

The background of the entire page is a composite image. The top half shows a dark blue space filled with numerous white stars of varying sizes. A horizontal band of light blue and white nebula-like clouds stretches across the upper middle. Below this, the Earth's horizon curves from the bottom left towards the right. The Earth's surface is visible, showing brown and tan landmasses, green vegetation, and blue oceans. A bright, white, streak-like light source, possibly a comet or satellite, enters from the right and moves towards the left, leaving a long, glowing white trail that passes over the Earth's surface.

Eckhard Fahlbusch

---

# *Homo progressivus* – Die energische Zurückweisung

Oder: Wie wir es schaffen, die AfD aus  
dem Bundestag rauszuhalten

Eckhard Fahlbusch Verlag

**Ein Strategie-Papier  
gegen den extremistischen Populismus  
und für eine lebendige und gefestigte Demokratie  
in Deutschland**

Eckhard Fahlbusch

---

## ***Homo progressivus* – Die energische Zurückweisung**

Oder: / Wie wir es schaffen, die AfD aus dem Bundestag rauszuhalten/

Eckhard Fahlbusch Verlag

Impressum Titelabbildungen: titoOnz (www.shutterstock.com), Bild 269301620

[https://www.shutterstock.com/de/image-photo/space-travel-very-high-definition-picture-](https://www.shutterstock.com/de/image-photo/space-travel-very-high-definition-picture-269301620)

269301620 © 2017 Eckhard Fahlbusch,

Made in EU

Eckhard Fahlbusch Verlag

Tel.: + 49 (0) 67 27 / 897 19 77

ISBN 978-3-96134-047-7

Johannes Rau sagte:

*„Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass niemand in Deutschland Angst haben muss, ganz gleich wie er aussieht, ganz gleich wo er herkommt, ganz gleich was sein Glaube ist, ganz gleich wie stark oder wie schwach, wie gesund oder krank er ist, lassen Sie uns gemeinsam für ein Deutschland sorgen, in dem man ohne Angst verschieden sein kann.“*



## Inhaltsverzeichnis

• Wer, Wie, Was? Wieso, Weshalb, Warum? .....	9
• Auf dem Holzweg mit der AfD .....	13
• Eine wundersame Geschichte mit Happyend .....	15
• Von Deutschland aus mit vereinten Kräften .....	19
• Die AfD vor verschlossenen Türen .....	26
• AfD & PEGIDA – Ein unheilbringendes Bündnis .....	29
• Brandstifter, Mittäter, Mitläufer und Schaulustige .....	36
• Alexander Gauland – Der Ahnungslose .....	38
• Die AfD und ihre schlechten Trümpfe .....	40
• IFD statt AfD .....	43
• Win-win: Die Schlüssel für eine erfolgreiche Flüchtlingsintegration .....	45
• Künstler mit guten Noten .....	47
• <i>Homo progressivus</i> und die „Rote Couch“ .....	48
• Gute Beispiele – zum Nachmachen geeignet .....	50
• Dem Sport sei Dank – Wir bleiben am Ball .....	52
• Die Glaubwürdigkeit der Medien und ihre Freiheit .....	53
• Ein Bollwerk für eine lebendige und gefestigte Demokratie .....	55
• Schiffbruch mit Autokraten, extremistischen Populisten und Paschas .....	57
• Wenn Populisten regieren ... ..	64
• Die Wertlosigkeit von Stacheldraht, Grenzzäunen und Mauern .....	66
• Fortschritt statt Rückschritt in Deutschland, Europa und der Welt .....	69
• Eine Lawine, die gestoppt werden könnte .....	72
• Von Vorbildern lernen, die unsere Geschichte geprägt haben .....	76
• Wir schaffen das, die AfD aus dem Bundestag rauszuhalten! .....	90
• Die besonderen Spielkarten - Die Joker mit vorbildlichen Nachsätzen .....	91
Gastbeitrag von Prof. Günter Bentele, Kommunikationswissenschaftler und Vorsitzender des DRPR (Deutscher Rat für Public Relations) .....	11
Gastbeitrag von Karl Kardinal Lehmann .....	11

Gastbeitrag von Professor Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) .....	12
Gastbeitrag von Lea Rosh, Iris Berben, Anne Will und Michael Verhoeven und vom „Förderkreis Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V.“ .....	20
Gastbeitrag vom bundesweiten Bündnis „AUFSTEHEN GEGEN RASSISMUS“ .....	27
Gastbeitrag von Reiner Hoffmann, dem DGB und der Allianz für Weltoffenheit .....	28
Gastbeitrag von Sophia Oppermann und Rebecca Weis und <i>Gesicht Zeigen!</i> <i>Für ein weltoffenes Deutschland</i> .....	32
Gastbeitrag von Iris Berben, deutsche Schauspielerin und Autorin .....	33
Gastbeitrag von Ulrich Wickert, deutscher Journalist und Buchautor sowie „Erster Moderator“ der ARD-Nachrichtensendung <i>tagesthemen</i> von 1991 – 2006 .....	37
Gastbeitrag von Britta Buchholz und Gunnar Krüger, Autoren des ZDF .....	41
Gastbeitrag von Torsten Mandalka, Olaf Sundermeyer und Agnes Taegener, Autoren des rbb .....	42
Gastbeitrag von Marie Nele Wolfram, Tara Merk, David Nonhoff und David Caspers von der IfD (Informationen für Deutschland) .....	43
Gastbeitrag von Horst Wackerbarth, der mit der „Roten Couch“ .....	49
Gastbeitrag von Flavia Kleiner und <i>Operation Libero</i> .....	51
Gastbeitrag von Maren Urner, Nora Tschirner und <i>Perspective Daily</i> .....	53

Gastbeitrag von Hans Georg Schnücker, Sprecher der Geschäftsführung des Medienunternehmens VRM .....	55
Gastbeitrag von Dunja Hayali, Moderatorin des ZDF .....	64
Gastbeitrag von Walter Sittler, deutscher Schauspieler und Filmproduzent .....	89
Gastbeitrag von Ernst Ferstl, österreichischer Lehrer, Dichter und Aphoristiker .....	90
Gastbeitrag von Michael Ebling, Oberbürgermeister der Stadt Mainz .....	94
Gastbeitrag von Walter Wüllenweber, deutscher Journalist, Buchautor und Reporter beim Nachrichtenmagazin <i>stern</i> .....	97
Gastbeitrag von Dr. Heribert Prantl, der als Mitglied der Chefredaktion das Ressort für Innenpolitik bei der Süddeutschen Zeitung leitet .....	103
Aktion "Rote Couch" vor dem Deutschen Bundestag am 13. September: „Wir!“ sind Deutschland – eine offene und facettenreiche Gesellschaft .....	110
Über den Autor .....	120
Anmerkungen des Autors .....	121
Werke des selben Autors .....	122

## Wer, Wie, Was? Wieso, Weshalb, Warum?

Nach den Wahlprognosen für die Bundestagswahl 2017 in Deutschland liegt die AfD im September 2017 wenige Tage vor der Wahl zwischen 9 und 12 Prozent mit zuletzt steigender Tendenz. Im Januar 2017 lag die AfD bei bis zu 14,5 Prozent. Das heißt, wir dürfen die Hände nicht in den Schoß legen.

Aufgrund der weltweit zunehmenden nationalistischen Strömungen und einer immer instabiler werdenden Weltlage, sind weitere Hiobsbotschaften und Schreckensmeldungen zu befürchten. Das könnte dazu führen, dass noch mehr besorgte und verängstigte Bürger der AfD auf den Leim gehen.

Es war daher zu befürchten, dass die AfD in den Wahlprognosen wieder eine zweistellige Prozentzahl erreicht. Stellen wir uns vor, die AfD erzielt bei der Bundestagswahl 10 Prozent. Bei 61,5 Millionen Wahlberechtigten und einer angenommenen Wahlbeteiligung von 75 Prozent hätten dann über 4,6 Millionen Deutsche die AfD gewählt. Und das nach dem die AfD auf ihrem Bundesparteitag Ende April 2017 noch weiter nach rechts gerückt ist. Eine Partei, die nur Hass verbreitet und Angst schürt, und in der sich der braune Sumpf immer offensichtlicher ausbreitet, darf gerade in Deutschland keine Rolle mehr spielen. „**Deutschland erwache**“, heißt es in einem Gedicht von Kurt Tucholsky aus dem Jahr 1930. „**Wehret den Anfängen**“. Diese Mahnung machte zur gleichen Zeit die Runde in einer Welt, die immer verrückter geworden war – ähnlich wie die Welt von heute. Erinnern wir uns an den Aufstieg der NSDAP. Bei der Reichstagswahl 1928 erhielt die 1920 gegründete Partei 2,8 Prozent. Zwei Jahre später – im Strudel der Weltwirtschaftskrise und der zunehmenden Massenarbeitslosigkeit – wurde die NSDAP mit 18,3 Prozent zweitstärkste Partei hinter der SPD. 1932 waren es dann bereits 37,3 Prozent. Und am 31. Januar 1933 wurde ein österreichischer Obergefreiter zum Reichskanzler ernannt, der die ganze Welt in unsägliches Elend stürzte.

Damit aus dem **Nie wieder** kein *Doch wieder* wird, wollen wir die AfD nicht nur in Richtung 5 Prozent drücken, sondern wir wollen **die AfD mit weniger als 5 Prozent aus dem Bundestag raushalten: Ja, wir schaffen das!** Aber wir schaffen das nur **gemeinsam**. Die 20 Gastbeiträge von gleichgesinnten Menschen und Organisationen in dieser Schrift sind ein guter Anfang.

Es ist an der Zeit, dass nicht die Wutbürger für folgenschwere Wahlergebnisse sorgen, sondern dass vielmehr die Mutbürger die Wähler vor den Wahlurnen überzeugen, dass sie den Gift spritzenden extremistischen Populisten der AfD nicht folgen dürfen.

Mit einem Bollwerk für eine lebendige und gefestigte Demokratie, in dem sich Persönlichkeiten aus allen gesellschaftlichen Bereichen parteiübergreifend gegen die AfD stellten, haben wir am 13. September 2017 vor dem Deutschen Bundestag ein Zeichen gesetzt. Mehr über unsere **Aktion „Rote Couch“** steht auf den Seiten **110 -119** dieses Buches. Wir sind überzeugt, dass der größte Teil der AfD-Wähler nur verunsicherte, irritierte, wütende und sich abgehängtühlende Menschen **mit Verlustängsten** sind - und keine Rechtsradikale. Die müssen wir unbedingt zurückholen. Vor allem stehen die AfD-Gegner in der Pflicht zur Bundestagswahl zu gehen. Nach dem „Brexit“, Trampel-Trump und dem vorgezogenen „Türxit“ müssen wir begreifen, dass alles passieren kann, dass alles möglich ist - und, dass es an uns liegt, ob es gut oder schlecht wird!



**Demokratie leben!**  
Aktiv gegen Rechtsextremismus,  
Gewalt und Menschenfeindlichkeit



Wir hoffen darauf, dass die **Glaubwürdigkeit** für die Wähler und Wählerinnen ein höheres Gut besitzt als der extremistische Populismus, der uns von den Akteuren der AfD entgegenschlägt.

Günter Bentele sagt:

*„Akteure werden dann als glaubwürdig wahrgenommen, wenn die Erwartung beziehungsweise die Erfahrung vorhanden ist, dass deren Aussagen beziehungsweise ihr gesamtes kommunikatives Handeln richtig, wahr und konsistent sind.“*



Kardinal Lehmann sagt mit Blick auf einzelne Mitglieder und die Verantwortlichen in der AfD:

*„Wer einen blanken Rassismus sowie einen antiquierten Nationalismus vertritt, ist für mich als Christ nicht wählbar. Da kann es keine Kompromisse geben. Wenn man in meinem Alter und 1936 geboren ist, hat man noch einiges von der Verführbarkeit der Menschen in Erinnerung. Die Kirchen müssen noch stärker vor einem Wiedererstarken eines nationalistischen Bewusstseins warnen. Wir haben uns schon einmal bitterböse getäuscht und dabei weltweit viel Unheil angerichtet.“*



Thomas Sternberg sagt:

*„(...) Angesichts der Komplexität der Herausforderungen entsteht bei vielen das Bedürfnis nach schnellen Lösungen, nach Abschottung und nationalen Antworten auf die als bedrohlich empfundene Problemfülle. Davon profitieren populistische Kräfte. Sie schüren Ängste und gehen mit simplen Antworten und Botschaften auf Stimmenfang. Sie wollen unsere offene, liberale Demokratie grundlegend verändern. Mit einem fremdenfeindlichen und gegen den Islam gerichteten Programm propagieren sie einen neuen Nationalismus. Damit finden sie Zuspruch vor allem bei denjenigen, die sich von den demokratischen Parteien nicht mehr repräsentiert fühlen, die in der großzügigen Aufnahme von Flüchtlingen einen Kontrollverlust des Staates sehen und sich fremd im eigenen Land fühlen. Gegen die Angstmacher und Vereinfacher bekennen wir Farbe. Wir wollen deutlich machen wofür wir stehen: Für Europa, für Demokratie, für ein faires und menschliches Miteinander. Wir wollen uns klar äußern gegen Ausgrenzung, gegen Hass, gegen Hetze und gegen populistische Zerstörung unserer Demokratie. (...) Ich halte Teile des Vorgehens der rechtspopulistischen AfD für Polit-Entertainment. Es scheint AfD-Strategie zu sein, durch Skandale und Krawall auf die Titelseiten zu kommen. (...) Ich sehe was diese Bewegung – ich zögere immer noch sie Partei zu nennen – abliefern, auch an Kirchenfeindschaft. Sie ruft dazu auf aus der Kirche auszutreten, sie setzt sich dafür ein, den Islam generell zu verteufeln und sagt es soll kein Religionsunterricht und keine Theologie des Islams hier in Deutschland geben. Das ist so grotesk und so diametral gegen unsere Position, dass man sehr klar sagen kann: Eine solche Gruppierung ist für uns nicht wählbar. (...) Gehen Sie zur Wahl – für demokratische Programme und gegen die populistische Zerstörung unserer Demokratie!“*



Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

## Auf dem Holzweg mit der AfD

Die AfD-Vorsitzende Frauke Petry hatte die Polizei im Januar 2016 aufgefordert, bei illegalen Grenzübertreten von Flüchtlingen „*notfalls von der Schusswaffe Gebrauch zu machen*“. Die stellvertretende AfD-Vorsitzende Beatrix von Storch forderte ebenfalls den Schusswaffengebrauch gegen Flüchtlinge an der Grenze - und setzt noch eins oben drauf. Von Storch wollte die deutsche Polizei an der Grenze auch auf Frauen und Kinder schießen lassen. „*Wer das HALT an unserer Grenze nicht akzeptiert, der ist ein Angreifer. Und gegen Angriffe müssen wir uns verteidigen*“, schrieb sie im Januar 2016 auf Facebook.



Eine Partei, die Flüchtlinge - sogar Frauen und Kinder unter ihnen - mit Waffengewalt am Grenzübergang hindern will, hat im Bundestag und in den 16 Landesparlamenten nichts zu suchen. Die Äußerungen von Frauke Petry und Beatrix von Storch sind unmenschlich und brandgefährlich. Das wahre Gedankengut und der Tatendrang der beiden Rechtspopulistinnen sprechen aus dem, was sie zuerst gesagt haben und nicht aus dem, was sie nach empörenden Reaktionen relativiert haben. Eine Partei, deren Anführer an deutschen Grenzen wieder einen Schießbefehl einführen wollen, disqualifiziert sich selbst auch im Hinblick auf Ihre Wählbarkeit. Das sollten die verirrtten und fehlgeleiteten Menschen bedenken, die ihre Stimme der AfD geben wollen.

Der AfD-Abgeordnete Mathias Joa sagte im Mai 2017 im Landtag von Rheinland Pfalz zum Kirchenasyl: „*Barmherzigkeit kann kein Maßstab für stattdliches rechtmäßiges Handeln darstellen.*“ Björn Höcke, der ehemalige Oberstudienrat für **Geschichte** fordert eine erinnerungspolitische Wende um 180 Grad und sagte dazu am 17. Januar 2017 in Dresden

über das Holocaust-Denkmal in Berlin: „Wir Deutschen, also unser Volk, sind das einzige Volk der Welt, das sich ein **Denkmal der Schande** in das Herz seiner Hauptstadt gepflanzt hat.“ Alexander Gauland, AfD-Vize und Spitzenkandidat für die Bundestagswahl 2017 beschützt seinen Zögling und sorgte dafür, dass das Parteiausschlussverfahren gegen Höcke auf dem Bundesparteitag im April 2017 von der Tagesordnung gestrichen wurde.



Die AfD-Bundesspitze um die Vorsitzende Frauke Petry wollte Bundeskanzlerin Angela Merkel strafrechtlich verfolgen lassen und hatte am 9. Oktober 2015 eine entsprechende Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. Alexander Gauland sagte dazu in Berlin: „Frau Merkel hat sich als *Schleuser* betätigt.“ So ein volksverhetzender Unsinn ist nur schwer zu ertragen. Unsere Antwort: **Die AfD aus dem Bundestag raushalten - ja, wir schaffen das!**

**Kaum ein Land verfügt über so viele Erfahrungen mit Flüchtlingen, Mauern, Grenzen und Schießbefehlen wie Deutschland. Kaum ein Land hat so viel Leid über andere Länder und Völker gebracht und selbst durchlitten wie Deutschland. In den beiden folgenden Kapiteln beschäftigen wir uns damit, was passiert ist, was wir daraus gelernt haben und was wir in Zukunft daraus machen können – von Deutschland aus mit vereinten Kräften – ohne die AfD und mit einem Denkmal zur Erinnerung und gegen das Vergessen.**

Gerne erteilen wir den Spitzenvertretern der AfD in den beiden folgenden Kapiteln eine Lehrstunde in Geschichte. Eine Lehrstunde für den ehemaligen Oberstudienrat für Geschichte, Björn Höcke, für den 77-jährigen Alexander Gauland, der gerne Alterspräsident des Deutschen Bundestags geworden wäre, für die eigentlich beratungsresistente Beatrix von Storch und für die im Grunde intelligente Frauke Petry, die vielleicht noch etwas aus unserer Geschichte lernen könnte.

## Eine wundersame Geschichte mit Happyend

Fast alle Generationen vor uns haben mindestens einmal im Leben ihr Hab und Gut verloren - meist durch Krieg, Vertreibung oder Flucht. Wir, die Nachkriegsgenerationen, sollten immer daran denken, wie viel Glück wir bisher hatten. Aber auch in Deutschland kennen Millionen von Menschen das Gefühl, hinter Grenzzäunen und Mauern zu Unrecht eingesperrt, ausgesperrt und weggesperrt zu sein. Viele hatten Fluchtgedanken, viele sind geflüchtet - unter Einsatz oder auch um den Preis ihres Lebens.



**Der letzte Mauertote!**

Am 30. September 1989 sagte Hans Dietrich Genscher auf dem Balkon der deutschen Botschaft in Prag zu den zusammengepfertcht wartenden Flüchtlingen aus der DDR im Garten der Botschaft: *„Wir sind zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass heute Ihre Ausreise (... möglich geworden ist).“*



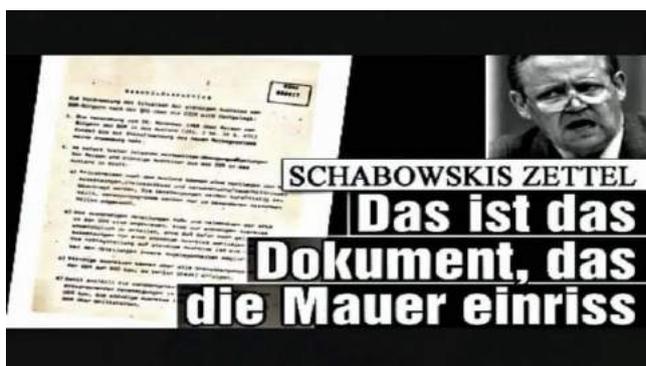
Dieser Satz, dessen Ende im mitreißenden Jubel der Flüchtlinge unterging, symbolisierte den Anfang der Wende in Deutschland, die am Ende zur Wiedervereinigung führte. Hierzu beigetragen haben der unbändige Freiheitswille vieler DDR-Bürger und die geschickte Diplomatie, die notwendig war, um die Wiedervereinigung zu ermöglichen.

Ohne die Politik von Michail Gorbatschow mit den beiden öffnenden Reformfeldern *Glasnost* und *Perestroika* sowie eine bestimmte *Steilvorlage* hätte die Wiedervereinigung Deutschlands noch in weiter Ferne gelegen.



**Die Steilvorlage!**

So aber kam es am 9. November 1989 zu dem legendären und unvergesslichen Auftritt Günter Schabowskis, bei dem das DDR-Gesetz zur Reisefreiheit der DDR-Bürger verkündet wurde. Auf die Frage eines Journalisten, ab wann das neue Gesetz gelten solle, antwortete Günter Schabowski: **"Nach meiner Kenntnis... ist das sofort, unverzüglich."** Wenige Stunden später war die Berliner Mauer offen. Die innerdeutsche Grenze wurde überwunden, **ohne dass ein Schuss fiel**. Ein wundervolles Geschenk, das immer wieder einen wohlthuenden Schauer erzeugt!



Ob Günter Schabowski wusste, was er da sagte, ist heute von untergeordneter Bedeutung. Entscheidend war und ist, dass es ein wichtiger Grundstein war auf dem Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands, die am 3. Oktober 1990 besiegelt wurde.

Am 23./24. November 1989 bedankte sich Hans Dietrich Genscher bei Gyula Horn für dessen Einsatz, der wesentlich zum Ende des Kalten Krieges beigetragen hatte. Am 27. Juni 1989 bekam der Eisernen Vorhang zwischen Ost und West seinen ersten Riss. Der spätere Ministerpräsident der zweiten frei gewählten Regierung Ungarns (1994-1998), Gyula Horn, war damals Außenminister. Gemeinsam mit seinem österreichischen Amtskollegen Alois Mock durchtrennte er den Stacheldraht an der österreichisch-ungarischen Grenze bei Sopron. Das war der Anfang vom Ende des Eisernen Vorhangs. Eine materielle Gegenleistung hat Ungarn dafür wider Erwarten nicht gefordert.



Zur Bewahrung unserer Freiheit gehört auch, sie mit denen zu teilen, die sie verloren haben, und die sie auf der Flucht vor allem vor Krieg, Terror und religiösem Fanatismus - oft unter Einsatz ihres Lebens - so verzweifelt suchen. Die „Bremer Stadtmusikanten“ sagen im gleichnamigen Märchen: *„Etwas Besseres als den Tod finden wir überall.“* Für die Flüchtlinge ist dieses Gefühl der Ohnmacht und der Ausweglosigkeit in ihrer Heimat zur bitteren und beklemmenden Realität geworden. Die Ursachen für die Flüchtlingsströme insbesondere aus Afrika und dem Nahen Osten in Richtung Europa, das Hin- und Hergeschiebe von hilflosen Menschen sowie das Schachern um Aufnahmequoten seitens der Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind beschämend und skandalös. Anstatt ihre Schuld aus der Kolonialzeit anzuerkennen und Verantwortung zu übernehmen, verbarrikadieren sich die meisten EU-Mitgliedstaaten hinter sichtbaren und unsichtbaren Mauern wie zu Zeiten des Kalten Krieges. Die Botschaft der Sperranlagen, Stacheldrahtzäune und politischen Hürden ist in den meisten Fällen unmissverständlich: **Wir wollen Euch hier nicht haben! Und allen voran die AfD und die vielen extremistischen Populisten innerhalb der EU!**

Auch in Deutschland werden die Stimmen lauter, die da behaupten, dass die Aufnahme von über einer Million Flüchtlinge in den Jahren 2015 und 2016 die vorhandenen Kapazitäten übersteige. Vor dem Hintergrund des folgenden Beispiels ist diese Aussage - auch von offiziellen Stellen - ein Armutszeugnis. Erinnern wir uns: Ab 1945 flohen etwa 12 - 14 Millionen Ost- und Volksdeutsche aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten sowie aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn oder wurden von dort vertrieben (2 Millionen Menschen verloren dabei ihr Leben). Über zehn Millionen Ostflüchtlinge und Vertriebene wurden im zerstörten und verstörten Nachkriegsdeutschland angesiedelt. 25 Jahre nach der Wiedervereinigung gehört Deutschland zu den reichsten Ländern der Erde und steht auf der Beliebtheitskala weit oben. **Wir können und wir müssen es uns erlauben, den Menschen in akuter Not die Hand zu reichen und in unserer Mitte zu integrieren, anstatt sie in Gettos zu isolieren!**

Die Flüchtlingsdramen, die uns täglich aufs Neue vor Augen geführt werden, machen uns fassungslos und wütend. Wir dürfen uns nicht wegducken, wir müssen hinsehen und im Rahmen unserer Möglichkeiten helfen. Dazu bedarf es einer gemeinsamen Aktion von Politik und Gesellschaft, **damit ein Ruck durch Deutschland geht - mit einer Botschaft und einem Signal an die Mitgliedstaaten der Europäischen Union.** Wir wissen, dass hierfür eine große Anzahl von Menschen als Botschafter, Schirmherren und Vorbilder aus allen Bereichen der Gesellschaft sowie die Mehrheit der deutschen Bürger zur Verfügung stehen. Mehr als 90 Prozent der deutschen Bevölkerung sagen nach wie vor: Wer vor Terror, Krieg und Verfolgung flüchtet, soll in Deutschland die Möglichkeit der Aufnahme und des Schutzes bekommen.



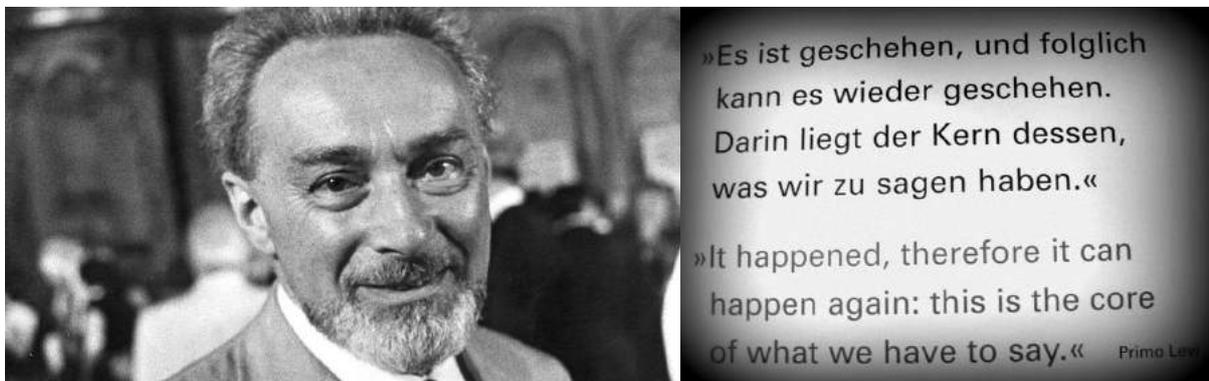
**Auf der Flucht – Früher und heute!**

## Von Deutschland aus mit vereinten Kräften

Deutschland hat zwei Weltkriege maßgeblich verursacht und konsequenter Weise verloren. Die in Deutschland lebenden Menschen sind die Bewahrer der kulturellen Schätze, die die Dichter und Denker sowie die musizierenden und bildenden Künstler in den vergangenen Jahrhunderten hervorgebracht haben. Gleichzeitig sind sie auf ewig verpflichtet, die Erinnerung an die entsetzlichen Gräueltaten in den Konzentrationslagern wach zu halten.

Primo Levi sagte:

*"Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen:  
Darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben."*



Primo Levi überlebte Auschwitz. Sein Zitat zierte die Lobby des Holocaust-Mahnmals in Berlin. Dieses Denkmal steht für die über sechs Millionen ermordeten Juden Europas.



Der Architekt, Peter Eisenman sagte: *„Das Ausmaß und der Maßstab des Holocaust machen jeden Versuch, ihn mit traditionellen Mitteln zu repräsentieren, unweigerlich zu einem aussichtslosen Unterfangen. Das Denkmal versucht, eine neue Idee der Erinnerung zu entwickeln.“* Die Vorsitzende des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V.

Lea Rosh sagt:

*„Wir sind tief befriedigt und glücklich, dass so viele Leute hierher kommen. Wir wollen über ein Thema informieren, wir wollen, dass die Ermordeten nicht vergessen werden. Das Holocaust-Mahnmal ist eine Art Ehren- und Andenkengrab, welches auch dringend nötig ist, da die meisten ermordeten Juden kein eigenes Grab haben“.*

Iris Berben sagt:

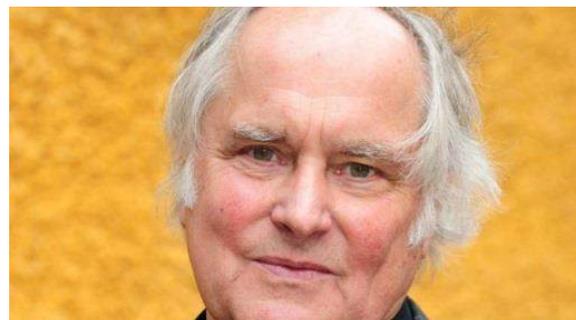
*„Das Interesse an dem düsteren Kapitel unserer Geschichte lässt leider nach. Die beste Möglichkeit, den Ermordeten Respekt entgegenzubringen, ist, ihre Namen zu suchen und ihre Biografien wieder wahrnehmbar zu machen. Hierdurch wird eine Brücke geschlagen zwischen der Vergangenheit und der Zukunft. Es ist wichtig, die Vergangenheit nicht als Belastung zu sehen, sondern als Chance, wachsamer zu sein. Stark gegenüber den Rattenfängern.“*

Anne Will sagt:

*„Wer je den Raum der Namen betreten hat, wird ihn nicht wieder vergessen. Nur wenige Worte hört man dort, und sie erzählen doch so unendlich viel. Namen, Geburtsorte, Spuren, die sich irgendwann verloren, aber immer stehen sie für ein ganzes Leben. Das ist die Idee des Raums der Namen, den Opfern des Holocausts ihre Geschichte zurückzugeben. Ich empfinde tief, dass wir es den Opfern schulden, sie nicht zu vergessen. Das Geld, das wir hier investieren, ist enorm wichtig für unsere Zukunft.“*

Michael Verhoeven sagt:

*„Niemand kann das Schreckliche, das Unfassbare, das Deutsche den jüdischen Menschen angetan haben, ungeschehen machen. Aber jeder von uns kann ein kleines bisschen dazu beitragen, dass heute, in besseren Zeiten, den von Deutschen geschundenen und ermordeten Juden ein Zeichen unserer Wahrnehmung und Erinnerung gegeben wird. Im Raum der Namen wollen wir ihnen das Mindeste geben, das wir ihnen ganz einfach schulden: dieses Zeichen, dass sie nicht vergessen sind!“*



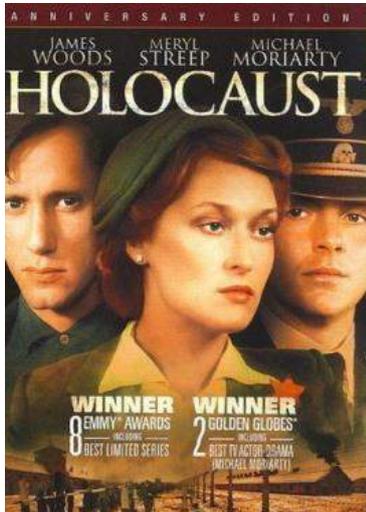
Einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung und Vergangenheitsbewältigung leistet auch die US-Serie „Holocaust“. Der Vierteiler fordert uns auf, die Erinnerung an diese Schreckensherrschaft wach zu halten.

„Holocaust“ war 1979 ein bahnbrechendes TV-Ereignis über das erschütternde Schicksal einer jüdischen Familie im Dritten Reich. Der Vierteiler erzählt von der Verfolgung und Vernichtung der Juden im nationalsozialistischen Deutschland: Die jüdische Arztfamilie Weiss gerät in die Mordmaschinerie des NS-Staates, während der Jurist Erik Dorf dadurch zu Einfluss gelangt und Karriere macht. Der Film beginnt in Berlin im Jahr 1935: Karl Weiss und Inga Helms feiern ihre Hochzeit. Beide sind deutsche Staatsbürger, aber Karl ist Sohn einer jüdischen Familie. Wenig später werden die Nürnberger Gesetze erlassen, die sogenannte „Mischehen“ als „Rassenschande“ unter Strafe stellen. Dennoch bleibt die Familie Weiss in Deutschland. Noch ist der Schrecken, mit dem die Nazis ihre jüdischen Mitbürger überziehen werden, real nicht vorstellbar. Doch dann beginnt mit der „Kristallnacht“ am 9. November 1938 die grausame Verfolgung der Juden.

„Holocaust“ stellte in den 1980er Jahren einen bedeutenden Schritt in der Auseinandersetzung der Deutschen mit ihrer Vergangenheit dar. Sie war die erste fiktive Fernsehserie im deutschen Fernsehen, die sich mit der Vernichtung der Juden während der Nazi-Zeit auseinandersetzte. Bis dahin wurde das Thema ausschließlich in Dokumentationen und Diskussionsrunden behandelt. Ursprünglich sollte der Vierteiler an einem Montagabend im Ersten Programm der ARD gesendet werden. Ausgestrahlt wurde er dann aber an vier aufeinanderfolgenden Januartagen 1979 in den Dritten Programmen, die dafür zusammengeschaltet wurden. Rund um die Ausstrahlung gab es davor und lange danach hitzige öffentliche Diskussionen, ob ein solches Thema auf diese Art dargestellt werden dürfe. „Holocaust“ wurde durch die Diskussionen nicht nur zu einem Straßenfeger, sondern zu einem regelrechten Medienereignis, in dessen Verlauf sich viele anfänglich negativ eingestellte Kritiker durch den überwältigenden Publikumserfolg in ihrer Ansicht umstimmen ließen. Letztlich erreichte die Serie mit bis zu 15 Millionen Zuschauern ein Vielfaches mehr an Zuschauern als die bis dahin gesendeten Dokumentationen.

Nach drei Jahrzehnten des schwierigen Umgangs und einer weit reichenden Tabuisierung zahlreicher Aspekte ließen sich die deutschen Zuschauer darauf ein – und zeigten ihr tiefes Mitgefühl, so dass bei den Sendern des Dritten Programms 30 000 Anrufe von berührten Zuschauern eingingen. Eine überwältigende Reaktion mit signifikanter Bedeutung für die Bereitschaft der Deutschen, sich in dieser Form mit diesem unsagbar grausamen Kapitel ihrer Geschichte konfrontieren zu lassen. Im Rahmen der Darstellung der persönlichen Geschichten mit ihren schockierenden Details werden die historischen sozialpolitischen Zusammenhänge skizziert, wobei markante Ereignisse wie der Aufstand im Warschauer Ghetto ausführliche Schwerpunkte bilden. Dass die Hölle der Schoah letztlich nicht darstellbar ist, schon gar nicht im Rahmen einer derartigen Fernsehserie, schließt nicht aus, dass eine solche es offenbar vermochte, auf sehr emotionale und doch überwiegend unpathetische Weise Millionen Menschen in Deutschland vor den Bildschirm zu bannen und lebhaft Diskussionen auszulösen, die zuvor oftmals im Unbehagen erstarrt blieben.

Wir empfehlen eine regelmäßige Wiederholung dieses Vierteilers in den Fernsehkanälen.



**Gaskammern im KZ Majdanek**

Das deutsche Volk hat durch die barbarische Nazi Herrschaft große Schuld auf sich geladen und dafür gesühnt. Heute zählt Deutschland zu den beliebtesten Ländern der Erde. Vor diesem Hintergrund trägt auch Deutschland eine große Verantwortung für eine bessere und friedlichere Welt. So können die Wähler bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 ein Zeichen setzen und ein Signal aussenden, dass die extremistischen Populisten, Scharfmacher und Volksverhetzer in unserem Land keine Chance haben!



**Ein geeintes Land und eine Stadt ohne Mauer**

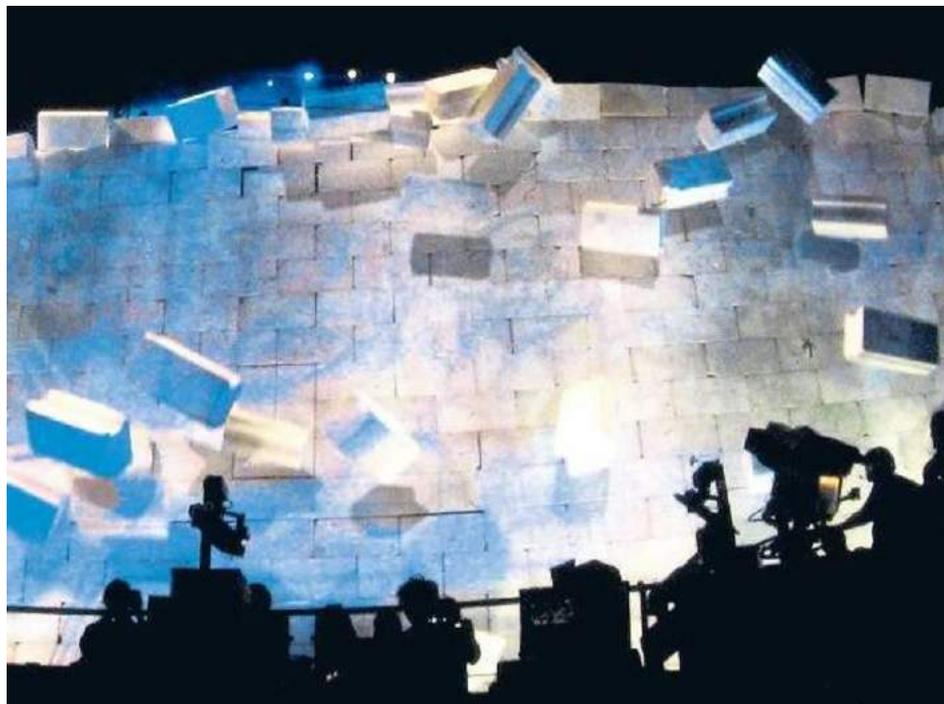


Joachim Gauck sagte Anfang 2014: *Dies ist ein gutes Deutschland, das Beste das wir kennen.*

Und

Roger Waters fügte Ende 2015 hinzu:

*„Früher wünschte man sich eine Mauer, um sicher vor den Deutschen zu sein und sie auf Abstand zu halten. Gut, der Respekt war schon lange da: die florierende Industrie, die Grünen und so weiter. Aber menschlich? Das hat sich jetzt geändert, sogar die paar irren Skinheads in Dresden zerstören diese Harmonie und das Ansehen der Deutschen nicht weiter, weil es solche Gestalten in jedem Land gibt.“*

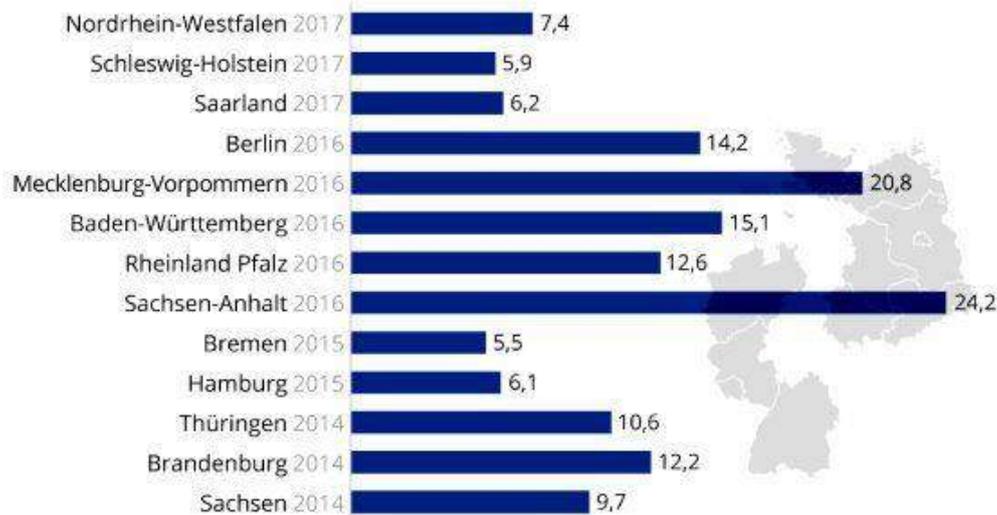


## Die AfD vor verschlossenen Türen

Bei der Bundestagswahl 2013 scheiterte die AfD knapp an der Fünf-Prozent-Hürde. Heute sitzt die AfD in dreizehn Bundesländern in den Landesparlamenten.

### AfD jetzt in 13 Landtagen vertreten

Stimmenanteile der AfD bei Landtagswahlen (in %)



@Statista.com

Quelle: Diverse Landeswahlleiter

statista

Bei den Landtagswahlen im Jahr 2016 in Baden-Württemberg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt war die AfD auf Ihrem Höhenflug. Bei den Landtagswahlen im Jahr 2017 in Nordrhein-Westfalen, im Saarland und in Schleswig-Holstein wurde die angestrebte zweistellige Prozent-Marke deutlich verfehlt.

Der Abwärtstrend der AfD war nicht von langer Dauer, so dass wir die Hände nicht in den Schoß legten. In Nordrhein-Westfalen haben über 850 000 Wähler der AfD am 14. Mai 2017 ihre Stimme gegeben. **Und das nach dem die AfD auf ihrem Bundesparteitag Ende April 2017 noch weiter nach rechts gerückt ist.** Dass ein Antrag der Partei-Vorsitzenden, die die Partei in Richtung Koalitionsfähigkeit öffnen wollte, und das Partei-Ausschlussverfahren gegen Björn Höcke von der Tagesordnung genommen wurden, spricht Bände. Das beschlossene AfD-Programm ist aus Sicht des relativ gemäßigten AfD-Vize Jörg Meuthen die Antwort auf ein „Links-rot-grün verseuchtes 68er-Deutschland“. Nein, die AfD ist nicht gut für Deutschland – und erst recht keine „Alternative“. Die AfD ist eine Dagegen-Partei, die auf nichts eine vernünftige Antwort hat, aber für alles einen Schuldigen. **Wir müssen die AfD energisch zurückweisen und vor den Türen des Bundestages ins Abseits stellen.**

Das bundesweite Bündnis „AUFSTEHEN GEGEN RASSISMUS“ sagte nach der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2017:

*„Die AfD zieht mit 7,4 Prozent in den Landtag in NRW ein und liegt damit deutlich unter ihren Wahlzielen. In den Wahlkreisen mit den stärksten AfD-Ergebnissen – unter anderen Gelsenkirchen, Duisburg, Essen und Mülheim – fuhr sie teilweise deutlich zweistellige Ergebnisse ein. Neben der wirtschaftlichen Schwäche und hoher Arbeitslosigkeit profitierte sie dort offenbar von den vergleichsweise geringen Protesten. Deutlich im Kontrast dazu stehen die drei Wahlkreise mit den schwächsten Ergebnissen für die AfD, in Köln und Münster, in denen sich in den letzten Wochen und Monaten Zehntausende auf Demos, Blockaden und in ihrem sozialen Umfeld gegen die AfD engagierten und so ihrer Normalisierung als eine weitere Partei am rechten Rand effektiv entgegengetreten sind. Insgesamt blieb die AfD hinter ihren Erwartungen zurück. Noch vor zwei Monaten prognostizierten Umfragen ein zweistelliges Ergebnis. Dieser Negativ-Trend, der Verlust von circa 3,5 Prozent in nur zwei Monaten, macht Hoffnung für die verbleibenden vier Monate bis zur Bundestagswahl und zeigt: Die konsequenten Proteste gegen die rassistische Partei wirken. Ausgeladene Wahlkampfveranstaltungen, kaum ein Infostand ohne lautstarken Widerspruch, Kundgebungen und Demos gegen die Auftritte der Parteiprominenz – damit zeigen wir, dass der Rassismus der AfD nicht normal ist, dass eine Partei, die Nazis in ihren Reihen duldet, keinen Platz hat, und halten die zunehmende Normalisierung von Rassismus, Sexismus und Homophobie auf. Das macht Hoffnung für die Bundestagswahl: Führen wir den Kampf gegen die AfD weiter so engagiert, können wir den Abwärtstrend der AfD fortsetzen und es durchaus noch einmal eng werden lassen mit der Fünf-Prozent-Hürde im Herbst.“*

Quelle: <https://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/>



Reiner Hoffmann, der DGB und die Allianz für Weltoffenheit sagen:

*"Was die Rechtspopulisten fordern, das hat nichts, aber auch gar nichts zu tun mit sozialem Zusammenhalt, nichts mit sozialer Gerechtigkeit, nichts mit fairer Globalisierung und schon gar nichts mit Solidarität. Was sich hinter diesen Alternativen verbirgt, ist ungeheuerlich simpel, dumpf und widersprüchlich. Die AfD steht für eine Steuer- und Sozialpolitik, die nichts für Arbeitnehmer ist. Die Politik der AfD ist Sozialabbau pur. Die Partei versucht, den Keil der Spaltung noch tiefer in die Gesellschaft zu treiben. Zudem hetzt die Partei gegen Flüchtlinge. Unsere Gesellschaft droht den sozialen Zusammenhalt zu verlieren. Die AfD gibt vor, eine Partei der kleinen Leute zu sein – de facto ist es eine Partei der Besserverdienenden. Die AfD ist keine Alternative, die AfD ist ein Irrweg. **Ich warne vor einem Einzug der AfD in den Bundestag.** Die AfD ist eine zutiefst nationalistische, fremdenfeindliche, europafeindliche Partei. Es ist außerordentlich gefährlich, wenn eine Partei wie die AfD über demokratische Wahlen in Parlamente einzieht und am Ende die Demokratie bekämpft. Wir sind nicht nur viele und sehr verschieden, wir sind auch eins: Gegen Rassismus, gegen Ausgrenzung, gegen Rechtspopulisten. Auch Werkstätten, Fabriken und Büros sind Orte der Begegnung. Dort erleben wir täglich, dass die Zusammenarbeit von Menschen unterschiedlicher Kultur und Herkunft gut und reibungslos verläuft. Mit diesen Erfahrungen lässt sich Integration gestalten, weit über den Arbeitsplatz hinaus. Menschen, die **gemeinsam** etwas anpacken und sich kennenlernen, sind nicht mehr fremd."*



**„Die Würde des Menschen ist unantastbar“**

Allianz für Weltoffenheit, Solidarität,  
Demokratie und Rechtsstaat

**Die Reduzierung der AfD bis zu ihrer Bedeutungslosigkeit wird erreicht, wenn sich auch alle Regierungsverantwortlichen am Gelingen der Integration beteiligen und Teile der Regierungsmannschaften im Bund und in den Ländern aufhören, die Bevölkerung zu verunsichern.**

## AfD & PEGIDA – Ein unheilbringendes Bündnis

Zu viele Menschen folgen noch immer der nationalistischen und fremdenfeindlichen Bewegung PEGIDA (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes). Ihr Gründer Lutz Bachmann, der Ausländer als „Viehzeug“, „Gelumpe“ und „Dreckspack“ bezeichnet hatte, musste sich dafür vor Gericht verantworten und wurde vom Landgericht Dresden im Jahr 2016 zu einer Geldstrafe von 9600 Euro verurteilt. Selbst am 9. November 2015, dem 77. Jahrestag der Reichspogromnacht, wurde marschiert in Dresden auf dem Theaterplatz, der früher Adolf-Hitler-Platz hieß und für große Naziaufmärsche genutzt wurde. Wir sind zutiefst beschämt und erschüttert, dass so etwas in Deutschland wieder passiert.



**IHR SEID NICHT DAS VOLK!!!**

Dresden, o Dresden. Du bist berühmt für deine Frauenkirche, die wieder aufgebaut werden konnte, weil Menschen aus aller Welt 100 Millionen Euro dafür spendeten. Aus dem „Mahnmal gegen den Krieg“ wurde am 30. Oktober 2005 ein „Symbol der Versöhnung“. Vor dem Hintergrund der Geschichte sind die Bürger von Dresden ermahnt, verpflichtet und aufgefordert, PEGIDA aus der Stadt zu jagen, auch weil Pluralismus, Toleranz, Humanität und Menschenwürde nicht länger am Galgen hängen dürfen. Diejenigen, die PEGIDA applaudieren, sollten sich nach den wahren Gründen für ihre Verlustängste fragen. Bleibt fern, bevor ihr zur Beute werdet. Zur Beute von Demagogen vom rechten braunen Rand. **Zündet eure Kerzen an, damit es wieder hell wird - nicht nur in Dresden. Kerzen für den Frieden, die Freiheit und die Gerechtigkeit, die weithin und anhaltend leuchten und wahrgenommen werden.**

Vom gleichen Kaliber wie Bachmann sind die Demagogen der AfD wie Björn Höcke, der die AfD durch die Verbreitung seines „völkischen Gedankenguts“ endgültig in die rechtsextreme Ecke gestellt hat. Höcke träumt in AfD-Veranstaltungen von einer neuen politischen Elite mit „preußischem Dienstethos“, die „eine unzerstörbare, ehrliche, reine Vaterlandsliebe in sich tragen“ müsse. Der Angst- und Scharfmacher aus Erfurt sagte vor AfD-Anhängern in Berlin: *„Diese durchgeknallte, Deutschland abschaffende Kanzlerin muss weg“.*

Beim diabolischen Höcke fällt uns nicht nur der Dunkle Lord in der Zauberwelt von Harry Potter ein, sondern auch Macheath, besser bekannt als Mackie Messer in der *Dreigroschenoper* vor allem mit der Strophe:

*„Und der Haifisch, der hat Zähne  
Und die trägt er im Gesicht  
Und Macheath, der hat ein Messer  
Doch das Messer sieht man nicht.“*



In dieser düsteren Oper sehen wir einen taktlosen „Führer“ mit listigen Strategen und einem Orchester ohne Erleuchtung. Selbst die AfD-Spitze vergleicht Höcke mit Hitler. Als Beleg verweist der Antrag zum Parteiausschluss auf Reden von Hitler. In dem Antrag werden dem Rechtaußen-Mann der AfD „Wesensverwandtschaft mit dem Nationalsozialismus“, Verfassungsfeindlichkeit und Kontakte zur Spitze der rechtsextremen NPD vorgeworfen. Auch nach dem Bundesparteitag im April 2017 bleibt Höcke Mitglied in der AfD.

Am 8. Mai 2017 hatten PEGIDA und die AfD in Dresden vor der Frauenkirche den Schulterschluss geprobt. An dieser Veranstaltung nahmen bis zu 2400 Menschen teil. 170 Gegendemonstranten versammelten sich auf dem Dresdner Neumarkt.



**8. MAI**

**18:30 UHR**

**Alternative**  
für  
Deutschland

**PEGIDA**  
PATRIOTISCHE  
EUROPALE  
GEBEN  
DIE  
KLAGEN  
AUS

**GEMEINSAME DEMONSTRATION**

**VOR DER DRESDNER FRAUENKIRCHE**

Nach dem die AfD auf ihrem Bundesparteitag Ende April 2017 noch weiter nach rechts gerückt ist, rücken auch die AfD & PEGIDA noch weiter zusammen!

Darauf kann es nur eine Antwort geben:

**GEH WÄHLEN !** 

**DEINE**   
**DEMOKRATIE**

Im Jahr 2015 wurden in Deutschland 1005 Angriffe auf Flüchtlingsheime registriert. Im Jahr 2014 waren es 199. **Die Geister, die sie riefen.** Wir dürfen nicht dulden, dass sich dieser Geist wieder in unseren Köpfen einnistet und in unserem Land ausbreitet. „**Deutschland erwache**“, heißt es in einem Gedicht von Kurt Tucholsky aus dem Jahr 1930!

Sophia Oppermann und Rebecca Weis sagen:

*“Etwa 1000 rechtsmotivierte Gewalttaten im Jahr 2016 bundesweit, ein Aufstreben der AfD in Deutschland und rechtspopulistischer Parteien weltweit: Man könnte meinen, die Zeit sei gerade aus den Fugen geraten. Wir aber meinen auch: Die gesellschaftlich demokratische Mehrheit sollte sich nicht der Angst unterwerfen. Wir sind viele, aber das müssen wir zeigen. Und Gesicht zeigen ist gar nicht so schwer: Wir aktivieren und motivieren zu politischer und gesellschaftlicher Teilhabe und zivilcouragiertem Handeln. Wir plädieren für einen respektvollen Umgang miteinander und für die Bereitschaft, Vielfalt zu akzeptieren. An Schulen klären wir über die Gefahren und Auswirkungen von Ignoranz und Wegsehen auf. Rassismus, Antisemitismus, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sind menschenfeindlich und haben in unserer Gesellschaft keinen Platz. In unserer Arbeit werden wir von zahlreichen (prominenten) Engagierten unterstützt, aus Politik, Kultur und Gesellschaft. Unser Motto ist: Everybody can be a Change Agent. Zeig’ auch du dein Gesicht – es wird gebraucht! Für Demokratie. Für Zivilcourage. Für ein weltoffenes Deutschland.“*

[www.gesichtzeigen.de](http://www.gesichtzeigen.de)

<https://www.facebook.com/gesichtzeigen/>



Iris Berben sagt:

„Gesicht zu zeigen, dazu gehört, wieder mehr miteinander zu reden. Wir haben hier eine Herausforderung, die enorm ist. Die wird nicht in einem halben oder einem Jahr vorbei sein. Die Politik muss mit den Menschen reden, damit sie nicht täglich mit neuen Meldungen, die sie erschrecken, umgehen müssen. Ich glaube, die Kostenfrage bei der Integration von Flüchtlingen, die stemmen wir. Wir sind ein reiches Land. Aber dass wir den Bürger mit hinein nehmen in die Verantwortung und zeigen, dass wir ihn ernst nehmen, auch in den Unsicherheiten und Ängsten, ist wichtig. Sonst verlieren wir noch mehr Leute an die Menschenfänger. Dass so viele Menschen plötzlich rechte Parolen skandieren und Gewalt ausüben, das hat mich überrascht, weil es in seiner Dumpfheit, Dummheit und Primitivität so offensichtlich ist. Wenn bei einem eingekesselten Bus geklatscht und mit Gewalt gedroht wird, fühle ich mich an eine Zeit erinnert, die wir hinter uns gelassen haben. Ich kann Wut und Verunsicherung begreifen. Diese extreme Gewaltbereitschaft aber konnte ich mir nicht vorstellen, besonders in der Geschwindigkeit, wie sie sich entwickelt. Hass entsteht ja eigentlich nur, wenn Jemand nicht in der Lage ist, sich auszudrücken. Und dann genügt schon ein kleiner Funke, um etwas auszulösen. Es ist heute schon viel gefährlicher, als viele glauben. Ich bin in den Achtundsechzigern aufgewachsen und finde, es gäbe wieder viele Gründe aufzustehen als Gesellschaft. Andererseits erleben wir es ja in den Flüchtlingsunterkünften, wie viele Menschen hier bis ans Ende ihrer Kraft mitarbeiteten. Frau Merkel hat den berühmten Satz gesagt, der unserem Miteinander entspricht. Warum also, verdammt nochmal, sind die anderen so laut und wir nicht? Ich höre heute immer öfter ein 'aber', wenn es um Engagement und gelebtes Miteinander geht, selbst aus Richtungen, aus denen ich es nicht erwartet hätte. Veränderung fällt Menschen wohl schwer. Dabei frage ich mich, wer denn ernsthaft glauben kann, dass wir mit Mauern und Zäunen Probleme lösen. Ich glaube deshalb, jetzt wäre ein Zeitpunkt gekommen, an dem die Parteien ein ganz großes Problem miteinander lösen müssen. Wahrheit ist jetzt das beste Mittel. Parteipolitische Machtkämpfe lassen nur noch mehr Menschen zu Pegida und AfD wechseln. **Ich möchte alles dafür tun, dass die AfD nicht in den Bundestag kommt.** Das hier ist mein Land und das werde ich mir von niemandem kaputt machen lassen. Ich lebe gern hier, kenne wunderbare Menschen in Deutschland. Und ich werde meinen Teil dazu beitragen, dass das Land von den Menschen geprägt wird, die ich als die Mehrheit wahrnehme.

*Ich engagiere mich seit Jahren mit dem Verein 'Gesicht Zeigen!' kompromisslos gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Vorurteile. Schauspielerei ist meine Passion. Aber der Kampf gegen rechts ist meine Pflicht. Dazu gehört, gefährliche Entwicklungen nicht einfach wortlos zu akzeptieren, sondern ihnen lautstark etwas entgegenzusetzen. Und ich sehe die Gefahr, dass neben der kommentierten Auflage von 'Mein Kampf' irgendwann auch unkommentierte Fassungen herausgebracht werden, denn das ist nach der veränderten Urheberrechtslage durchaus möglich! Darum unterstütze ich das Buchprojekt 'Mein Kampf - gegen Rechts'. Wo die Fremdenfeindlichkeit – so viele Mäntelchen sie sich auch umhängen mag – immer nur ein Gesicht hat, nämlich das des Hasses, da ist besonders wichtig, was dieses Buch zeigt: wie unterschiedlich die Schicksale der Betroffenen sind, wie vielfältig das Handeln derjenigen, die sich dem Hass entgegenstellen. Ich empfinde Ehrfurcht und Respekt für die Offenheit und Eindringlichkeit, mit der die Protagonisten des Buches über geschehenes berichten, und für die Größe, mit der sie trotz persönlicher Tragödien versöhnliche Töne anschlagen. Das beeindruckt und berührt mich. Die Kraft all jener, die nicht die Augen verschließen und sich einmischen, sollte uns alle motivieren, es ihnen gleichzutun. Denn so lange Menschen von Rechtsextremisten und Neonazis verfolgt werden, solange Synagogen bewacht werden müssen und solange Menschen die Straßenseite wechseln, weil ihnen zwei Araber entgegenkommen, so lange lohnt es sich zu kämpfen. Mit all unserer Kraft. Mit Mut. Und mit einem großen Kämpferherz. 'Mein Kampf - gegen Rechts' ist ein Buch für jede Zielgruppe. Ich hoffe, dass es auch Menschen lesen, die verunsichert sind. Ich habe gelernt, dass man an Einzelschicksalen Situationen am besten erklärt.*

*Ein Schicksal ist eine ganze Welt.“*



Menschen, die die Menschenrechte in skrupelloser Weise mit Füßen treten, Menschen, die Hürden errichten und Grenzen aufbauen, anstatt sich der Not und dem Elend vor Ort zu stellen, die sind nicht geeignet, uns zu vertreten. Die Wähler stehen moralisch in der Pflicht, genau das zur Förderung des Gemeinwohls bei der Bundestagswahl 2017 zu zeigen.

Gut, dass die große Mehrheit der deutschen Bürger ein anderes, ein weltoffenes und humanes Verhalten an den Tag legt. Vor allem die positiven Gesten und Taten, mit denen die dankbaren und Not leidenden Flüchtlinge auf deutschen Bahnhöfen willkommen geheißen wurden, waren wohltuend und beeindruckend.

Es ist sinnlos zu bemängeln, dass man die große Zahl von Flüchtlingen und den entsprechenden Bedarf an Ressourcen nicht rechtzeitig erkannt hat. Wir benötigen jetzt mehr Entscheidungsträger, die wie Angela Merkel zu den Flüchtlingen sagen „Willkommen!“ und zu den Bürgern **„Wir schaffen das.“** Von provozierten Stimmungsschwankungen abgesehen steht eine große Mehrheit des deutschen Volkes bereit für die Umsetzung einer humanitären und zielgerichteten Integrationspolitik, die am Ende die deutsche Volkswirtschaft auch in demographischer Hinsicht bereichern wird. Voraussetzung hierfür ist, dass die Menschen in Deutschland wissen, woran sie sind. Dann werden Begeisterung und ehrenamtliches Engagement die Angst und Unsicherheit verdrängen. Wir dürfen uns von Pessimisten, die uns Grenzen aufzeigen wollen, keine Furcht einflößen lassen. Und schon gar nicht von extremistischen Populisten und Scharlatanen, die vor einer bedrohlichen fremdländischen Durchdringung unserer Kultur warnen.

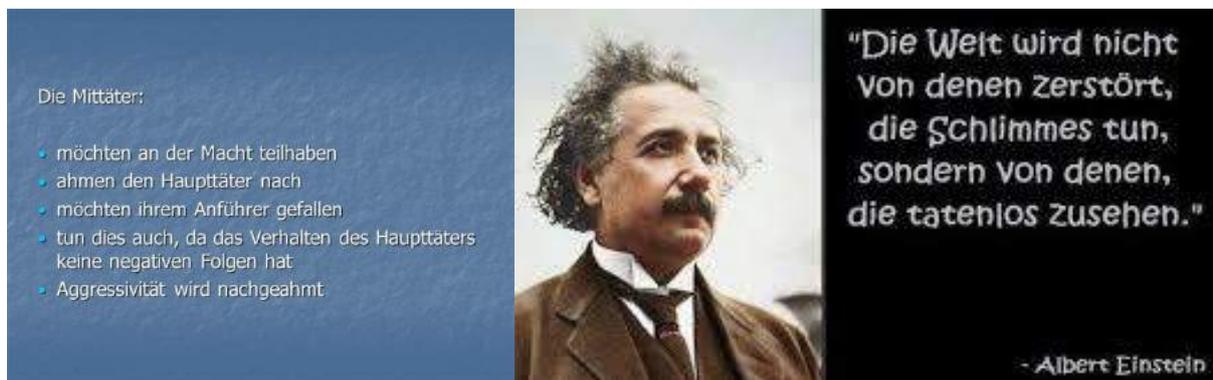


## Brandstifter, Mittäter, Mitläufer und Schaulustige

„Wir sind das Volk“, das war der Ruf nach Freiheit in den letzten Wochen der DDR im Herbst 1989. Wir sind das Volk, das Grölen und Zeigen heute die Brandstifter und Mittäter bei PEGIDA & AfD-Veranstaltungen. Damit beleidigen sie auch die Menschen, die 1989 in friedlicher Weise und mit Zuversicht für Ihre Freiheit auf die Straße gegangen sind.

Es geht nicht nur um die tatsächliche Gewalt, bei der Menschen verletzt oder getötet werden. Es geht auch um den Hass, der einem auf den vielen Veranstaltungen im Umfeld von PEGIDA & AfD entgegenschlägt. Sei es auf Demonstrationen oder bei Übergriffen wie in Arnsberg, Bautzen und Clausnitz. Wer als Feind betrachtet wird, der muss eingeschüchtert werden. Nach diesem Motto wird gebrüllt, gepöbelt, bedroht und verfolgt. Und Immer häufiger kommt es zu Angriffen.

Alle, die aus der Sicht der PEGIDA- & AfD-Anführer und -Anhänger nicht „das Volk“ sind, sollen mundtot gemacht oder abgeschoben werden. Und die Brandstifter legen das Feuer, das sich in Gewaltbereitschaft und tatsächlicher Gewalt ausbreitet – besonders in der Gruppe, in der man mittut, mitläuft oder auch nur am Rande zuschaut.



Die Mittäter:

- möchten an der Macht teilhaben
- ahmen den Haupttäter nach
- möchten ihrem Anführer gefallen
- tun dies auch, da das Verhalten des Haupttäters keine negativen Folgen hat
- Aggressivität wird nachgeahmt

„Die Welt wird nicht von denen zerstört, die Schlimmes tun, sondern von denen, die tatenlos zusehen.“

- Albert Einstein

**GEH WÄHLEN !**  **DEINE**   
**DEMOKRATIE**

Ulrich Wickert sagt:

*„Ich empfinde mich als Staatsbürger. Und Staatsbürger haben Verantwortung dafür, dass in ihrer Gesellschaft die Menschen human zusammen leben. Da ist kein Platz für Gewalt und rassistische Vorurteile. Denn Vorurteile sind nichts anderes, als Dummheit. Nämlich der Verzicht auf eigenes Denken. (...) Ich bin gegen pöbeln, grundsätzlich, nicht nur auf der Straße, sondern das betrifft ja grundsätzlich auch das Internet. Und man merkt dann, wenn man die Leute die pöbeln: Wenn sie alleine sind und man sie anspricht, dann plötzlich zucken sie ja häufig zurück. Das ist ja auch so ein Massenphänomen: In der Masse bin ich stark und da kann ich rumbrüllen und rumpöbeln und wenn ich dann, sagen wir mal, in einem zivilen Umfeld angesprochen werde ‘Warum hast du denn da so rumgepöbelt?’ – ‘Ach, es kam so raus, aber weißt du...’ Und da bin ich der Meinung, ist es ganz wichtig, dass die Gesellschaft für sich entscheidet: Wir wollen dieses Pöbeln nicht. Ich habe angefangen, mich mit der Thematik der Werte zu beschäftigen, nachdem ich ein Buch eines französischen Pädagogen und Soziologen gelesen habe. Émile Durkheim, Vater der französischen Soziologie, der hat im Jahre 1900 seine Antrittsvorlesung in der Sorbonne gehalten zu dem Thema ‘Erziehung, Moral und Gesellschaft’ und das ist, glaube ich, das ganz Wichtige. Dies sind drei Dinge, die zusammengehören. Und wir erziehen nicht mehr genug, das ist, glaube ich, ein ganz grundsätzliches Problem. Erziehen bedeutet nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen. (...) Engagiert euch, ob das nun in Vereinen ist oder ob das in politischen Parteien ist, ob das in Gewerkschaften ist, tut was! Guckt nicht, meckert nicht, tut was!“*



## Alexander Gauland – Der Ahnungslose

Alexander Gauland, AfD-Spitzenkandidat für die Bundestagswahl 2017,

sagte Ende Mai 2016 über Jérôme Boateng:

*„Die Leute finden ihn als Fußballspieler gut.*

*Aber sie wollen einen Boateng nicht als Nachbarn haben.“*



**Bundestrainer Joachim Löw sagte nach dem Sieg gegen die Ukraine im  
Europameisterschafts-Spiel am 13. Juni 2016:**

*"Es ist gut, wenn man einen Jérôme als Nachbarn hat in der Abwehr."*

Wenn Alexander Gauland wüsste, dass die Geburtsstätte der Menschheit in Afrika liegt, dann wüsste er, dass auch seine Urahnen keine weiße Haut hatten. Oder stammt Gauland von den *Neandertalern* ab?

Aufgrund der Sonneneinstrahlung in Afrika hatten alle Vormenschen und frühen Menschen **natürlich** eine dunkle Haut.



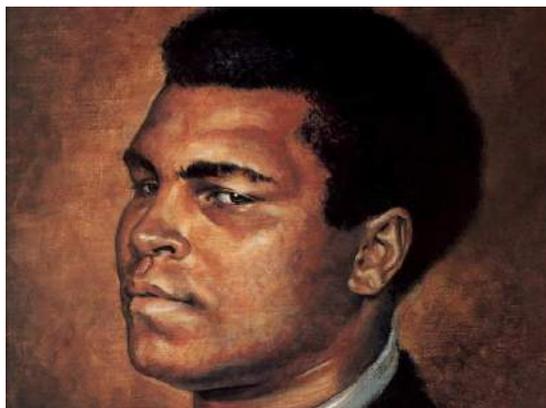
Andere Hautfarben entwickelten sich erst, als unsere Vorfahren - bereits als *Homo sapiens* - vor etwa 100 000 Jahren Afrika verließen. Der erste „Weiße“ war der Neandertaler, der vor rund 30 000 Jahren ausgestorben ist. **Dieses Wissen lässt der Diskriminierung aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Abstammung, nationaler und ethnischer Herkunft keinerlei Raum.**

Muhammad Ali sagte:

*"Leute aufgrund Ihrer Hautfarbe zu hassen ist falsch.*

*Und es ist egal welche Farbe hasst.*

*Es ist grundsätzlich falsch."*



## Die AfD und ihre schlechten Trümpfe

Eine rechtspopulistische und rechtsextreme Partei als möglicherweise drittstärkste Kraft nach der Bundestagswahl 2017? Das hat es in Deutschland noch nicht gegeben und wäre ein fatales Signal ans Ausland. Im Frühjahr 2017 lag die Partei zwischen 6,5 und 9 Prozent.

Der Abwärtstrend der AfD war nicht in Stein gemeißelt, und setzte sich bis zur Bundestagswahl im September 2017 nicht fort. Je nach dem was bis dahin noch passiert, kann ein neuer Höhenflug der AfD nicht ausgeschlossen werden. **Ein zweistelliges Ergebnis ist noch immer drin, wenn wir der AfD - wie in diesem Strategiepapier empfohlen - nicht den Wind aus den Segeln nehmen.**

Die wichtigsten Themen, die der AfD die Wähler zugeführt haben, sind die Verunsicherung der Menschen in einer globalisierten und digitalisierten Welt und der Flüchtlingsstrom, von dem viele Menschen fürchten, dass ihnen dadurch die Heimat und der Besitz abhandenzukommen droht.

In der Flüchtlingskrise haben Begriffe wie Kontrollverlust des Staates, Überforderung und Vertrauensverlust die Oberhand gewonnen - besonders in Talkshows und Kommentaren. In der Krise, das zeigt die Geschichte, wächst die Sehnsucht nach einfachen Antworten. Die Zerstrittenheit in der großen Koalition vor allem zwischen CDU und CSU ist erschreckend. Die AfD zählt sich zum Anti-Establishment. Das erinnert fatal an die Erfolge der amerikanischen Tea-Party-Bewegung. Wer in Deutschland die Diskussion in sozialen Netzwerken verfolgt, registriert auch dort den wachsenden Frust über die da oben in der Politik. Wer aber das Vertrauen in die Institutionen verliert, sucht sich Alternativen. Und im Netz schaukeln sich Gefühle von Hass und Ohnmacht auf. Die Hemmschwelle, selbst bei Nennung des eigenen Namens Drohungen auszustoßen, findet bei immer mehr Nutzern gefallen. Wer mit Tabus gebrochen hat, kann sich auch mit den radikalen Rednern in der AfD arrangieren. Aus dieser verworrenen Gemengelage zieht die AfD ihre Trümpfe, und hetzt und verführt die Menschen in unverantwortlicher Weise auf. Es liegt besonders an den Parteien des Deutschen Bundestags dafür zu sorgen, dass die AfD gemeinsam mit Vernunft bringenden Argumenten bekämpft, und nicht mit tumben Parolen im Revier der AfD gefischt wird.

Die Wähler, die die AfD wählen wollen, sollten hinter die Kulissen schauen, um zu erfahren, was sich innerhalb der AfD tut - und welche Rollen Frauke Petry, Alexander Gauland, Alice Weidel, Jörg Meuthen und Björn Höcke dabei spielen. Intrigen, Bündnisse, Zerwürfnisse: Die AfD scheint sich im Wahljahr vornehmlich mit sich selbst zu beschäftigen. Für die Dokumentation "Macht. Kampf. AfD – Eine Partei will in den Bundestag" haben die ZDF-Autoren Britta Buchholz und Gunnar Krüger die Spitzenpolitiker der Partei in den vergangenen Monaten intensiv beobachtet. Ihr 35-minütiger filmischer Einblick in den andauernden Machtkampf war am 14. Juni 2017, 21.00 Uhr, erstmals in ZDFinfo zu sehen: <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/macht-kampf-afd-eine-partei-will-in-den-bundestag-102.html>.



Alexander Gauland auf dem Weg zum AfD-Parteitag. Copyright: ZDF/Gunnar Krüger

"ZDFinfo" über Intrigen, Bündnisse und Zerwürfnisse innerhalb der AfD:  
*„Der AfD-Parteitag am 22. April 2017 in Köln ist der Ausgangspunkt, von dem aus die Konfliktlagen in der AfD-Hierarchie beleuchtet werden. ‘Diese Partei hat immer Klärungsbedarf’, sagt Alexander Gauland in der Dokumentation. Der 76-jährige Strippenzieher hatte sich erst mit Frauke Petry verbündet, der starken Frau in der Partei – dann kam es zur Entfremdung. Auch aufgrund dieser Fragen: Wie klar will man sich von Rechtsradikalen abgrenzen? Wie früh soll die AfD eine Koalition eingehen? Diese Fragen zerreißen die Partei und lassen Allianzen zerbrechen. Der Film schaut hinter die Kulissen, die über die täglichen Statements aufgebaut werden. Die Politiker, die die AfD in den Bundestag führen wollen, tun dies mit dem behaupteten Anspruch, die Republik zu verändern. Doch stattdessen überwiegen die internen Auseinandersetzungen.“*  
*Die Doku sendet ZDFinfo erneut am **Mittwoch, 9. August 2017, 19.45 Uhr.**“*

Am 30. Januar 2017 hatte die ARD bereits die rbb-Doku über die AfD vor der Bundestagswahl mit dem Titel „Die Stunde der Populisten“ ausgestrahlt und gezeigt, wie die AfD nach der Macht greift. Mit ihrer Doku ist Torsten Mandalka, Olaf Sundermeyer und Agnes Taegener eine Darstellung des Rechtsrucks gelungen, der Deutschland erfasst hat.



rbb-Doku „Die Stunde der Populisten“:

*„Die AfD treibt im Jahr der Bundestagswahl ihren Machtplan voran: Über die Landtage in den Bundestag. Das aber ist noch nicht das Ende: ‘2021 haben wir einen AfD-Kanzler’, sagt Andreas Wild, der als einer von 24 AfD-Landtagsabgeordneten im Berliner Abgeordnetenhaus sitzt. Wie viele in der AfD träumt Wild von der ‘Machtübernahme’. Er ist einer der Protagonisten, die über Monate für die Fernsehdokumentation begleitet wurden. Die Dokumentation ergründet das Wesen und die Ziele der AfD, indem sie Mitglieder porträtiert, die nicht in Talkshows sitzen. Die Einblicke, die die Doku ermöglicht, zeigen die AfD abseits von Pressekonferenzen und Verlautbarungen der Parteispitze: Eine Partei, die sich ‘unser Deutschland Stück für Stück zurückholen’ wird, wie der thüringische Landesvorsitzende Björn Höcke es in seiner Dresdener Rede am 17. Januar 2017 ausgedrückt hat. Höcke sagte in dieser Rede auch: ‘Wir werden so lange durchhalten, bis wir in diesem Lande 51 Prozent erreichen.’ Mit ihrer Doku liefern die Autoren den Film zu Höckes Rede, die eine Kampfansage an die Demokratie ist.“*

Die Doku ist im nachstehenden Link zu sehen: <https://www.rbb-online.de/politik/beitrag/2017/01/rbb-dokumentation-die-stunde-der-populisten.html>.

## IFD statt AfD

Marie Nele Wolfram, Tara Merk, David Nonhoff und David Caspers

von der IfD (Informationen für Deutschland) sagen:

*„Am 24. September ist Bundestagswahl. Mit Erschrecken haben wir in den vergangenen zwei Jahren erleben müssen, wie rechtsextreme Parteien immer größeren Anklang bei den Wählerinnen und Wählern fanden. Mit fremdenfeindlichen Äußerungen und teilweise offen zur Schau getragendem Rassismus haben es solche Parteien mit ihren Unterstützer\*innen geschafft, den öffentlichen Diskurs deutlich zu beeinflussen. Eine Studienreihe der Universität Leipzig, die seit 2002 das rechtsextreme Potenzial in der Gesellschaft ermittelt, kommt so zu besorgniserregenden Ergebnissen: **Ein Drittel der Deutschen findet, dass das Land ‘durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet’ sei und dass Ausländer nur nach Deutschland kämen um den Sozialstaat auszubeuten.** Der mit diesen Aussagen einhergehende Rechtsruck in der Debatte um Migration und Geflüchtete verändert nicht nur die Art und Weise wie Menschen denken, sondern auch wie sie handeln. Allein im letzten Jahr gab es fast 1000 Anschläge auf Flüchtlingsheime. Es ist verständlich, dass viele Menschen unzufrieden mit ihrer derzeitigen sozialen und ökonomischen Lage sind. Die Reallöhne sind in den letzten 25 Jahren kaum gestiegen und die ärmsten 40 Prozent der Beschäftigten verdienen heute weniger als Mitte der 90er Jahre. Unsere Gesellschaft wird immer ungleicher und immer mehr Menschen müssen in prekären Beschäftigungsverhältnissen arbeiten. Es scheint, als ob viele von diesen Missständen betroffene Menschen - angestachelt durch rechte Rhetorik und Fake News - ihren Unmut auf Geflüchtete projizieren. Diese dienen als Sündenbock und haben als schwächster Teil der Gesellschaft wenig Möglichkeit, sich gegen die Anschuldigungen zu wehren. Dies führt zu rechter Gewalt und Ausgrenzung, gefährdet die Menschenrechte sowie unsere demokratischen Grundwerte. Gegen diesen rechts-konservativen Diskurs und die Stigmatisierung von Geflüchteten als wirtschaftliche Sündenböcke wollen wir uns wehren und mit der Vermittlung von einfach verständlichen Informationen die Menschen davon abbringen, am 24. September rechts zu wählen. Um unserem Ziel einer toleranteren Gesellschaft ein Stück näher zu kommen, haben wir in den zwei Wochen vor der Bundestagswahl rund 1200 Plakatwände im Großraum Berlin gemietet. Da die Medien unter einer Legitimationskrise leiden und Algorithmen dafür sorgen, dass wir in Sozialen Medien nur noch lesen, was unsere eigene Meinung bestärkt halten wir Plakate für ein geeignetes Mittel, um alle Bevölkerungsgruppen und -schichten*

gleichermaßen zu erreichen. Die Inhalte der Plakate zielen darauf ab, Menschen einen Denkanstoß zu geben und sie zu animieren sich eine reflektierte, konstruktive und informierte Meinung bezüglich ihrer Stimme für die Bundestagswahlen zu bilden. 'Informationen für Deutschland' möchte Geflüchtete von ihrem Status als wirtschaftlichem Sündenbock befreien, indem es über die positiven Aspekte von Migration und die wirtschaftlichen Missstände des Landes aufklärt. **Die Plakate sind damit gleichzeitig ein Aufruf zur Förderung einer offenen, toleranten und gerechten Gesellschaft.** Wir wollen Menschen, die Vorurteile gegen Geflüchtete hegen, überzeugen. Um das zu schaffen, muss man klar machen, dass nicht Geflüchtete Schuld an der ungerechten Verteilung des Wohlstands sind. Mit unseren Plakatinhalten wollen wir genau dies erreichen, indem wir unter anderem auf die positiven wirtschaftlichen Aspekte von Migration hinweisen. Durch die marktliberalen Veränderungen, denen westliche Staaten seit den 80er Jahren ausgesetzt sind, hat eine enorme Verschiebung des Wohlstandes in der Gesellschaft stattgefunden. Viele Menschen in Deutschland fragen sich zu Recht, wann sie endlich ihren Anteil am wirtschaftlichen Erfolg des Landes erhalten. Den hieraus erstehenden Unmut nutzen Rhetoriker\*innen am rechten Rand des politischen Spektrums aus und projizieren ihn auf Geflüchtete. Dies hat dazu geführt, dass Geflüchtete mit vielen wirtschaftlichen Vorurteilen zu kämpfen haben und beschuldigt werden, unseren Sozialstaat 'auszubeuten', Deutschen die 'Arbeitsplätze wegzunehmen' oder schlicht und einfach 'zu teuer' wären und 'alles umsonst' bekämen, wohingegen die ansässige Bevölkerung hart arbeiten müsse und dennoch nur knapp über die Runden komme. **Wir sind der festen Überzeugung, dass die Aufnahme von Menschen, die vor Krieg und Armut fliehen, eine moralische Pflicht ist.**"



## **Win-win: Die Schlüssel für eine erfolgreiche Flüchtlingsintegration**

Not macht erfinderisch. So heißt ein deutsches Sprichwort. Was wir jetzt brauchen, sind Optimisten mit Mut, Ideen, Verstand und einen Integrationsplan, in dem die gesetzlichen Pflichten und Rechte enthalten sind. Wir müssen bürokratische Hürden abbauen, um die Integration beim Leben, Wohnen und Arbeiten zu erleichtern. Wir müssen aber auch realistisch sein und bleiben. Wir dürfen den Flüchtlingen nicht sofort blühende Landschaften versprechen. Wir müssen ihnen vielmehr deutlich machen, dass es vor allem auf sie selbst ankommt, sich in der deutschen Gesellschaft gut zu integrieren, und zwar unter dem Dach des Grundgesetzes. Die darin verankerten Werte, Rechte und Pflichten haben sich bewährt und sind das unumstößliche Fundament für ein friedliches Miteinander. Die religiösen Hassprediger und diejenigen unter den Flüchtlingen, die die Grundrechte wie die Religionsfreiheit und die Gleichberechtigung durch Intoleranz missachten oder sogar mit Gewalt dagegen verstoßen, sind nicht willkommen - weder in den Flüchtlingsheimen noch in den Kommunen und Städten in ganz Deutschland. **In derartigen Fällen ist die schnellstmögliche Abschiebung - zur Wahrung von Frieden und Freiheit - unvermeidbar.**

Der Schlüssel zur erfolgreichen Integration ist die Sprache. Hiermit lassen sich alle Türen öffnen. Das Erlernen der deutschen Sprache sollte sowohl zum Pflicht- wie zum Kürprogramm gehören, da es die Voraussetzung für Verständigung und Austausch ist. So erfahren wir gemeinsam von unseren unterschiedlichen Kulturen, Sitten und Gebräuchen und wissen danach, wie diese unser multikulturelles tägliches Leben bereichern können und werden.

**Müssen wir nun jedes Jahr eine Million Flüchtlinge in Deutschland aufnehmen? Nein! Das können und das müssen wir auch nicht. Wenn wir die Ursachen für die Flüchtlingsströme in den jeweiligen Ländern beseitigen, gehen viele auch gerne zurück in ihre Heimat.**

Was wir jetzt brauchen, ist eine Atempause und eine Konzentration auf das Wesentliche. Wir müssen uns jetzt zuerst um die Flüchtlinge kümmern, die bereits in Deutschland sind. Die Asylberechtigten sollten viel schneller in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt integriert werden. Wir müssen mit geeinten Kräften zeigen, dass Asylverfahren schneller zum Abschluss gebracht, und so die entstandenen Staus in den Kommunen aufgelöst werden.

Ende der neunziger Jahre ist uns dies mit den Balkanflüchtlingen auch gelungen - und zwar hunderttausendfach. Die meisten von ihnen sind nach Beendigung der Balkankonflikte zu Beginn des 21. Jahrhunderts in ihre Heimat zurückgekehrt.

Deutschland bleibt in der Flüchtlingssituation am besten handlungsfähig, wenn die anderen EU-Staaten bereit sind, Asylberechtigte auf kontrolliertem Weg über feste Kontingente aufzunehmen. Dies ist eine moralische und politische Verpflichtung und dient dem Zusammenhalt der EU.

Im Geist der Zuversicht sind wir geübt und in der Bewältigung von Herkulesaufgaben erfolgreich. Die Flüchtlingsintegration nach dem Zweiten Weltkrieg, das Wirtschaftswunder in den Fünfziger und Sechzigerjahren und die Wiedervereinigung - deren 25-jähriges Jubiläum wir im Jahr 2015 gemeinsam feiern durften - haben gezeigt, wozu wir in der Vergangenheit im Stande waren und wozu wir in Zukunft im Stande sein werden. **Wenn es darauf ankommt, dann halten wir zusammen - als Deutsche, Europäer und Weltbürger in einer offenen und bunten Gesellschaft!**



## Künstler mit guten Noten

Es gibt wunderbare Künstler, mit denen wir Tränen geweint und gelacht haben. Sie haben nicht nur die Gelegenheit uns auf ihrer Bühne zu unterhalten. Sie können mit ihrer Bekanntheit und Beliebtheit auch auf der gesellschaftlichen Bühne wichtige Aufgaben übernehmen. Z.B. im Rahmen einer großen parteiübergreifenden Initiative gegen den Vertrauensverlust und gegen den rechten braunen Rand.



**Vertreter der deutschen Künstler - gegen den rechten braunen Rand!**

An den gemeinsamen Aktionen sollten sich alle Künstler beteiligen, die es gut meinen und machen wollen. Wir sind überzeugt, dass der größte Teil der AfD-Wähler nur verunsicherte, irritierte, wütende Menschen sind - und keine Rechtsradikale. Die müssen wir unbedingt zurückholen. Vor allem stehen die AfD-Gegner in der Pflicht zur Bundestagswahl zu gehen.

### ***Homo progressivus* und die „Rote Couch“**

Auch die Gesellschaft in Deutschland hat sich in den letzten Monaten gespalten. Auf der einen Seite Hilfsbereitschaft und Mitgefühl und auf der anderen Seite Angst, Wut und Hass. Die entstandene Verunsicherung drückte sich auch in den Ergebnissen der Landtagswahlen besonders im Jahr 2016 aus. **Nun sind auch die deutschen Künstler und Sportler aufgefordert, durch gemeinsame Aktionen den Einzug der AfD in den Bundestag zu verhindern.**

Am 13. September 2017 fand unsere im Vorfeld angekündigte **Aktion „Rote Couch“** unabhängig von allen Parteien statt. Mehr über diese Aktion steht auf den Seiten **110 -119** dieses Buches. Heribert Prantl sagte am 23. März 2017 in einer Talkrunde bei Markus Lanz, dass er es für möglich hält, die AfD in Richtung fünf Prozent zu bewegen. Wir gehen noch einen Schritt weiter und sagen: Die AfD aus dem Bundestag raushalten – ja, wir schaffen das! Ob es uns gelingt, dafür einen guten Beitrag zu leisten, hängt auch davon ab, wer alles auf der „Roten Couch“ von Horst Wackerbarth Platz nehmen wird. Von den inzwischen 225 Unterstützern bei unserem Fibel-Projekt werden wir bestimmt eine illustre Schar zusammenbringen. Die aktualisierte Liste befindet sich [hier](#) in der 1. PDF-Datei.



**Es ist an der Zeit, dass nicht die Wutbürger für folgenschwere Wahlergebnisse sorgen, sondern dass vielmehr die Mutbürger die Wähler vor den Wahlurnen überzeugen, dass sie den Gift spritzenden extremistischen Populisten der AfD nicht folgen dürfen.**

In Österreich und in der Schweiz gab es im Jahr 2016 erfolgreiche Bewegungen, die uns ermutigen, unsere Initiative jetzt ins Rollen zu bringen: Mehr zu den Aktionen in unseren Nachbarländern steht im nächsten Kapitel **„Gute Beispiele – zum Nachmachen geeignet“**.

Horst Wackerbarth sagt:

*„Ich bin ein Sammler, ich sammle Schicksale.*

*Zentraler Teil meines Lebenswerks sind neben anderen Projekten Werke mit der Roten Couch.*

*Über ein Vierteljahrhundert bereiste ich die Welt mit meinem Sofa, welches ich in das Lebensumfeld unterschiedlicher Menschen platziert und diese darauf porträtiert habe.*

*Kinder und Alte, Arme und Reiche, Prominente und Unbekannte, Nobelpreisträger und Analphabeten in der Eiswüste Alaskas und dem Regenwald in Südamerika, in den Metropolen Europas und den Dörfern Sibiriens haben auf der Roten Couch Platz genommen.*

*Ziel ist, ein Porträtwerk zu schaffen, eine Galerie der Menschheit. Die Rote Couch ist dabei gemeinsamer Nenner, roter Faden, Bühne, Thron, Kommunikationsplattform zugleich.*

*Die Rote Couch bringt alle Menschen auf Augenhöhe!“*



## Gute Beispiele – zum Nachmachen geeignet

Bei der Bundespräsidentenwahl in Österreich im Jahr 2016 standen nahezu alle bekannten Gesichter aus Theater, Fernsehen und Literatur hinter Alexander Van der Bellen. Sie alle wollten den großen Rechtsruck verhindern und haben mit Erfolg dazu beigetragen, dass dieser nicht stattfand.



Nach dem Erfolg von Norbert Hofer und seiner im Kern rechtsextremen FPÖ in der ersten Runde der Präsidentenwahl twitterte Fack ju Göhte-Kinostar Elyas M'Barek im April 2016 „Hab nen österreichischen Pass zu verschenken. Will den nicht mehr.“

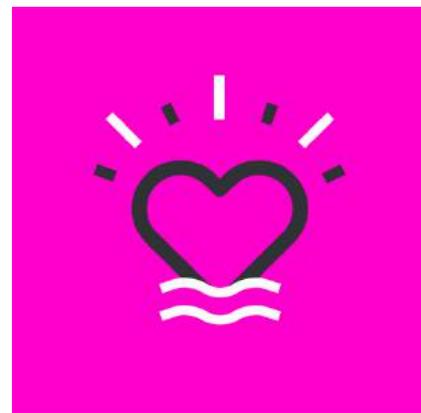
In einer Volksabstimmung am 28. Februar 2016 haben die Schweizer eine Verschärfung des Ausländerrechts mit einer deutlichen Mehrheit von 58,9 Prozent abgelehnt, die von der rechtspopulistischen Volkspartei (SVP) gefordert wurde. Die Frage, ob kriminelle Ausländer künftig selbst bei Bagatelldelikten automatisch ausgewiesen werden sollen, hatte die Schweizer auf- und wachgerüttelt wie keine politische Debatte in den letzten 25 Jahren. Die

SVP hatte die Abstimmung initiiert, deren Erfolg lange Zeit als sicher galt. Erst ein breites Bündnis der Zivilgesellschaft konnte den Stimmungswandel in den letzten Wochen vor der Abstimmung herbeiführen. Die Galionsfigur dieses Bündnisses ist Flavia Kleiner, die Co-Präsidentin der Operation Libero.

Flavia Kleiner und *Operation Libero* sagen:

*„Ein erstaunlicher Ruck ging durch die Gesellschaft. Sie hat einem destruktiven Populismus die Stirn geboten und große Selbstheilungskräfte bewiesen. Wir setzen uns ein für eine Schweiz, die Chancen bietet und Freiheiten schützt. Eine Schweiz, die Zuwanderung als Bereicherung erkennt und die ihre humanitäre Tradition hochhält. Eine Schweiz die weiß, dass sie wegen, und nicht trotz ihrer Offenheit ein erfolgreiches Land ist. Wir wollen eine weltoffene, liberale, moderne und international vernetzte Schweiz. Wir erkennen uns nicht in einer Schweiz, die das Fremde für alles Übel verantwortlich macht und Veränderung als Bedrohung betrachtet. Wir sehnen uns nicht nach einer vermeintlich heilen Vergangenheit, die es so nie gegeben hat. Die Schweiz ist kein Freilichtmuseum. Wir leben. Wir bewegen uns vorwärts. Also lasst uns die Chancen packen, die uns eine Welt im Umbruch bietet.*

*Wenn wir die Zukunft gestalten, liegt das Beste noch vor uns.“*



**Die Schweizer haben uns vorgemacht, wie ein Ruck durch das ganze Land geht, wenn ein breites Bündnis der Zivilgesellschaft organisiert wird, dass Geschlossenheit und Mitmenschlichkeit zeigt.**

## Dem Sport sei Dank – Wir bleiben am Ball

Neben den vielen sportlichen Großereignissen bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen hat der Fußball in Deutschland einen hohen Stellenwert und liefert immer wieder positive Ergebnisse, die oft unserer gesamten Gesellschaft zu Gute kommen. Die Fußballweltmeister von 1954 haben uns als Mannschaft im sportlichen Wettstreit mit ihrem Kampfgeist, ihrer Leidenschaft und ihrem Siegeswillen so einen wunderbar wuchtigen Tritt verpasst - auf dem Weg zum Wirtschaftswunder nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Gewinn der Weltmeisterschaft 1990 kam zum richtigen Zeitpunkt auf dem Weg zur Wiedervereinigung. Während der Heim-WM mit dem Sommermärchen 2006 zeigte sich Deutschland von seiner besten Seite. Die Welt war zu Gast und erstaunt über die Heiterkeit und Ausgelassenheit und erfreute sich wochenlang an der farbenfrohen Kulisse. 2014 wurde Deutschland wieder Weltmeister. In Brasilien standen viele Fußballer mit Migrationshintergrund auf dem Platz, die einen großen Anteil am Erfolg hatten. Die Mannschaft hat gezeigt, wie man **gemeinsam** ein Ziel erreicht, auch wenn es noch so weit weg scheint. Nun können die Menschen in Deutschland zeigen, wie man eine Mannschaft bildet, um - geführt von einem starken Kapitän - Integrationsweltmeister zu werden. Eine solche Mannschaft könnte ein Kandidat für den Friedensnobelpreis in den kommenden Jahren sein.



## Die Glaubwürdigkeit der Medien und ihre Freiheit

Sehr nachdenklich stimmt uns zuweilen auch die Berichterstattung durch die Medien. Sensationslüstern und gierig auf die Erstberichterstattung stürzen sich deren Vertreter auf alles, was nach Skandal riecht und als Katastrophe erscheint - zu Lasten der Wertigkeit und der Vernunft. Hieraus folgt, dass auf der Mattscheibe und in den Printmedien die negativen Schlagzeilen im Vordergrund stehen, und eine Berichterstattung über das Gute in der Welt viel zu häufig auf der Strecke bleibt. Zu verachten ist auch der Klatsch und Tratsch über Prominente durch zügel- und skrupellose Reporter. Die hierbei ins Visier genommenen Menschen werden in einem oft nicht zu ertragendem Maße erniedrigt und ihrer Privatsphäre beraubt. Für die Medien, die nur nach Neuem fiebern und ihre Quoten und Auflagen steigern wollen, ist am Morgen danach alles Schnee von gestern. An den Betroffenen und den Opfern jedoch haftet der scheinbare Makel oft ein Leben lang. Wir glauben nicht, dass die Mehrheit der Konsumenten auf diese Art der Berichterstattung scharf ist.

**Wir glauben vielmehr, dass am Ende die Qualität der Berichterstattung die Quoten nach oben treibt. Die Medien haben es in der Hand, das Henne-Ei-Prinzip außer Kraft zu setzen.**



Die Glaubwürdigkeit der Medien und der Informationen, die sie verbreiten, ist zur größten Herausforderung der Journalisten geworden. Dabei gilt es, eine für den Konsumenten deutlich erkennbare Grenze zu ziehen, zu den „Fake News“, die immer öfter und immer schneller durchs Netz wabern. Es geht nicht nur um den Schutz unserer Privatsphäre, sondern auch um die Aufdeckung von Falschmeldungen und Lügen. So kann einer manipulativen Einflussnahme - besonders vor politischen Wahlen - Vorschub geleistet

werden. Die Medien benötigen eine Qualitätsoffensive. *Perspective Daily* weist einen Weg, der uns aus vielen Verwirrungen, Verirrungen und Verstrickungen befreien kann.

Maren Urner und die Autoren von *Perspective Daily* sagen:

*„Wir sind der Überzeugung, dass Medien mehr tun sollten als Skandale zu produzieren, zusammenhangslos über Einzelereignisse zu berichten und mit reißerischen Schlagzeilen um Aufmerksamkeit zu buhlen. Wir stehen für einen Journalismus, der nicht nur Probleme beschreibt, sondern auch Lösungen diskutiert. Wir stehen für einen Journalismus, der sowohl negative als auch positive Entwicklungen aufzeigt und so ein ausgewogenes und realistisches Weltbild vermittelt. Und wir stehen für einen Journalismus, der Hintergründe und Zusammenhänge vermittelt und seine Leser befähigt, zu verstehen, warum die Dinge so sind, wie sie sind - und wie man sie vielleicht verbessern kann. Darum gründeten wir im Jahr 2016 Perspective Daily. Perspective Daily ist das erste konstruktive, lösungsorientierte Online-Medium in Deutschland, das sich durch seine Mitglieder und damit unabhängig von Werbekunden, politischen Parteien oder Organisationen finanziert.“*

Nora Tschirner sagt:

*„Perspective Daily ist ein Projekt, das bei uns anfängt und davon ausgeht, dass nicht irgendwelche Leute in irgendwelchen Eliten dafür verantwortlich sind, dass irgendwas irgendwie besser wird. Gemeinsam haben wir die Möglichkeit, diese Mechanismen aufzubrechen. Diese Einsicht ist die Grundlage für zukunftsgerichtete gesellschaftliche Veränderungen mit Blick nach vorn. Das finde ich wahnsinnig inspirierend und es gibt mir Hoffnung. Ich ziehe daraus eine Riesenkraft, weiter an sozialen Projekten zu arbeiten.“*



## Ein Bollwerk für eine lebendige und gefestigte Demokratie

Was wir jetzt dringend benötigen, ist eine große und starke Bewegung, in der alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten mitmachen. Unterstützt von Vorbildern aus allen gesellschaftlichen Bereichen und den Medien, die in glaubwürdiger Weise für eine vernünftige Aufklärung der Menschen sorgen. So kann ein Bollwerk für eine lebendige und gefestigte Demokratie und gegen den extremistischen Populismus entstehen.



Hans Georg Schnücker sagt:

*„Wenn wir zulassen, dass die Vertrauensbasis nachhaltig geschädigt wird, bedeutet das nicht in erster Linie, dass ein paar Menschen die Zeitung abbestellen. Oder dass es weniger Kirchgänger gibt. Nein, es bedeutet in erster Linie, dass der soziale Zusammenhalt eines hochkomplexen Systems wie unserer demokratischen Gesellschaft gefährdet ist. Gerade deshalb brauchen wir Medien. Starke, unabhängige, transparente und unbequeme Medien. Medien, die für Meinungs- und Pressefreiheit eintreten, die ihre Wächterfunktion gegenüber der Politik wahrnehmen. Die durch einordnende und transparente Berichterstattung das Vertrauen der Bürger in die Institutionen aufrecht erhält und dort zurückgewinnen, wo es abhanden gekommen ist. Die Kritik, der sich die Medien aktuell ausgesetzt sehen, ist nicht völlig unbegründet. Journalisten müssen aufpassen, dass sie nicht als abgehobene Moraleliten wahrgenommen werden, die ex cathedra scheinbar absolute Wahrheiten verkünden. Wir müssen die Bürger mit relevanten Informationen versorgen, die verschiedenen Argumentationslinien sortieren und schlussendlich einen von Achtung und Respekt geprägten Diskurs ermöglichen. Fehler müssen zugegeben werden, Kritiker Gehör finden und Meinungen in Kommentaren klar gekennzeichnet sein. Was wir aber ganz und gar nicht müssen, ist, Halbwahrheiten und Populismus unreflektiert und unwidersprochen Raum geben. Es ist nicht verwunderlich, dass gerade diejenigen das hohe Gut der Meinungsfreiheit instrumentalisieren, die an anderer Stelle unliebsamen Schlagzeilen mit abstrusen*

*Gleichschaltungsvorwürfen begegnen. 'Nach Pressefreiheit schreit niemand, als wer sie missbrauchen will.' Dieser Satz ist nicht etwa im Laufe der letzten Wochen gefallen, sondern stammt von Johann Wolfgang von Goethe. Die Verwechslung von Meinungsfreiheit mit der Unterdrückung der Gegenmeinung ist also ebenso alt wie gefährlich. (...) Der Schutz der Presse- und Meinungsfreiheit – und zwar sowohl gegen staatliche Eingriffe als auch gegen die Verschwörungsrhetorik extremer Gruppierungen – ist daher eine der vordringlichsten Aufgaben unserer Gesellschaft. Oder wie es der amerikanische Journalist Stewart Alsop bereits im letzten Jahrhundert formulierte: 'Die Presse muss die Freiheit haben, alles zu sagen, damit gewisse Leute nicht die Freiheit haben, alles zu tun.' Das ist ausdrücklich nicht gegen einzelne Parteien gerichtet, sondern vielmehr gegen die kommunikativen Tendenzen, die in unseren heutigen Diskursen, getrieben von der Hyperemotionalisierung durch die sozialen Netzwerke, zunehmend Einzug erhalten – sowohl auf politischer als auch auf gesellschaftlicher Ebene.“*



Es wäre zu viel der Aufmerksamkeit für die AfD, wenn wir uns in diesem Strategiepapier nur mit dieser fehlbesetzten und fehlgeleiteten Partei befassen würden. In den vier folgenden Kapiteln steht auch als Warnung und zur Vorbeugung, wie wir weltweit Schiffbruch mit Autokraten, extremistischen Populisten und Paschas erleiden, dass Stacheldraht, Grenzzäune und Mauern wertlos sind, das nur der Fortschritt in Deutschland, Europa und der Welt zielführend ist und den Frieden sichert, und wie eine Lawine von Klimaflüchtlingen gestoppt werden kann.

### Schiffbruch mit Autokraten, extremistischen Populisten und Paschas

Nach der beängstigenden ersten Rede von Donald Trump als US-Präsident und den ersten Monaten im Weißen Haus ist zu befürchten, dass er als unkontrollierbares Trampeltier weiter wüten wird. Die Hoffnung auf eine dem Amt angemessene präsidentielle Wandlung hat sich schnell in Luft aufgelöst. Und die engsten Berater mutieren durch die unerwartete Machtfülle und ihre eigene Hemmungslosigkeit zu Brandbeschleunigern, oder sie disqualifizieren sich durch Unwissenheit, Unfähigkeit und Verlogenheit. Ein eventueller Widerstand einzelner Regierungsmitglieder gegen den völlig abgehobenen Mächtigen-Imperator kann schon im Keim erstickt werden, indem die nicht linientreuen Minister und Behördenchefs einfach ausgewechselt werden. Die in der Verfassung verankerte Gewaltenteilung und die Pressefreiheit sind bereits in die Schusslinie des Weißen Hauses geraten, in dem das Chaos regiert. Donald Trump führt sich auf wie ein Patriarch. Er betrachtet die USA als sein Unternehmen, in dem er mit seinen Einflüsterern und Hintermännern schaltet und waltet, wie es ihm beliebt. Begriffe wie Logik, Vernunft und Kompromissfähigkeit erscheinen dabei als Fremdwörter. Dieser Mann und die Mehrheit der vereidigten bzw. bestätigten Regierungsmitglieder gefährden in existentieller Weise den Charakter der republikanischen Partei und der Demokratie in den USA insgesamt. Diese katastrophalen Auswirkungen würden noch verstärkt, wenn sich die republikanischen Abgeordneten im Kongress und im Senat bei der Verabschiedung von Gesetzen und Verordnungen mehrheitlich auf einen Pakt bzw. Deal mit Trump einlassen.



Was schon passiert ist, was noch passieren könnte und was passieren müsste, um das zu verhindern, das steht in unserer Streitschrift **„Homo progressivus – Der energische Widerstand“**, die seit Juni 2017 im Handel erhältlich ist.

Donald Trump, der auch als amtierender US-Präsident keinen Respekt vor der in der US-Verfassung verankerten Gewaltenteilung zeigt, sprengt Wasser auf die Mühlen der Regierenden in Ungarn, Polen und der Türkei sowie der rechtspopulistischen Parteien in Frankreich und Deutschland. Wer hätte einen Cent darauf gewettet, dass Donald Trump US-Präsident wird? Oder wer hätte damit gerechnet, dass die Briten für einen „Brexit“ stimmen? Nichts scheint unmöglich, wie die folgenden Beispiele in der Türkei und in Frankreich zeigen:

**In der Türkei** wurde am 16. April 2017 über die umstrittene Verfassungsreform zur Einführung eines Präsidentsystems abgestimmt. Das türkische Volk hat nach dem vorliegenden Wahlergebnis mit 51,4 Prozent zugestimmt. Erdogan hat nun mit seinem Traum von einem neuen Osmanischen Reich die uneingeschränkte Macht errungen. Das Osmanische Reich hatte vor den Zeiten Kemal Atatürks eine sehr viel größere Ausdehnung und umfasste im so genannten „Goldenen Zeitalter“ den Balkan sowie große Teile Arabiens. Geht es jetzt „Heim ins Reich“ am Bosphorus? Erdogan hat nach dem gescheiterten Militärputsch im Jahr 2016 selbst einen Putsch ausgeführt: gegen die Pressefreiheit, gegen die Verfassung und gegen die Demokratie in der Türkei. Und wer sich gegen Erdogan stellt, wird als Terrorist verfolgt. Die ständigen Nazi-Vergleiche, die Erdogan gegen die Niederlande, Deutschland und die EU abfeuerte, gipfelten am 21. März 2017 in dem abstrusen Vorwurf: *„Dieses Europa ist das vor dem Zweiten Weltkrieg, ein rassistisches, faschistisches und grausames Europa.“* Am 2. April 2017 legte Erdogan nach und bezeichnete die EU als Kreuzritter-Allianz. Die Wähler hatten es in der Hand, diesem Despoten mit seinen Größenwahn und seinen totalitären Machtansprüchen einen Strich durch die Rechnung zu machen. Es war ein Urnengang im „Ausnahmestand“.



**TURKEY REFERENDUM**  
**Sultan**  
**Erdogan**





**Zwei Motivwagen aus der Mainzer Fastnacht im Februar 2017**

Neben dem „Trampeltier“ im Porzellanladen sitzt Schnitter Erdogan auf einem Rasenmäher und mäht Menschenrechte, Demokratie und Pressefreiheit nieder.

**Und wie geht es jetzt weiter?** Erdogan kündigte unmittelbar nach Bekanntgabe des vorläufigen Wahlergebnisses an: Das Thema Todesstrafe kommt jetzt schnell auf die Tagesordnung! Das werde eine seiner ersten Aufgaben sein. Er fügte hinzu: „Und wenn mir so ein Gesetz vorliegt, bin ich bereit, es zu unterschreiben.“ Die staatliche Nachrichtenagentur *Anadolu* gab bekannt, dass 63 Prozent der in Deutschland für gültig erklärten Stimmen pro Erdogan waren. In Österreich kam das Erdogan-Lager auf mehr als 73 Prozent. Im Wahlkampf standen die Wähler in und außerhalb der Türkei unter Erdogans propagandistischem Dauerbeschuss, der die Gehirne vernebelte und die Argumente der Oppositionsparteien übertönte und erstickte. Was haben die Türken am Ostersonntag im Jahr 2017 angerichtet? Sie haben Recep Tayyip Erdogan vom Straßenkämpfer zum neuen Sultan befördert, der den Islam in seinem neuen Reich immer stärker instrumentalisieren wird. Bis Staat und Religion eine unheilvolle Einheit bilden. Wir stellen uns besser nicht vor, wie z.B. das Bildungssystem danach aussieht, das dank der Säuberungsaktion nach dem gescheiterten Militärputsch im Jahr 2017 kaum noch funktioniert. Die „Hayir“ („Nein“)-Sager hätten sich gewiss einen anderen Ausgang des Putschversuchs gewünscht. Sie leben nun in noch größerer Angst oder hinter Gittern, und die Hoffnung auf eine Mitgliedschaft in der EU stirbt. Das Wort, das in diesem Zusammenhang bald die Runde machen wird lautet **„Türxit“**. Goodbye Europe! Und noch einer schmunzelt: Donald Trump freut sich über den „Brexit“, reibt sich die Hände nach dem „Türxit“ und schielte in Frankreich auf den „Frexit“.



Die Beitrittsverhandlungen zwischen der Türkei und der EU liegen praktisch auf Eis, und es bahnt sich ein neues russisch-türkisches Bündnis an. Eine Partnerschaft, die die militärischen Interessen und die wirtschaftlichen Schwächen in beiden Ländern noch stärker offen legen wird. **Die Karten werden im globalen Spiel der Kräfte ordentlich durchgemischt.**

**In Frankreich** fand am 23. April 2017 die erste Runde der Präsidentschaftswahl statt. Marine Le Pen blieb im Spiel. Mit 21,3 Prozent wurde sie zweiter Sieger – geschlagen nur von Emmanuel Macron, der 24 Prozent der Stimmen erhielt. Die Entscheidung fiel dann bei der Stichwahl am 7. Mai. Das Rennen schien bereits gelaufen zu sein. Umfragen deuteten vor der Stichwahl auf 63 Prozent für Macron und 37 Prozent für Le Pen. Wo sollten die dreizehn Prozent der Stimmen für Le Pen herkommen, wenn die Verlierer Francois Fillion und Benoît Hamon noch am Abend des ersten Wahlgangs ein klares Votum für Macron ausgesprochen hatten? Vorsicht war trotzdem geboten, denn: Wie würden sich die älteren Wähler des konservativen Lagers entscheiden, die dem jungen Überflieger nicht folgen wollen, hatten wir uns gefragt. Und wie würden die Wähler aus dem sozialistischen Lager reagieren, die noch immer sauer auf Macron sind, weil er aus der Parti Socialiste ausgetreten war, um seine eigene Bewegung zu gründen? Der Nationallinke Jean-Luc Mélenchon, der mit 19,6 Prozent der Stimmen im ersten Wahlgang zu den Geschlagenen zählte, riet seinen Anhängern, nicht für die Rechtspopulistin Marine Le Pen zu stimmen. Eine Wahlempfehlung für Macron verweigerte er jedoch, da Macron nicht geeignet sei, das Land zu regieren. Das war quasi ein Aufruf zum Wahlboykott. Gefährlich hätte es werden können, wenn diejenigen, die Macrons Wahl bereits als gesichert betrachteten, am 7. Mai 2017 zu Hause geblieben oder beim Picknick eingeschlafen wären. Das galt vor allem für die jungen Franzosen. Wir erinnerten uns an den „Brexit“, der zustande kam, weil die älteren Generationen am 23. Juni 2016 die jüngeren überstimmt hatten. 73 Prozent der 18- bis 24

Jährigen stimmten gegen den „Brexit“. In der Altersgruppe 25 bis 34 hatten die EU Befürworter eine Mehrheit von 62 Prozent, bei den 35- bis 44-Jährigen waren es noch 52 Prozent. Am deutlichsten lehnten die Über-65-Jährigen die EU ab: 60 Prozent von ihnen stimmten für den „Brexit“. Nach dem Sieg der „Brexit“-Befürworter sorgen sich viele junge Briten um ihre Zukunft: „Wir Jungen müssen ausbaden, was die Alten entschieden haben.“

Dabei sind sie an dem Ergebnis selber schuld – vor allem die 18- bis 24-Jährigen, von denen 64 Prozent nicht gewählt hatten. Bei den Über-65-Jährigen lag die Wahlbeteiligung dagegen bei 83 Prozent. Das zeigte, wie wichtig der Urnengang gerade für die jungen Franzosen am 7. Mai 2017 war, um zu verhindern, dass Marine Le Pen Präsidentin von Frankreich wird, denn Le Pen setzte weiter auf den Trump-Effekt. Ihr Wahlprogramm ähnelte in frappierender Weise der Politik Donald Trumps. Le Pen stellte das so dar: „Ich habe mir nicht Trump als Modell gewählt, er ist es, der umsetzt, was ich seit Jahren fordere.“ Als Präsidentin strebte Le Pen ein Referendum über den Austritt Frankreichs aus der EU an – den „Frexit“. Das wäre ganz im Sinne Donald Trumps gewesen, der den „Brexit“ gut findet und mehr davon haben will. Es lag am französischen Wahlvolk, die Demokratie bei der Stichwahl am 7. Mai zu verteidigen. Auch die Freundschaft der ehemaligen Erbfeinde Frankreich und Deutschland stand auf dem Spiel. Diese Freundschaft ist besonders nach dem „Brexit“ mehr denn je der Kitt, der die EU zusammen- und die Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft in Frieden und Freiheit aufrechterhält. Sonst wäre es finster geworden in Frankreich, und die bereits taumelnde EU hätte samt ihrem Friedensnobelpreis von 2012 im Strudel einer rechtsextremen Revolte untergehen können.



Die Journalistin und Moderatorin Evelyn Seibert führte im April 2017 einen Briewechsel mit ihrer Freundin Antoinette Marti, die als ehemalige Grundschullehrerin in Paris ihren Ruhestand genießt. Auf eine hinreißende Art schrieben sich die beiden, was sie durch die deutsch-französische Freundschaft unter dem Dach der Europäischen Union für das

alltägliche Leben gewonnen haben. Wir hofften und wir wünschten uns, dass die Möglichkeit, so zu leben, auch nach dem 7. Mai 2017 in Frankreich, in Deutschland und in Europa auf lange Sicht erhalten bleibt – und zwar ohne Stacheldraht und Grenzmauern, die die Menschen so oft voneinander getrennt haben. Der Briefwechsel ist als Gastbeitrag in unserer Streitschrift „*Homo progressivus – Der energische Widerstand*“ enthalten.

**Zum Glück ist es so gekommen:** Über 66 Prozent stimmten für Emanuel Macron und weniger als 34 Prozent für Marine Le Pen.



**Vive la France, Vive les français, vive l'Europe, vive les européens!!!**

In der ersten Runde der Parlamentswahl am 11. Juni 2017 erreichte Emmanuel Macrons sozialliberale Partei La République en Marche mit 32,3 Prozent der Stimmen einen deutlichen Sieg. Die konservativen Republikaner mit 21,5 Prozent und die linke Parti Socialiste mit 9,5 Prozent wurden erdrutschartig geschlagen – von einer Partei, die erst im Jahr 2016 von Macron gegründet wurde. Beim zweiten Wahlgang am 18. Juni 2017 wurden die 577 Abgeordneten des Unterhauses des französischen Parlaments gewählt. La République en Marche erreichte 308 Mandate und mit 53,4 Prozent der Sitze die absolute Mehrheit. Die mit Macron verbündete demokratische Bewegung MoDem kommt auf 42 Mandate (7,3 Prozent). Damit kann Macron auf eine für seine Gesetzesvorhaben notwendige Mehrheit von 350 Mandaten bauen. Nach den eindrucksvollen Siegen bei der Präsidentschaftswahl und der Parlamentswahl hat Emmanuel Macron nun den Auftrag, eine gerechte und wirksame Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Sozialreform auf den Weg zu bringen, die nur in Verbindung mit einem effizienten Investitionsprogramm gelingen kann. Hierfür braucht Macron auch die außerparlamentarischen Kräfte – allen voran die Gewerkschaften, ohne die in Frankreich kein Staat gemacht werden kann. Macrons Agenda muss alle ansprechen. Nur wenn alle mitmachen und auch Opferbereitschaft zeigen, wird

der notwendige Wandel in Frankreich gelingen. Ein „weiter so“ mit lähmenden Demonstrationen und Blockaden, darf es nicht geben. Denn Marine Le Pen wartet nur darauf, dass auch der neue Hoffnungsträger – wie seine Vorgänger - im Amt scheitert. Sie wird darauf setzen, dass eine solche negative Entwicklung ihr vor und bei der nächsten Präsidentschaftswahl in die Karten spielt, nachdem Sie das Ergebnis ihres Vaters aus dem Jahr 2002 nahezu verdoppeln konnte. Um Marine Le Pen endgültig kalt zu stellen, muss Emanuel Macron nach dem Aufbrechen des Links-Rechts-Schemas ein breites Bündnis in der Mitte bilden, in dem die Gewerkschaften zum Wohle Frankreichs mitarbeiten müssen.

In Erinnerung an Charles de Gaulle, Georges Pompidou, Valéry Giscard d'Estaing und François Mitterrand und deren Stärken sollte es Macron gelingen, den Zusammenhalt und das Verantwortungsbewusstsein der Franzosen zu stärken. Es wäre eine Befreiung aus einer fundamentalen sozialen und ökonomischen Krise. Dann stellt sich auch nicht mehr die Frage, ob sich der starke Nachbar im Westen ökonomisch zurücknehmen sollte, wenn man gegen die eigenen Schwächen im Lande erfolgreich vorgegangen ist. „Made in France“, „Made in Germany“ und „Made in Europe“ das sind die Markenzeichen einer Wertschöpfungskette, die sich im Wettbewerb auch mit den USA und China behaupten könnten.

Es liegt jetzt vor allem an der deutschen Bundeskanzlerin und dem neuen französischen Präsidenten die Aufbruchsstimmung nach den positiven Wahlergebnissen in den Niederlanden, in Österreich (bei der Bundespräsidentenwahl) und in Frankreich zu nutzen, um den extremistischen Populisten in Europa Einhalt zu gebieten. Für Europa wäre es wegweisend, wenn in den nächsten Monaten und Jahren die europäische Einheit im Vordergrund steht und nicht der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU, der nach dem „Brexit“ zu verhandeln und abzuwickeln ist.



## Wenn Populisten regieren ...

Was, wenn Populisten an die Macht kommen? Seit Donald Trump als US-Präsident im Amt ist, liefert er jeden Tag eine neue Schlagzeile. Die ZDF-Moderatorin Dunja Hayali ging im Mai 2017 auf die Suche nach einem aktuellen politischen Phänomen. Sie war für die "auslandsjournal"-Doku "Wenn Populisten regieren ..." unterwegs, um in Europa, den USA und anderswo zu klären, was die neue Internationale der Populisten eint. Die Doku wurde am 25. Mai 2017, 22.15 Uhr im ZDF gesendet.



Dunja Hayali diskutiert in Minnesota/USA mit Anhängern des neuen Präsidenten Donald Trump. Copyright: ZDF/Tom Ockers

ZDF-"auslandsjournal"-Doku "Wenn Populisten regieren ...":

*„Was, wenn Populisten an die Macht kommen? Spätestens seit Trump ist das keine theoretische Frage mehr. In vielen Teilen der Welt sind Populisten salonfähig geworden. Was sind die Parallelen, was sind die Unterschiede zwischen den Ländern, was eint die neue Internationale der Populisten? Dunja Hayali ging diesen Fragen nach – Ausgangspunkt ihrer Reise war Europa. Erste Station war Frankreich nach der Wahl, von der sich Marine Le Pen einen Sieg erhoffte, und Ungarn nach über sechs Jahren Viktor Orban. Weitere Stationen führten sie in die USA nach 100 Tagen Trump sowie Richtung Venezuela, wo das Phänomen des Linkspopulismus, des Chavismus, bis heute nachwirkt. Dunja Hayali traf auf ihrer Reise Gegner und Unterstützer von Populisten. In ihren persönlichen Begegnungen mit den Menschen ergründet sie, was die kurz- und langfristigen gesellschaftlichen Auswirkungen sind, wenn Populisten regieren.“*

*Die Doku ist im folgenden Link zu sehen:*

<https://www.zdf.de/politik/auslandsjournal/wenn-populisten-regieren--vom-25-mai-2017-100.html>

Al Gore sagt:

*„Ich denke, Donald Trumps Präsidentschaft ist keine normale Präsidentschaft. Amerika und die ganze Welt begreifen, dass es gefährliche Zeiten sind und dass Maßnahmen ergriffen werden müssen, um diese Gefahr einzudämmen. Das amerikanische Politiksystem ist sehr widerstandsfähig, und die Gerichte haben schon einiges blockiert, was er durchsetzen wollte.*

*Der Kongress weigert sich ebenfalls in einigen Entscheidungen. Die Regierungen der Bundesstaaten und einiger großer Städte nehmen ihm die Führungsrolle ab und treffen, wo sie können, ihre eigenen Entscheidungen. Innerhalb der republikanischen Partei gibt es wachsenden Widerstand gegen Donald Trump. Wir werden das also durchstehen. Aber so wie die nächsten Jahrzehnte herausfordernd für die Menschheit werden, so werden die nächsten Monate herausfordernd für das amerikanische Politiksystem. Wir sind ja gerade mal sechs Monate bei diesem Experiment dabei – und manche Experimente werden aus moralischen Gründen eher abgebrochen. Die Entwicklung im vergangenen Jahr in den Vereinigten Staaten ist Teil einer globalen Bewegung, die beunruhigend ist. Einige nennen das populistischen Autoritarismus. Das sehen wir auf den Philippinen, in Polen, Russland und auch in anderen Ländern. Vielleicht ist das zum Teil eine Antwort auf die Unzufriedenheit der Familien mit mittlerem Einkommen, deren Gehälter seit Jahrzehnten stagnieren. Und für die bringen die Globalisierung und die vielen sozialen Veränderungen ein Gefühl von Unbehagen und Unruhe mit. Aber die gute Nachricht ist, dass es auch positive Reaktionen auf diese gesellschaftlichen Veränderungen gibt. Wir haben das bei der Wahl Präsident Macrons in Frankreich gesehen. Wir haben das bei den Wahlen in Österreich beobachten können.*

*Und ich hoffe und erwarte, dass wir das auch bei den Wahlen im September in Deutschland sehen werden.“*



## Die Wertlosigkeit von Stacheldraht, Grenzzäunen und Mauern

Der derzeitige ungarische Regierungschef Viktor Orbán hat im September 2015 einen 175 km langen Grenzzaun zwischen Ungarn und Serbien errichten lassen. Mit Stacheldraht soll der Flüchtlingsstrom gestoppt werden. Dieser Grenzzaun sei notwendig, um die Grenzen Europas vor den Flüchtlingen zu schützen. **Es liegt an uns, ob dieser und noch weitere Grenzzäune als neuer Eiserner Vorhang in die Geschichte eingehen werden!**



Mit Orbáns menschenverachtender Politik - unter dem Beifall großer Teile der ungarischen Bevölkerung - untergräbt Ungarn die ethischen und sozialen Grundsätze der EU und stellt damit seine weitere Mitgliedschaft in der EU selbst in Frage.

Victor Orbán, der selbst ernannte „Grenzschutzkapitän“, will die EU-Grenzen gegen hilfsbedürftige Flüchtlinge *verteidigen*, **notfalls mit militärischer Macht**.



**Seien wir ein Vorbild und sorgen gemeinsam dafür, dass die anderen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sich solidarisch verhalten. Wir dürfen nicht im Zorn erröten, sondern sollten rot leuchten - mit Liebe, Mut und Zuversicht.**

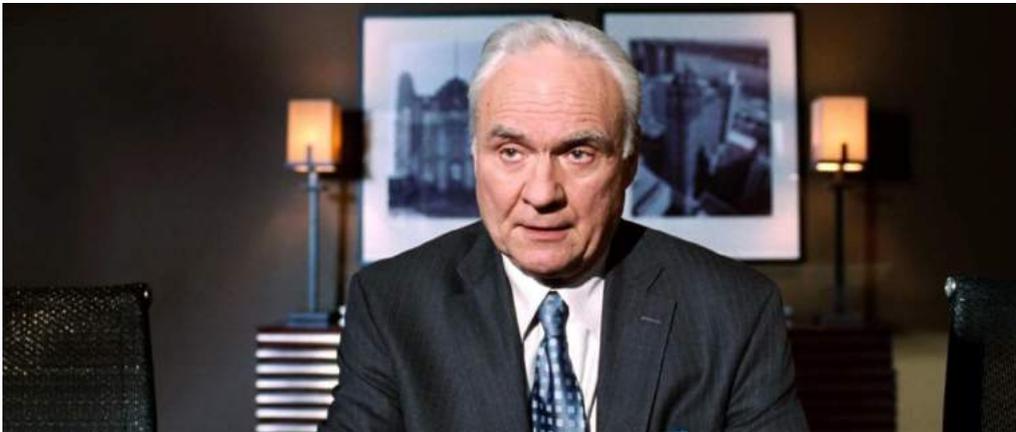
**Rot gilt in manchen Gegenden Afrikas als Farbe des Lebens!**

US-Präsident Donald Trump will an der Grenze zu Mexiko eine 3144 km lange undurchlässige Mauer mit Wachtürmen und Sensorfeldern errichten lassen. Und die Mexikaner sollen absurderweise dafür bezahlen. Das ist so, als hätte die ehemalige DDR den Bau der Berliner Mauer im Jahr 1961 der Bundesrepublik in Rechnung gestellt. „Niemand hat die Absicht eine Mauer zu bauen“ sagte Walter Ulbricht 1961 als Staatsoberhaupt der DDR. Manchmal wiederholt sich die Geschichte – diesmal hoffentlich mit umgekehrten Vorzeichen. Gut, dass der Bau der Mauer gegenwärtig auch aus Sicht der Mehrheit der republikanischen Partei nicht zu finanzieren ist, und das Mexiko die geforderte Kostenübernahme ausschließt. Das Haushaltsgesetz - mit einem Umfang von einer Billion Dollar - hat die beiden Kammern des US-Kongresses Ende April 2017 passiert. Es enthält keine Mittel für Trumps Prestigeprojekt. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, brüllt der Baulöwe.



Bevor der selbstherrliche Leugner des Klimawandels eine nach seinem Willen für Mexikaner unüberwindbare Mauer an der mexikanischen Grenze errichten lässt, empfehlen wir ihm, sich den Film *The Day After Tomorrow* anzuschauen. In diesem Film zeigt sich, wie schnell aus Fiktion Realität werden und wie erbarmungslos die Ironie des Schicksals sein kann. In dem Film überschreiten unter den dramatischen Folgen des Klimawandels leidende US-Bürger illegal die Grenze zu Mexiko, bevor diese von der mexikanischen Regierung wieder geöffnet wird. Lateinamerika, das gelobte Land! Im Film erscheint der Schriftzug **„Amerikanisches Flüchtlingslager in Mexiko“** und der Schauspieler Kenneth Welsh hält als US-Präsident eine Fernsehansprache in der Botschaft der USA in Mexiko:

*„Die zerstörerische Gewalt der Natur, die wir in den vergangenen Wochen erleben mussten, hat uns alle mit tiefer Demut erfüllt. Viele Jahre haben wir geglaubt, wir könnten uns der natürlichen Ressourcen unseres Planeten uneingeschränkt bedienen, ohne Konsequenzen fürchten zu müssen. Wir haben uns geirrt, ich habe mich geirrt. Die Tatsache, dass ich hier aus einem Konsulat auf ausländischen Boden zu ihnen spreche, ist Zeugnis unserer veränderten Realität. Nicht nur wir Amerikaner, sondern auch viele andere Menschen überall auf der Erde, sind nun Gäste in den Ländern, die wir einst als Dritte Welt bezeichnet haben. Sie nahmen uns in Zeiten der Not bei sich auf und gewährten uns Schutz. Und ich empfinde tiefe Dankbarkeit für ihre Gastfreundschaft.“*



## Fortschritt statt Rückschritt in Deutschland, Europa und der Welt

Will man den polternden, Angst schürenden Auftritten Donald Trumps etwas Positives abgewinnen, dann vielleicht die Erkenntnis, dass die Stärkung der Europäischen Union zwingend notwendig ist und forciert werden muss. In ihrem Buch *Europa am Abgrund* schreiben Brendan Simms und Benjamin Zeeb, dass erfolgreiche staatliche Unionen nicht durch schrittweise Konvergenzprozesse unter verhältnismäßig günstigen Umständen entstanden sind, sondern durch Brüche in extremen Krisenzeiten oder durch einen „großen Knall“ (siehe Botschaft 2 in unserer Fibel *Homo progressivus – Der energische Aufstand oder: Wie sich Planet Erde vom ärgsten Virus befreit*). Der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika könnte also unbeabsichtigt zum Geburtshelfer der „Vereinigten Staaten von Europa“ werden, die sich gemeinsam und mit vereinter Kraft zur Wehr setzen. Die Fähigkeit der EU-Mitgliedstaaten, vernünftige Kompromisse zu schließen, ist für den künftigen Zusammenhalt der EU entscheidend. Die bisherige Unfähigkeit – nicht nur bei der kläglich gescheiterten Lösung der Flüchtlingskrise - hat den vielen rechtspopulistischen Bewegungen, die den Zerfall der EU im Visier haben, erst Auftrieb gegeben.



Christian Ponceau sagte als Außenminister Frankreichs zur  
Unterzeichnung der Römischen Verträge am 25. März 1957:

*„Unsere Einigkeit und unsere Stärke werden denjenigen Achtung einflößen,  
die die Absicht haben sollten, den Frieden zu stören. Unsere Uneinigkeit und unsere  
Schwäche würden für sie jedoch die gefährlichste Versuchung darstellen.“*



Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande unterzeichneten am 25. März 1957 die Römischen Verträge. Das war die Geburtsstunde der Europäischen Union. 60 Jahre danach steht die EU vor gewaltigen Herausforderungen. Europa spürt den Gegenwind, der wohl gebraucht wird, um über sich und andere hinauszuwachsen. Der „Brexit“ schweißt zusammen, und Donald Trump wirkt wie ein Beschleuniger. In der „Erklärung von Rom“, die die Regierungschefs von 27 EU-Mitgliedstaaten (ohne das Vereinigte Königreich) bei der Geburtstagsfeier am 25. März 2017 abgaben, steht folgender Kernsatz: *„Wir werden gemeinsam – wenn nötig mit unterschiedlicher Gangart und Intensität – handeln, während wir uns in dieselbe Richtung bewegen, so wie wir es schon in der Vergangenheit getan haben.“* Dieser auf einen europäischen Kern abzielende Satz ist richtungsweisend. Denn ein vereintes Europa der unterschiedlichen Geschwindigkeiten ist immer noch besser als eine gescheiterte Union, die sich gegen tot geglaubte Rattenfänger und Allmachtsüchtige aller Couleur nicht behaupten konnte.

Die „Vereinigten Staaten von Europa“ müssen nicht aus den 28 Mitgliedstaaten der EU bestehen. Viel wichtiger ist, dass die Staaten vorangehen, die gemeinsame Werte besitzen und gemeinsame Ziele umsetzen – zum Wohle ihrer Bürger in einem friedlichen und wertbeständigen Staatenbund.

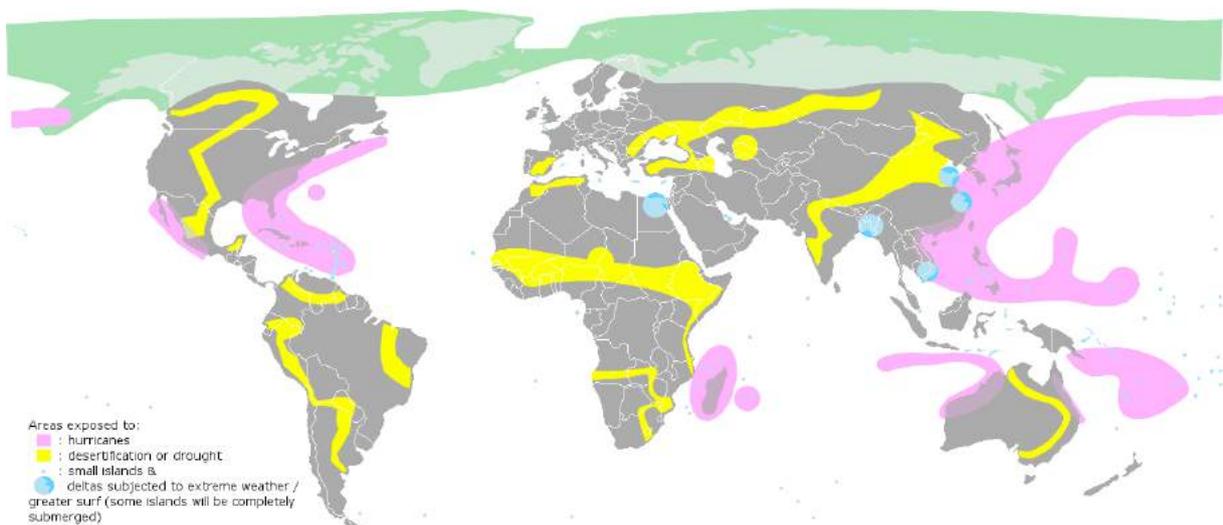
**Ansonsten droht ein Rückfall in Nationalismus und Kleinstaaterei. Globale Lösungen für eine nachhaltige Weltwirtschaft, für eine globale Bevölkerungskontrolle und gegen den von uns Menschen verursachten Klimawandel würden ausgehöhlt oder gar unmöglich gemacht.**

Wir leben in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg zunehmend in demokratischen Verhältnissen, die besonders die Mitgliedstaaten der EU und ihre Bürger bereichert und in freundschaftlicher Weise verbunden haben. Diese Errungenschaften betrachten wir heute als selbstverständlich. Wir müssen uns aber erinnern, dass die Geschichte Europas vornehmlich dunkle Seiten hatte und von kriegerischen Auseinandersetzungen bestimmt war, die zum Teil Jahrzehnte andauerten. Damit nicht genug. Von Europa aus wurden viele Kriege in die Welt hinausgetragen und viele Länder kolonisiert und brutal ausgebeutet. Es ist nun an der Zeit, eine großartige Zukunftsvision wahr werden zu lassen: Die „Vereinigten Staaten von Europa“ (USE) werden zum Motor für die ersehnte globale Friedensordnung.



## Eine Lawine, die gestoppt werden könnte

Wir sollten uns nicht darauf verlassen, dass sich die AfD von selbst erledigt, sondern viel mehr dafür tun, dass die Flüchtlingsursachen besonders in Afrika und Asien beseitigt werden. Denn die aktuelle Flüchtlingssituation ist erst der Anfang einer langen Lawine. Als Nächstes kommen die **Klimaflüchtlinge**. Und wieder sind es Menschen, vorwiegend aus Afrika und Asien, **die mit den Ursachen ihrer Flucht nichts zu tun haben**. Sie werden in ihrer Verzweiflung die Grenzen überrennen, hinter denen sie ihre Rettung erhoffen, die sie zu Recht einfordern. Es sind die Grenzen der Industriestaaten, die den Klimawandel verursachen.



**Die Weltkarte zeigt Gebiete, in denen auf Grund des Klimawandels lokale Umweltveränderungen - durch Wirbelstürme, Wüstenbildung und Dürren sowie durch Überschwemmungen und Extremwetterereignisse - zur Klimaflucht führen könnten!**

Auch das Buch *Spielball Erde - Machtkämpfe im Klimawandel* von Claus Kleber und Cleo Paskal schildert auf eindrucksvolle Weise, was da auf uns zu rollt - und warum das so ist. Im Buch wird verdeutlicht, dass die Gletscher des Himalaya nach Arktis und Antarktis die größten Süßwasserspeicher der Erde sind. Zehntausende von ihnen haben seit Menschengedenken den Wasserzufluss geregelt. In den trockenen warmen Monaten geben sie Wasser frei, das sie im Winter gespeichert haben. Die eisigen Reserven haben stets gereicht, um Unterschiede zwischen regenreichen und dürrigen Jahren auszugleichen. Dieser Rhythmus ist ohne Zweifel aus dem Tritt gekommen. Die Mehrzahl der Gletscher ist in den vergangenen 30 Jahren rasant geschrumpft. Und dieser Prozess wird sich weiter beschleunigen. Ein Konflikt um die Lebensgrundlage Wasser wäre der Funke zu einer

Explosion mit unabsehbaren Folgen, sagt Claus Kleber weiter und schildert seine Begegnung mit Luftmarshall AK Singh, Oberbefehlshaber a. D. der indischen „Air Force“.

Ak Singh sagte zu Claus Kleber:

*„Auf dem tibetischen Plateau entspringen zwölf der größten Flüsse der Erde, sie versorgen Milliarden von Menschen mit Wasser - und elf Staaten. Wenn sich da etwas ändert, werden Konflikte entstehen. Kriege beginnen immer wieder aus den gleichen Gründen. Wenn es nicht um Freiheit und Selbstbestimmung geht, dann geht es um materielle Dinge. Am schlimmsten sind Armut, Hunger und Durst - eine Zeitlang kann man vielleicht mit Kompromissen leben. Aber am Ende gibt es eine Explosion. Und dann wird man erleben, dass es für diese Probleme keine militärische Lösung gibt. Es ist etwas Schlimmes im Gang. Für unser Land und die ganze Erde.“*



Wir können nicht sagen, man habe uns nicht gewarnt. *Der Marsch* ist ein visionärer Film von 1990, der unter Federführung der BBC entstanden ist, gegen die Bedenken spanischer und italienischer Sender, denen die Idee einer „ökologischen Migration“ von Afrikanern in ihre Länder zu nahe und realistisch schien. Der Film handelt von einer unbestimmten Zukunft, in der auf Grund des Klimawandels große Teile Afrikas unbewohnbar geworden sind und in Europa die rassistischen Spannungen zugenommen haben. Er wurde im Mai 1990 als Höhepunkt der europäischen Medieninitiative „Eine Welt für alle“ ausgestrahlt.



Juliet Stevenson sagt als EU-Entwicklungskommissarin Claire Fitzgerald

im Film *Der Marsch* von 1990:

*„Wir brauchen euch, wie ihr uns braucht. Wir können nicht weitermachen, wie bisher. Ihr könnt uns helfen, die Zerstörung aufzuhalten, die wir anrichten. Aber wir sind noch nicht bereit für euch, ihr müsst uns noch mehr Zeit geben.“*

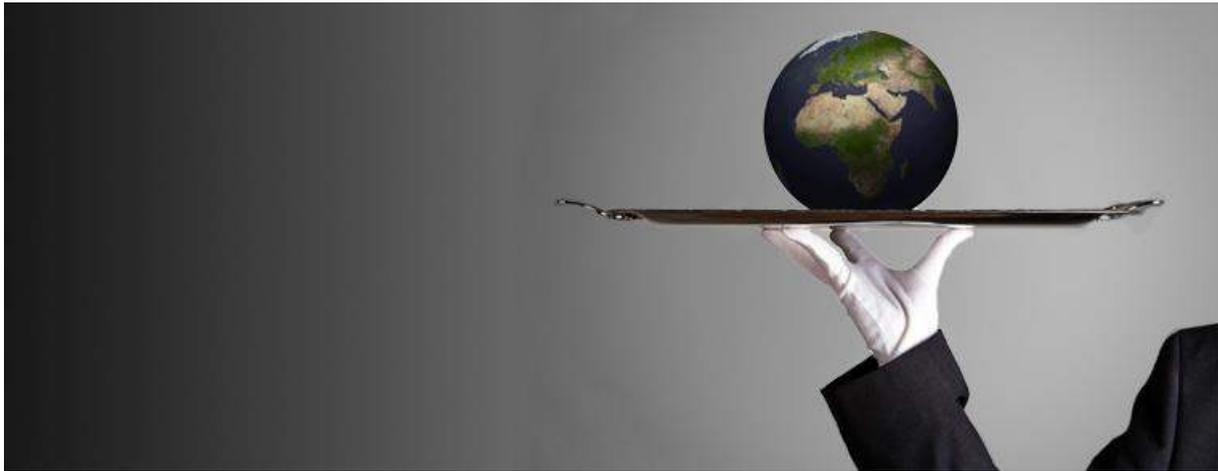
*Wir sind noch nicht bereit für Euch. Vielleicht später. Vielleicht eines Tages.*

*Was würde das sonst für eine Welt sein.“*



**Wieviel Zeit brauchen wir noch oder richtiger, wieviel Zeit haben wir noch, um die Zerstörung aufzuhalten, die wir anrichten?**

Die erschreckenden aber auch Mut machenden Details zum Klimawandel und zum Klimaschutz sind in den Botschaften 5 und 6 unserer Fibel **„Homo progressivus- Der energische Aufstand Oder: Wie sich Planet Erde vom ärgsten Virus befreit“** konkret beschrieben. Noch haben wir es selbst in der Hand, ob wir noch einmal glimpflich davon kommen oder ob wir gemeinsam - als Opfer und Täter - im Chaos der Katastrophen untergehen.



**Realität im 20. Jahrhundert!**



**Hoffnung im 21. Jahrhundert!**

## Von Vorbildern lernen, die unsere Geschichte geprägt haben

Die Menschen, die die AfD wählen wollen, dürfen sich nicht von deren extremistischem Populismus aufhetzen und verführen lassen. Sie sollten sich vielmehr an die Vorbilder erinnern, die die Geschichte in Deutschland und darüber hinaus in positiver und demokratischer Weise prägten - und sich an ihnen aufrichten. Hierzu gehören Politiker, Journalisten, Schriftsteller, Schauspieler, Sportler und Musiker etc. Nachstehend haben wir einige von Ihnen ausgewählt:

**Hans-Dietrich Genscher** war nicht nur Architekt und Baumeister der deutschen Einheit. Er war auch Europäer und Weltbürger, dem die Freiheit und die Stärke des Rechts über allem Stand. In den nachstehenden Auszügen aus seinem letzten Buch *Meine Sicht der Dinge* wird das eindrucksvoll bestätigt: *Die Welt ist eine Überlebensgemeinschaft. Gemeinsam ist vieles möglich. Wir brauchen uns gegenseitig. Es geht um eine globale Friedensordnung, die sich als Weltnachbarschaftsordnung versteht und die überall in der Welt als gerecht empfunden werden kann. Es sollte jedes Jahr einen „Tag der globalen Solidarität“ geben, der die Überwindung von Hunger und Not, von Unbildung und Benachteiligung in den Fokus der Aufmerksamkeit rückt, der weltweites solidarisches Handeln einfordert und der Haltung befördert, die Massenfluchtbewegungen wie die aus Afrika nicht als Grenzfragen der Anliegerregionen oder als Transportprobleme behandelt, sondern als Überlebensfrage hilfloser und schutzsuchender Menschen. Die Globalisierung hat die Welt zur Überlebensgemeinschaft gemacht, eine Herausforderung, die alle angeht und die wir als Deutsche und Europäer erkennen und annehmen müssen. „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Das heißt nicht die Würde des deutschen oder des europäischen Menschen, sondern die Würde jedes Menschen, der unsere Erde bewohnt.*



**Konrad Adenauer** wurde vom Nazi-Regime entmachtet und verfolgt. Er wurde mehrmals von der Gestapo verhaftet und unter Aufsicht gestellt. Nach dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 entging er durch seine Flucht dem drohenden Transport in das KZ Buchenwald. 1949 wurde der ehemalige Oberbürgermeister von Köln zum ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt, der er bis 1963 blieb. Konrad Adenauer gilt als Architekt der Bundesrepublik Deutschland. Als erster deutscher Bundeskanzler nahm er die entscheidenden Weichenstellungen für die künftige politische und wirtschaftliche Ausrichtung der neuen Republik vor. Gegen große Widerstände verfolgte er unbeirrbar einen Kurs in Richtung der großen westlichen Demokratien. Durch die Aussöhnung mit Frankreich legte Adenauer den Grundstein für die europäische Einigung. In Erinnerung bleiben auch zahlreiche Zitate: *„Die Erfahrungen sind wie die Samenkörner, aus denen die Klugheit emporwächst.“* *„Die persönliche Freiheit ist und bleibt das höchste Gut des Menschen!“* *„Wir sind des Glaubens, dass die Würde und die Freiheit des Einzelmenschen geachtet werden muss und von niemandem verletzt werden darf.“* *„Ich kann mir nichts Grausameres, nichts Schrecklicheres denken - wir haben es doch zum Teil an uns selbst erlebt - als ein Leben in der Diktatur und in der Sklaverei.“* *„Wir wissen, dass der Größenwahn, der sich auf schrankenlose Macht stützt, der Gott als Lenker des Weltalls entthronen will, der den Menschen, seine Freiheit und seine Würde missachtet, nicht von Bestand sein wird. Er wird überwunden werden; denn die Freiheit ist stärker als die Sklaverei.“* *„Die Liebe ist im Grunde die Kraft und die Macht, die allein das Leben lebenswert machen kann.“*



**Richard von Weizsäcker** rief den Deutschen 1985, zum 40. Jahrestag des Kriegsendes im Bundestag eindringlich zu, dass der Tag der deutschen Kapitulation am 8. Mai 1945 auch eine Befreiung für Deutschland war. Er rief, auch gegen Widerstände, zur Versöhnung auf - über alle Lager hinweg. Damit hat Weizsäcker das Fundament des Vertrauens auf dem Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands mit gegossen. Der große Humanist war eine prägende Gestalt des vergangenen Jahrhunderts. Richard von Weizsäcker sagte: *"Wir in Europa können nicht weiterhin eine Insel des Wohlstands, der Demokratie und des Friedens sein, wenn in anderen Teilen der Welt Hunger, Ungerechtigkeit, Flüchtlingselend, Terror und Gewalt herrschen."* „Hitler hat stets damit gearbeitet, Vorurteile, Feindschaften und Hass zu schüren. Die Bitte an die jungen Menschen lautet: Lassen Sie sich nicht hineintreiben in Feindschaft und Hass gegen andere Menschen, gegen Russen oder Amerikaner, gegen Juden oder Türken, gegen Alternative oder Konservative, gegen Schwarz oder Weiß. **Lernen Sie, miteinander zu leben, nicht gegeneinander!**“



**Willy Brandt:** Charismatisch, clever und schlitzohrig – ähnlich Mahatma Gandhi – mit Empathie und Warmherzigkeit und einer Ausstrahlung, die auf alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten wirkte – und die bis heute nachhallt. Willy Brandt hat die Tür in Richtung Osten geöffnet – auch durch seinen Kniefall in Warschau am 7. Dezember 1970, der weltweit als Demutsgeste anerkannt wurde. Durch diese instinktive Eingebung eines Augenblicks, durch diese Geste der Menschlichkeit, durch diesen Aufruf zur Versöhnung hat er den Grundstein für den Friedensnobelpreis gelegt, der ihm 1971 überreicht wurde. Bei der Verleihung in Stockholm hat er Friedjof Nansen zitiert: *"Fort dere – før det er for sent å angre - Beeilt euch zu handeln, ehe es zu spät ist zu bereuen."* Michail Gorbatschow muss dies gehört und verstanden haben. Der eiserne Vorhang und die Berliner Mauer fielen, weil zwei Menschen einen inneren Kompass besaßen, und die für die Zeit, in die sie hinein geboren wurden, gerüstet waren. *„Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört.“* Niemand hätte dies glaubwürdiger ausdrücken können als er - der Bürgermeister von Berlin, der deutsche Bundeskanzler und der weltweit anerkannte und bewunderte *Elder Statesman*. Mit diesem Zitat ist auch er zusammengewachsen mit Deutschland, dass ihm in jungen und in späten Jahren viel abverlangte.



**Loki & Helmut Schmidt**, die 91 bzw. 96 Jahre alt wurden, die uns begleitet und Freude gemacht haben. Die beiden kannten sich 81 Jahre und waren 68 Jahre miteinander verheiratet. Man hatte immer das Gefühl, dass ihre tiefe Zuneigung zueinander sichtbar nach außen strahlte. Loki hatte an der Seite ihres Mannes auch ein eigenständiges Leben und war stets authentisch. Sie verlor nie die Bodenhaftung und Volksnähe. Helmut Schmidt zeigte mit „Schmidt Schnauze“ eine klare Kante. Er packte mit unbändigem Willen zu, wenn es darauf ankam. *Salus publica suprema lex* - „das Gemeinwohl sei mir oberstes Gesetz“. Dies galt für ihn zu allen Zeiten, ob bei der Hamburger Sturmflut, der Öl- und Weltwirtschaftskrise, dem RAF-Terrorismus oder dem Nato-Doppelbeschluss; es galt auch nach dem Ende seiner politischen Laufbahn für den Journalisten und Autor Helmut Schmidt. Er war Lokal-, Regional-, Bundes-, Europa- und Weltbürger, fühlte sich auf allen Bühnen zu Hause und war überall ein gern gesehener Gast. Gradlinigkeit, Zielstrebigkeit, Standhaftigkeit, Ehrlichkeit, die Fähigkeit und Kraft zu gestalten und zu führen sowie Scharfsinn, Willensstärke und Realitätssinn - eine solche Vielzahl von Eigenschaften vereint in einer Person ist wohl einzigartig. Nicht zuletzt hatte er es seiner hochgradigen Intelligenz zu verdanken, dass er alle Höhen und Tiefen meistern konnte, ohne dass Skandale diesen beeindruckenden Lebensweg gestört hätten. **„Krieg ist große Scheiße“**, hat er gesagt und weiter: **„Man kann den Zweiten Weltkrieg und die deutsche Katastrophe eine Tragödie unseres Pflichtbewusstseins nennen. Wir sind größtenteils als Personen nicht schuldig, aber wir haben die politische Erbschaft der Schuldigen zu tragen.“** Helmut Schmidt wurde nicht Politiker, um Karriere zu machen. Aufgrund seiner Erlebnisse als Vierteljude in Deutschland und Soldat im Zweiten Weltkrieg wollte er vielmehr dazu beitragen, dass sich in Deutschland und der Welt ein solcher Abgrund nie wieder auftut. Dazu trug er seinen Teil bei. Helmut Schmidt stand Seite an Seite mit Willy Brandt. Sie haben ihre Partei, unser Land, Europa, die Welt und uns selbst in positiver Weise geprägt - gemeinsam und teilweise auch als Kontrahenten. Der eine war Realist, der andere Visionär. Wohlwissend, dass genau diese Kombination gebraucht wird, haben sie sich in tiefer Verbundenheit und Freundschaft voneinander verabschiedet - am Sterbebett von Willy Brandt, der am 8. Oktober 1992 starb. Helmut Schmidt sagte 1996: **„In den grundlegenden Fragen muss man naiv sein. Und ich bin der Meinung, dass die Probleme der Welt und der Menschheit ohne Idealismus nicht zu lösen sind. Gleichwohl glaube ich, dass man zugleich realistisch und pragmatisch sein sollte.“** Loki und Helmut Schmidt sind und bleiben für uns echte Vorbilder - auch als

Jahrhundertliebe. Vielleicht gelingt es Helmut, auch Gott die Welt zu erklären, auf dass wir sie gemeinsam verbessern können. Loki hat daran geglaubt, dass wir zumindest in unseren Molekülen weiterleben. Darin waren sich die beiden einig. Ihre Moleküle werden, wo und in wem auch immer, einen positiven Einfluss behalten.



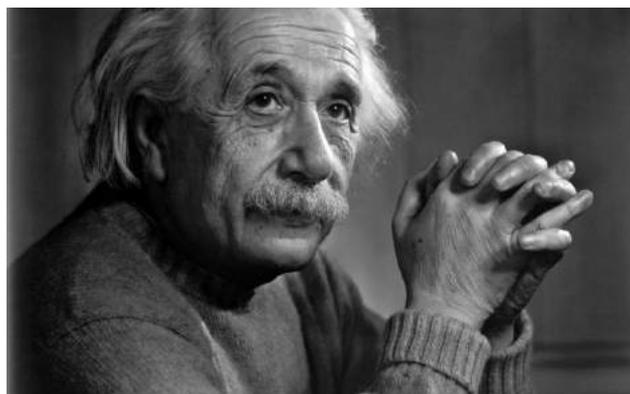
**Jesse Owens und Luz Long:** Ein Beispiel für Toleranz und Fairplay. In der *Neuen Leipziger Zeitung* vom 11. August 1936 fand sich folgende Nachricht: *„Der Kampf der Farben ist beendet. Schwarz war der Beste, einwandfrei der Beste, mit 19 Zentimetern vor Weiß.“* Dieser Satz war außergewöhnlich, mutig und lebensgefährlich. Luz Long, der Weiße, war im Kampf der Farben der Verlierer. Jesse Owens, der Schwarze, war der Sieger. Aber wann immer er später schilderte, wie er zu einem der größten Olympioniken wurde, vergaß er nie den anderen zu erwähnen, seinen Bruder im Geiste, der ihn sozusagen auf Führerbefehl zum Überlegenheitsnachweis der arischen Rasse besiegen sollte, stattdessen aber Freundschaft mit ihm schloss, unter den Augen Adolf Hitlers. Owens sagte später: *"Selbst wenn man alle meine Medaillen und Pokale einschmelzen würde, könnten sie die 24-Karat-Freundschaft, die ich in diesem Moment für Luz Long empfand, kein bisschen goldener machen. Hitler muss wahnsinnig geworden sein, als wir uns umarmten."*



**Siegfried Lenz** gehört zu den Autoren, die die deutsche Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg prägten und bis heute prägen. In seinen Werken *Deutschstunde*, *Heimatmuseum* und *Exerzierplatz* thematisierte Siegfried Lenz immer wieder gesellschaftliche Probleme und arbeitete die deutsche Geschichte auf. Aber auch seine Zitate bleiben uns in Erinnerung. Hierzu zählen u.a.: *„Wer zu handeln versäumt, ist noch keineswegs frei von Schuld. Niemand erhält seine Reinheit durch Teilnahmslosigkeit.“* *„Die Schöpfung kann an unserer Verachtung und an unserem Egoismus zugrunde gehen.“* *„Wir können den Frieden nicht gewinnen, wenn wir uns nicht des Elends der dritten Welt annehmen.“*



**Albert Einstein**, der unvergessliche Atomphysiker und Erfinder der Relativitätstheorie ( $E = m \times c^2$ ), ist uns auch durch seine Zitate in Erinnerung geblieben. Hierzu zählen vor allem: *„Der Sinn des Lebens besteht nicht darin, ein erfolgreicher Mensch zu sein, sondern ein wertvoller.“* *„Wenn eine Idee am Anfang nicht absurd klingt, dann gibt es keine Hoffnung für sie.“* *„Phantasie ist wichtiger als Wissen. Wissen ist begrenzt, Phantasie aber umfasst die ganze Welt.“* *„Zwei Dinge sind unendlich: das Universum und die menschliche Dummheit; aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.“*



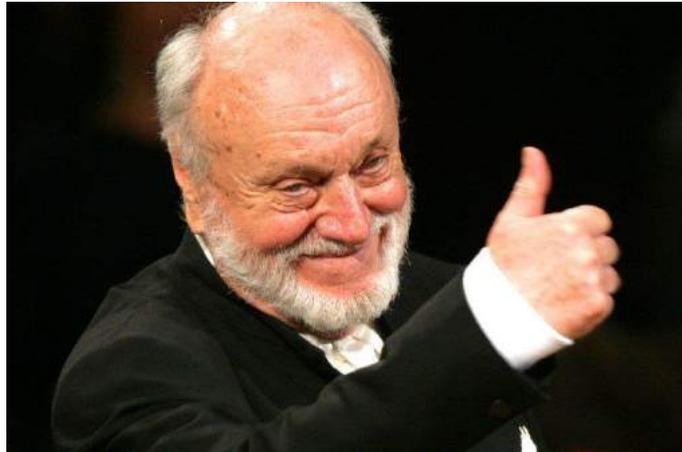
**Klaus Bednarz** war ein unbeugsamer Journalist und ein Fürsprecher für mitmenschliches Verhalten und für den Schutz der Umwelt. Er war ein Anker für alle, die sich für Menschenrechte, Freiheit und Gerechtigkeit einsetzen, sowie ein Pionier des gründlichen und aufdeckenden Journalismus. In seiner markanten, mutigen und oft unbequemen Art war er so glaubhaft wie kaum ein anderer in diesem Geschäft, ob als ARD-Korrespondent in Warschau und Moskau oder als ARD-Sonderberichterstatte, der uns die Schönheit der Natur ins Wohnzimmer brachte. Als Gesicht des ARD-Politmagazins „Monitor“ stand Klaus Bednarz am 9. November 1992 vor 100 000 Menschen auf dem Kölner Chlodwigplatz auf einer Bühne und rief: „**Nazis verpisst euch, niemand vermisst euch!**“



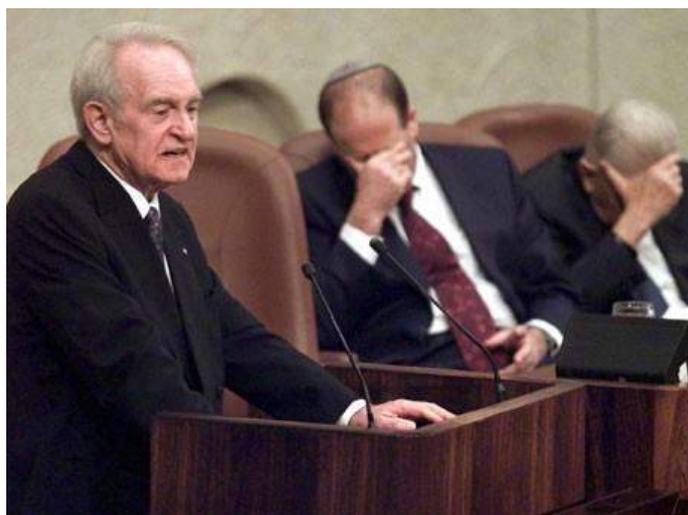
**Roger Willemsen**, weil er den Menschen auf Augenhöhe begegnet ist. Weil er im jetzt leben und den Moment genießen konnte. Weil er mit hohem Intellekt witzig, humorvoll und charmant war. Weil er sich nicht um Grenzen kümmerte, weder um politische oder geografische noch um soziale Grenzen. In seinem letzten Buch gab Roger Willemsen uns folgendes mit auf den Weg: „*Wir waren jene die wussten, aber nicht verstanden, voller Informationen, aber ohne Erkenntnis, randvoll mit Wissen, aber mager an Erfahrung. So gingen wir, von uns selbst nicht aufgehalten.*“ **Das sollten wir so nicht stehen lassen!**



**Kurt Masur** dirigierte nicht nur die großen Sinfonieorchester in New York, London, Paris, Dresden und Leipzig, sondern war auch der „Dirigent der deutschen Revolution“ im Herbst 1989. Er wird uns auch als großer Humanist und Kämpfer für das Gute in Erinnerung bleiben.



**Johannes Rau** liebte die Menschen und lebte nach dem Motto „Versöhnen statt spalten“. Der Frieden im Nahen Osten und die Aussöhnung mit Israel lagen Rau besonders am Herzen. In Israel prägte er ein neues Deutschlandbild. Seine Rede am 16. Februar 2000 als Bundespräsident in der Knesset, in der er unter Tränen um Vergebung für die Nazi-Verbrechen bat, war für Deutschland so wichtig wie der Kniefall Willy Brandts am Mahnmahl im Warschauer Ghetto.



**Hildegard Hamm-Brücher** war die Grande Dame der deutschen Politik. Über Jahrzehnte prägte sie die Politik der Liberalen in ganz Deutschland. Hildegard Hamm-Brücher gehörte einer Politiker-Generation an, die es heute kaum mehr gibt. Geboren 1921 in Essen, aufgewachsen in Berlin. Mit zehn Jahren verlor sie die Eltern, lebte bei der Großmutter in Dresden. Mit 15 erfuhr die preußische Protestantin, dass sie nach den Rassegesetzen der Nazis „Halbjüdin“ ist. Als die FDP sich 1982 während der Kanzlerschaft von Helmut Schmidt an die Seite der Union schlug und Helmut Kohl in einem Misstrauensvotum Kanzler wurde, gehörte Hamm-Brücher zu den Abgeordneten, die nicht mitmachten. Über die NS-Zeit sagte sie: *„Das kriegt man nicht mehr aus dem Kopf und aus dem Herzen, wie die Deutschen waren. Sie waren grässlich.“* Der Kampf für Freiheit und Demokratie prägte nicht nur ihre politische Laufbahn, sondern ihr Leben. Sie sagte auch: *„Demokratie lebt vom Dialog. Und weil wir uns als Demokratie leider verspätet haben, wären wir Deutschen gut beraten, den Dialog zwischen Macht und Geist, zwischen Bürger und Politiker, nicht verkümmern zu lassen.“* *„Wer sich auf Bücher einlässt, übt sich im Umgang mit Fremdem. Mit fremden Gedanken. Mit fremden Welten. Wer sich in ein Buch hineinliest, so sagt Goethe, amalgamiert sich das Fremde.“*



Johann Wolfgang von Goethe sagte:

*„Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende Gesinnung sein:*

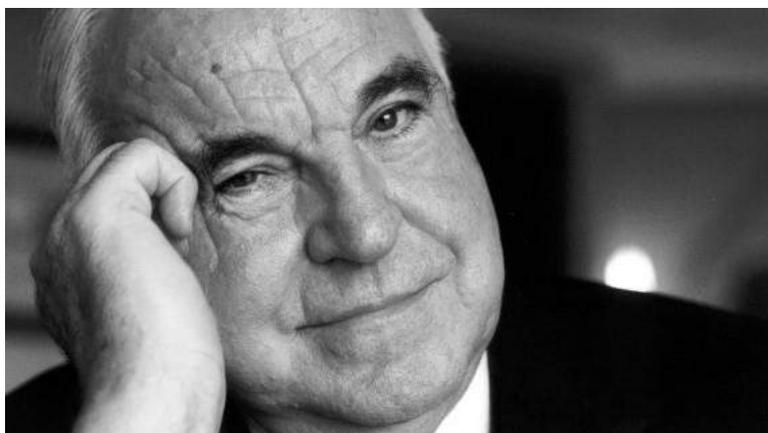
*Sie muss zur Anerkennung führen. Dulden heißt beleidigen.“*



**Roman Herzog** sagte *„Visionen sind Strategien des Handelns. Das unterscheidet sie von Utopien.“* Im Jahr 1997 meldete sich Roman Herzog als deutscher Bundespräsident in unvergesslicher und einprägsamer Weise zu Wort: *„Durch Deutschland muss ein Ruck gehen“*. Diese Worte waren nicht nur an Politiker gerichtet, sondern vor allem an die deutschen Bürger. In seiner berühmten Ruck-Rede sagte er auch: *„Alle sind angesprochen, alle müssen Opfer bringen, alle müssen mitmachen.“*



**Helmut Kohl**, der Mann aus der Provinz, der er bis 1989 blieb, erlebte mit dem Fall der Berliner Mauer gemeinsam mit den Deutschen in Ost und West eine unvergessliche Sternstunde. Er war ein maßgeblicher Wegbereiter der Deutschen Einheit, die der „Einheitskanzler“ durch sein beherztes und entschlossenes Zupacken und den 10-Punkte-Plan im Jahr 1989 vorangetrieben hat. Konrad Adenauer mit seiner Westpolitik, Willy Brandt mit seiner Ostpolitik, Michail Gorbatschow durch Glasnost und Perestroika und besonders die mutigen nach Freiheit dürstenden Bürger bei den Montagsdemonstrationen im Herbst 1989 in Leipzig, Dresden, Halle, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg, Plauen, Arnstadt, Rostock, Potsdam und Schwerin etc. hatten zuvor die Weichen gestellt. Helmut Kohl hat durch geschicktes Verhandeln die Zustimmung zur Deutschen Einheit aus Frankreich, Spanien, USA und Russland erreicht und diese gegen die zahlreichen Mahner in Europa und besonders gegen die „Eiserne Lady“ Margret Thatcher durchgesetzt. Die versprochenen blühenden Landschaften in den neuen Bundesländern kamen dagegen erst später und wurden teurer als gedacht. Dennoch: Der Tag der Deutschen Einheit, der erstmals am 3. Oktober 1990 gefeiert werden durfte, wird stets mit dem Namen Helmut Kohl verbunden bleiben. Er war auch ein großer Europäer, der den europäischen Einheitsprozess und die Währungsunion wesentlich mitgestaltet und geprägt hat. Für den am 16. Juni 2017 verstorbenen Altkanzler gab es am 1. Juli 2017 in Straßburg zum ersten Mal in der Geschichte der EU einen *Europäischen Trauerakt*. Helmut Kohl sagte: *„Dieses Europa darf keine Festung werden, in der wir uns vor den anderen abschotten. Es muss offen sein.“* *„Nur wenn Europa mit einer Stimme spricht und seine Kräfte bündelt, kann es sein Gewicht angemessen zur Geltung bringen.“* *„Europa ist unsere Zukunft. Europa ist unser Schicksal.“*



**Erich Kästner** war ein deutscher Schriftsteller und Verfasser von Texten für das Kabarett. Bekannt machten ihn vor allem seine Kinderbücher wie *Emil und die Detektive*, *Das doppelte Lottchen* und *Das fliegende Klassenzimmer*, die alle mit großem Erfolg verfilmt wurden. Als er noch ein kleiner Junge war, kommentierte er den Beginn des Ersten Weltkriegs mit den Worten: „Der Weltkrieg hatte begonnen, und meine Kindheit war zu Ende.“ Und weiter: „Das entscheidende Erlebnis war natürlich meine Beschäftigung als Kriegsteilnehmer. Wenn man 17-jährig eingezogen wird, und die halbe Klasse ist schon tot, weil bekanntlich immer zwei Jahrgänge ungefähr in einer Klasse sich überlappen, ist man noch weniger Militarist als je vorher. Und eine dieser Animositäten, eine dieser Gekränktheiten eines jungen Menschen, eine der wichtigsten, war die Wut aufs Militär, auf die Rüstung, auf die Schwerindustrie.“ Erich Kästner wurde zwischen 1933 und 1945 mehrmals von der Gestapo vernommen und aus dem Schriftstellerverband ausgeschlossen. Seine Werke wurden bei der Bücherverbrennung als „wider den deutschen Geist“ verbrannt, was er selbst aus nächster Nähe beobachtete.

Erich Kästner sagte:

*„An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun,  
sondern auch die, die ihn nicht verhindern.“*



Es gibt nichts **gutes**,  
**ausser** man tut es.  
(Erich Kästner)

Walter Sittler sagt:

*„Ich habe Erich Kästner erst sehr spät in meinem Leben so richtig kennengelernt. Dafür ist Kästner in den letzten Jahren umso stärker in mein Leben getreten und je öfter ich ihn lese, desto besser wird er. Er war ein humorvoller Beobachter und scharfzüngiger Mahner. Seine Texte haben heute noch eine brennende Aktualität. Wir befinden uns ja derzeit in einer nicht ungefährlichen Situation. Die AfD und Pegida haben regen Zulauf - Fakten scheinen ihnen im politischen und gesellschaftlichen Diskurs nicht so wichtig zu sein. Trotzdem verfängt diese oft auf Unwahrheiten beruhende Strategie bei einer ganzen Reihe von Menschen. Wenn wir weiterhin eine freie Gesellschaft haben wollen, müssen die Leute endlich aufstehen und sich dafür engagieren. Extremistischer Populismus bringt uns nicht weiter. Das sehen wir gerade in den USA und in der Türkei. Aus der Gegenwart sollten wir für die Zukunft lernen: Niemand ist wichtiger als der Andere.“*

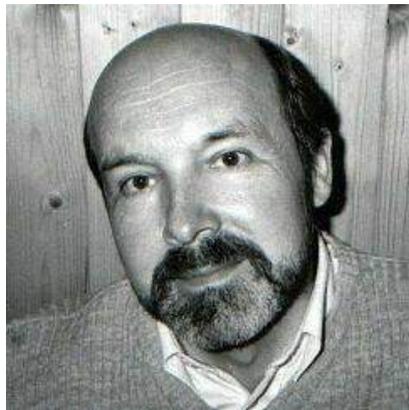


## **Wir schaffen das, die AfD aus dem Bundestag rauszuhalten!**

Dass aus einem *nie wieder* ein *doch wieder* werden könnte, das macht uns Angst. Aber nicht so viel Angst, dass wir die Decke über den Kopf ziehen, dass wir aufgeben, dass wir aufhören Widerstand zu leisten und unserer Verantwortung gerecht zu werden.

Ernst Ferstl sagt:

*„Der einfachste Weg, Hindernisse zu umgehen, ist,  
sie als Sprungbrett zu benützen.“*



Die AfD ist ein Hindernis. Ein Hindernis, das wir überspringen können. Eine Hürde, die wir nicht reißen, sondern überwinden müssen. Mit einem Sprungbrett für eine lebendige und gefestigte Demokratie wird es uns gelingen, die AfD im Jahr 2017 auf Ihre Bedeutungslosigkeit zu reduzieren.

*Homo progressivus - Die energische Zurückweisung*

**Oder: Wir schaffen das, die AfD aus dem Bundestag rauszuhalten!**



## **Die besonderen Spielkarten - Die Joker mit vorbildlichen Nachsätzen**

Die uns allen als Kinder- und Jugendbuchautorin bekannte Astrid Lindgren wurde im Jahr 1978 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels geehrt. Am 22. Oktober 1978 sagte sie in ihrer Dankesrede:

*„Über den Frieden sprechen heißt ja, über etwas sprechen, das es nicht gibt. Wahren Frieden gibt es nicht auf unserer Erde und hat es auch nie gegeben, es sei denn als Ziel, das wir offenbar nicht zu erreichen vermögen. Solange der Mensch auf dieser Erde lebt, hat er sich der Gewalt und dem Krieg verschrieben, und der uns vergönnte, zerbrechliche Friede ist ständig bedroht. Gerade heute lebt die ganze Welt in der Furcht vor einer Gewalt, die uns alle vernichten wird. Angesichts dieser Bedrohung setzen sich mehr Menschen denn je zuvor für Frieden und Abrüstung ein - das ist wahr, das könnte eine Hoffnung sein. (...) Müssen wir uns nach diesen Jahrtausenden ständiger Gewalt nicht fragen, ob der Mensch nicht vielleicht schon in seiner Anlage fehlerhaft ist? Und sind wir unserer Aggressionen wegen zum Untergang verurteilt? Wir alle wollen ja den Frieden. Gibt es denn da keine Möglichkeit, uns zu ändern, ehe es zu spät ist? Könnten wir es nicht vielleicht lernen, auf Gewalt zu verzichten? **Könnten wir nicht versuchen, eine ganz neue Art Mensch zu werden?** Wie aber sollte das geschehen, und wo sollte man anfangen?*

*Ich glaube, wir müssen von Grund auf beginnen. Bei den Kindern. Die jetzt Kinder sind, werden ja einst die Geschäfte unserer Welt übernehmen, sofern dann noch etwas von ihr übrig ist. Sie sind es, die über Krieg und Frieden bestimmen werden und darüber, in was für einer Gesellschaft sie leben wollen. In einer, wo die Gewalt nur ständig weiter wächst, oder in einer, wo die Menschen in Frieden und Eintracht miteinander leben.*



**Homo progressivus – Die neue Art Mensch!?**

Auf der Suche nach einem Titel für unser Hauptwerk „*Homo progressivus* - Der energische Aufstand Oder: *Wie sich Planet Erde vom ärgsten Virus befreit*“ sind wir auf einen seelen- und geistesverwandten Menschen gestoßen: den französischen Jesuiten-Pater und Wissenschaftler Pierre Teilhard de Chardin, der von 1881 bis 1955 lebte, und der seiner Zeit weit voraus war.

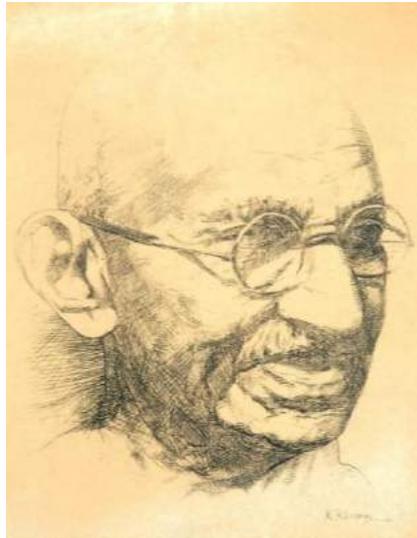
Pierre Teilhard de Chardin schrieb in seinem Aufsatz „La planétisation humaine“:  
*„In der Gemeinschaft der Menschen tauchte ein neues, außerordentlich wichtiges Element auf. Man könnte es ‘Homo progressivus‘ benennen, das heißt **den Menschen, dem die Zukunft mehr am Herzen liegt als die Gegenwart.** Die ersten Vertreter dieses Menschentyps leben bereits unter uns. (...) Für dieses Phänomen sehe ich keine andere Erklärung, als dass durch die geistigen und sozialen Erschütterungen, die seit anderthalb Jahrhunderten die Welt erbeben lassen, eine radikale Wendung im Schoße der menschlichen Substanz zustande kam. Es geschieht eine Bewusstwerdung von allem, was sich vorwärts bewegt, eine unwiderstehliche Vermehrung und Vereinigung jener Kräfte, in denen der Geist der Zukunft wach geworden ist. Das sind die echten Wirkkräfte der Vereinigung der Welt. Sie werden morgen das Menschengeschlecht bilden.“*



**Pierre Teilhard de Chardin verstand die Zukunft als Moment der Gegenwart, die in jedem Moment gestaltet werden kann. Schließlich beginnt die Zukunft bereits Sekundenbruchteile nach der Gegenwart, die dann schon wieder Geschichte ist. 60 Jahre nach seinem Tod sollten wir sein Vermächtnis endlich in die Tat umsetzen, indem wir uns weiterentwickeln zu *Homo progressivus*!**

Mahatma Gandhi sagte:

*„Du musst die Veränderung sein, die du in der Welt sehen willst.“*



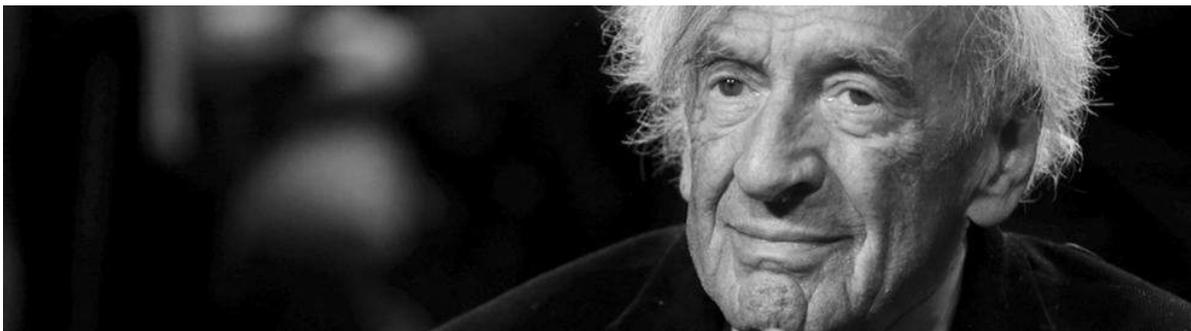
Nelson Mandela sagte:

*„Es erscheint immer unmöglich, bis man es gemacht hat.“*



Elie Wiesel sagte:

*„Niemand von uns kann so viel bewirken wie wir alle miteinander!“*



Gastbeitrag von Michael Ebling,  
Oberbürgermeister der Stadt Mainz

Michael Ebling sagt:

*„Was erzählt es über uns, wenn das stille Leid von Millionen Menschen auf der Flucht sich zu lauten Schreien Ertrinkender im Mittelmeer vereint? Was erzählt es über uns und unser Land, wenn in Freital, einer Stadt in einem der reichsten Länder der Welt, Menschen, denen es gut geht, Menschen, denen es schlecht geht, Gewalt androhen, wo sie doch gerade der Gewalt entflohen zu sein glaubten? Was erzählt es über uns und unseren Kontinent, wenn überall in Europa Parteien Wahlen gewinnen, die Stimmung machen - nicht gegen Krieg, nicht gegen Terror, nicht gegen Armut, nicht gegen Gewalt - sondern gegen Menschen? Gegen Menschen, die nichts anderes wollen, als dem Elend, dem Terror, der Verfolgung zu entfliehen? Diese Geschichten handeln von uns allen, von unseren Städten, von unserem Land, von unserem Kontinent. Denn am Ende wird die Frage nicht lauten: ‘Was denken wir über diese Geschichten?’ Begegnen wir ihnen mit Mitleid oder mit Gleichgültigkeit? Die Frage wird lauten: Was denkt die Geschichte über uns? Was denken zukünftige Generationen über unsere Zeit? Eine Zeit, in der in Deutschland gegen Menschen protestiert wird? Wird man später die Geschichte eines Landes erzählen, in der das Ernstnehmen von Sorgen immer häufiger verwechselt wird mit dem Schüren von Ängsten? Wird man die Geschichte eines der reichsten Länder der Erde erzählen, in dem man von ‘Überforderung’ spricht, obwohl es in Europa bei der Flüchtlingsaufnahme nach Pro-Kopf-Berechnung nur einen mittleren Rang einnimmt, während Länder wie der Libanon mehr als eine Million Flüchtlinge aufnehmen? Wird man die Geschichte von der ‘Schande Europas’ erzählen, wie der Journalist Markus Preiss es in einem viel beachteten Kommentar nach der Schiffskatastrophe im Mittelmeer formuliert hat, bei der 700 Menschen ertrunken sind? Wird man die Geschichte von europäischen Innenministern erzählen, die kein Seenotrettungsprogramm, das diesen Namen verdient, auf den Weg bringen wollen - und von ganzen Staaten im humanistischen Europa, die offen Stimmung machen gegen Flüchtlinge? Ja: Man wird diese Geschichten wohl erzählen, wenn wir es zulassen. Wenn wir den Populisten das Feld überlassen. Wenn wir zulassen, dass Rassismus verharmlost wird und nahezu alles ‘ja mal gesagt werden darf’. Wenn wir als überzeugte Demokraten und Humanisten nicht gemeinsam und geschlossen gegen solche Stimmungsmache eintreten. Wir müssen Brücken bauen und keine Mauern, sonst wird man später kaum etwas Gutes über uns zu erzählen haben. Das bedeutet nicht, dass wir alles Leid der Welt in Deutschland oder Europa heilen können oder dass wir alle Probleme hier bei uns lösen können.*

*Aber es bedeutet doch, dass wir genau das nicht zum Alibi nehmen dürfen, um am Ende viel zu wenigen zu helfen. Es liegen also ohne Zweifel große Herausforderungen vor uns, vor Europa und vor Deutschland. Eine der größten Herausforderungen bleibt, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, soziales Konfliktpotenzial in den Städten von vornherein zu verhindern: mit einer vernünftigen und praxisorientierten Sozialpolitik, einer solidarischen Flüchtlingspolitik und einer entsprechenden Finanzierung der Kommunen. Aber auch mit einer offensiven Kommunikation unserer sozialen Beweggründe und einer intensiven Einbindung der Menschen in staatliches Handeln. Man kann deshalb auch heute schon eine andere, eine erfreuliche Geschichte erzählen: Ihre Geschichte. Von Menschen, die verstanden haben, dass jeder und jede Einzelne von uns selbst entscheidet, in was für einem Land wir leben wollen und dass der Satz von Horaz: 'die Geschichte handelt von dir' der uns Mahnung sein soll, zugleich auch Hoffnung ist. Weil wir selbst es sind, die darüber entscheiden, welche Geschichte man in Zukunft über unsere Zeit, unsere Stadt, unser Land und unseren Kontinent erzählen wird.“*



**GEH WÄHLEN !** 

DEINE   
DEMOKRATIE

Gastbeitrag von Walter Wüllenweber, deutscher Journalist,  
Buchautor und Reporter beim Nachrichtenmagazin *stern*,  
Artikel: VERTEIDIGT EUCH! WEHRT EUCH!  
(erschieden im Stern Nr. 46 vom 17.11.2016,  
aktualisiert im Juli 2017)

Walter Wüllenweber sagt:

„VERTEIDIGT EUCH! WEHRT EUCH!

*Der Erfolg von Donald Trump und anderen Rechtspopulisten ist ein Weckruf: Die Mutbürger dürfen die Demokratie nicht den Wutbürgern überlassen. Kinder sollen nur noch mit Helm Fahrrad fahren. Gefährliche Hunde müssen einen Maulkorb tragen. Wir gehen regelmäßig zu den Vorsorgeuntersuchungen und schließen Versicherungen ab gegen jeden denkbaren Schicksalsschlag. Abstandsregler und Übermüdungswarner – auch unsere Autos werden immer sicherer. Wir investieren viel Geld und Mühe, um die Gefahr aus allen Bereichen unseres Lebens zu verbannen. Nur in der Politik begnügen wir uns mit dem Sicherheitsstandard der 30er Jahre. Da gehen wir volles Risiko. Demokratie und die Herrschaft des Rechts sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Freiheit? Läuft! Auch ohne unser Zutun. Die Bedrohung unseres politischen Systems erscheint uns rein theoretisch, wie ein Kapitel aus dem Geschichtsunterricht. Dabei lassen sich die Alarmsignale nicht mehr ignorieren: brennende Asylbewerberheime, Pegida, Brexit. In Österreich hatte der FPÖ-Mann Norbert Hofer gute Chancen Bundespräsident zu werden, in Frankreich war sogar die Rechtsextreme Marine Le Pen als Präsidentin nicht auszuschließen. In Deutschland bestaunten wir den Triumphzug von Frauke Petrys AfD. Donald Trumps Wahlsieg macht das Gefecht nun offiziell: Die Demokratien der alten westlichen Welt genauso wie die Staaten des ehemaligen Warschauer Pakts werden herausgefordert von einer neuen politischen Unfreiheitsbewegung, von Rechtspopulisten, Nationalisten und Rassisten. Wir sind nachlässig geworden und haben die Schutzschilde heruntergelassen. Demokratie konsumieren wir. Wir wollen in einer toleranten Gesellschaft leben, wir wollen uns selbst aussuchen, ob wir Männer oder Frauen lieben, wir hoffen, dass die Hautfarbe irgendwann so unwichtig wird wie die Haarfarbe, wir wollen den Gott anbeten, der uns gefällt. Aber dafür etwas tun, nein, so weit gehen wir nicht. In den USA konnten sich 42 Prozent der Wähler nicht mal aufrufen, zur Wahl zu gehen. Kaum ein republikanischer Kandidat der letzten 20 Jahre hat so wenige Stimmen bekommen wie Donald Trump. Selbst der Wahlverlierer Mitt Romney mobilisierte 2012 mehr Unterstützer. Trumps größter Trumpf war also nicht seine unwiderstehliche Anziehungskraft auf alle, die sich abgehängt fühlen. Es war die Trägheit seiner Gegner. ‘Die Entschlossenen haben über die Ambivalenten gesiegt’ analysiert der Soziologe Heinz Bude. Die faulsten Demokraten der westlichen Welt sind ausgerechnet jene, die am meisten zu verlieren haben: die Jungen. Bei Bundestagswahlen ist die Wahlbeteiligung bei den unter 25-*

*Jährigen stets am niedrigsten. Beim Referendum in Großbritannien stimmte die große Mehrheit der jungen Wähler gegen den Brexit. Aber viel zu viele blieben einfach zu Hause. Zehntausende junge Briten demonstrierten in London für einen Verbleib in der EU. Eine Woche nach der Abstimmung. Wären bei den Präsidentschaftswahlen in den USA nur die Stimmen der Amerikaner unter 25 gewertet worden, Donald Trump hätte nicht 290 Wahlmänner auf sich vereinigen können, sondern nur 23. Die jungen Amerikaner machten es wie die jungen Engländer. Sie demonstrierten erst nach der Schließung der Wahllokale. In den USA und in Großbritannien sind die trägen Verteidiger der Freiheit, der Demokratie und der Toleranz viel zu spät aufgewacht. Das darf uns nicht passieren. Wir dürfen den Feinden der Werte des Abendlandes nicht die Marktplätze überlassen, nicht das Internet, nicht die sozialen Medien und schon gar nicht die Wahlurnen. Wir waren tolerant gegenüber den Intoleranten und haben den Rechtspopulisten die andere Wange hingehalten. Viel zu lange. Zeit, sich zu verteidigen. Als Anfang der 90er Jahre schon einmal die Wohnungen von Nichtdeutschen abgefackelt wurden, als in Mölln und Solingen Türken in ihren Häusern verbrannten, dauerte es quälend lange, bis 'das Volk' reagierte. Doch schließlich zeigte es dem völkischen Mob mit Lichterketten, dass der Hass in Deutschland keine Chance hat. Als im vergangenen Jahr Hunderttausende Flüchtlinge die deutschen Behörden überforderten, hat die Zivilgesellschaft innerhalb von Stunden mit einer Selbstverständlichkeit und Effizienz geholfen, die Menschen auf der ganzen Welt bis heute begeistert. Der Kampf gegen den Rechtspopulismus ist genauso wichtig und erfordert nun eine ebenso große Kraftanstrengung der Gesellschaft. Aber: Wir schaffen das. Die gute Nachricht: Das politische System in den USA macht es Rechtspopulisten sehr leicht, an die Macht zu kommen, in Deutschland ist das erheblich schwerer. Vor acht Jahren überholte der talentierte, aber wenig bekannte Barack Obama das gesamte politische Establishment der USA, darunter die erfahrene Hillary Clinton. Obama musste keine Plakate kleben und sich nicht in den Mühen der Ochsentour aufreiben. Damals waren viele in Deutschland begeistert von der Durchlässigkeit des politischen Systems in den USA. Nun ist auch Donald Trump an Clinton und dem Establishment vorbei ins Weiße Haus gerast. Und plötzlich sehen wir das verkrustete heimische System mit ganz anderen Augen. In der deutschen Politik gibt es keine Überholspur. Um einen neuen 'Führer' zu verhindern, haben die Mütter und Väter der Verfassung eine Struktur geschaffen, die einen Trump-artigen Durchmarsch, eine Ermächtigung, so schwer wie möglich macht. In Deutschland muss jede politische Bewegung,*

*die mitentscheiden will, zuerst eine Partei gründen – mit Satzung, Gremien und Schatzmeister. Die unumgängliche Anpassung an demokratische Gesetze und Regeln ist ein zivilisatorischer Prozess, der seine heilsame Wirkung vielleicht dereinst auch auf die AfD entfalten wird. Das bürokratische Parteiengesetz wirkt wie ein Tempolimit auf den erwünschten Enthusiasmus, aber es bremst eben auch den gefährlichen Eifer. Rechtspopulisten fällt es schwer, in Deutschland an die Macht zu kommen. Aber unmöglich ist es beileibe nicht. Und dann wird es gefährlich. Seit Jahren analysiert der Politikwissenschaftler Jan-Werner Müller populistische Bewegungen auf der ganzen Welt. Dabei hat er festgestellt: Populismus ist nicht lediglich eine Methode, um in Wahlen zu siegen. ‘Inzwischen haben Populisten einen ganz eigenen Regierungsstil entwickelt’, sagt Müller. ‘Wie in Polen und Ungarn wird zuerst versucht, das Verfassungsgericht und die Medienaufsicht unter die eigene Kontrolle zu bringen.’ Wladimir Putin, Recep Tayyip Erdoğan, Viktor Orbán und Jarosław Kaczyński in Polen machen nicht nur eine andere Politik. Sie bauen die politischen Systeme ihrer Länder radikal um. Regierungswechsel sind danach kaum noch möglich. Das Ziel der Populisten ist es, den Demokraten den Rückweg abzuschneiden. Das geht in der Türkei, Russland oder Ungarn, aber doch nicht in den Vereinigten Staaten, dem Mutterland der Demokratie. Sagen die USA-Kenner. Schon klar: Donald Trump wird nie Kandidat der Republikaner. So weit geht es nicht. Donald Trump wird nie Präsident. So weit geht es nicht. Und Donald Trump wird nie das politische System der USA umbauen. So weit geht es nicht. Zur Verteidigung dessen, was Konservative in den 80er Jahren gern die ‘Freiheitlich-demokratische Grundordnung’ (FDGO) nannten, müssen wir verstehen, warum so viele Menschen sich von rechtspopulistischen Demagogen angezogen fühlen. Wahlanalysen in Großbritannien, in den USA und auch in Deutschland zeigen: Es sind nicht vor allem die ökonomisch Abgehängten, nicht die Arbeitslosen oder Mindestlohnempfänger, die den Kern der Brexit-Befürworter, der Trump-Wähler oder der AfD-Anhänger bilden. Weitaus erfolgreicher sind die populistischen Parolen bei jenen, die sich kulturell abgehängt fühlen. Die Spaltung der Gesellschaft ist viel stärker eine Frage der Lebenseinstellung als des Portemonnaies. Die Zivilisation der westlichen Gesellschaften hat im vergangenen Jahrzehnt bemerkenswerte Fortschritte gemacht, auch in Deutschland: Ein schwuler Vizekanzler war und eine Bundeskanzlerin ist eine Selbstverständlichkeit, genauso wie ein Bundespräsident, der mit seiner Freundin im Schloss Bellevue einzog. In weiten Teilen Deutschlands ist das Zusammenleben zwischen Menschen mit und ohne*

*Migrationshintergrund auf dem Weg zur Normalität. Außer ein paar Tausend Islamisten gibt es in Deutschland nur eine wirklich relevante Gruppe, denen das Klima der Toleranz Probleme bereitet: die 'besorgten Bürger'. Sie fürchten sich vor der Veränderung, vor der Vielfalt, vor den Anderslebenden und fordern mehr Abgrenzung, weniger Rücksicht, mehr Einheitlichkeit, weniger Toleranz. Zurück in die Vergangenheit. Das zu verstehen ist wichtig. Verstehen heißt aber nicht Verständnis. Und schon gar nicht Nachgeben. Wer sich Entspannung und eine befriedende Wirkung davon erhofft, Populisten einen Schritt entgegenzukommen, der schaue nach England und in die USA. Unmittelbar nach dem Brexit stieg die Zahl der Hassattacken auf Polen, Schwarze, Schwule und Muslime in Großbritannien dramatisch an, um 41 Prozent. Und in den USA waren am Morgen nach dem Trump-Triumph Häuserwände beschmiert mit Hakenkreuz-Graffiti und Hassparolen, und Schüler liefen mit Trump-Plakaten herum und riefen „white power“. David Duke, ehemaliger Anführer des Ku-Klux-Klans und einer der wichtigsten Wahlhelfer Trumps, kündigte bereits einen Siegesmarsch seiner Truppe an. Wahlsiege besänftigen Rassisten nicht. Sie öffnen die Schleusen. Donald Trump rühmt sich, er habe die Stimme der Vergessenen gehört. Auf Deutschland lässt sich das nicht übertragen. Es ist nicht wahr, dass die Gesellschaft die besorgten Bürger vergessen hat. Im Gegenteil. Spätestens seit den ersten Pegida-Märschen kennt die Nation kaum ein anderes Thema als deren Sorgen. Jedes noch so kleine Unbehagen wurde bis in den hintersten Winkel ausgeleuchtet. Nicht nur die sozialen Medien, die gesamten öffentlichen Debatten wurden zum perfekten Resonanzkörper, der die oft unberechtigten, mitunter auch unverschämten Klagen nur verstärkte. Wenn wir Freiheit, Demokratie und Rechtsstaat verteidigen wollen, dürfen aber nicht länger die besorgten Bürger im Mittelpunkt stehen, sondern die engagierten Bürger – nicht die Wutbürger, sondern die Mutbürger. Die haben Antworten, Entwürfe, Pläne. Die Vorstellungen der Populisten beinhalten hingegen kein schlüssiges Konzept für eine alternative Politik. Genau genommen überhaupt kein Konzept. Das sehen selbst ihre Parteigänger so. 75 Prozent der AfD-Wähler in Mecklenburg-Vorpommern geben an, dass sie von der Partei und ihrer Politik nicht überzeugt sind. Und ein Drittel der Trump-Wähler räumt sogar Vorbehalte gegen den eigenen Favoriten ein. Die AfD regiert Deutschland nicht besser, und Donald Trump macht Amerika nicht 'great again'. Das wissen ihre Follower – und wählen sie dennoch. Die Unterstützer von Populisten stimmen nicht für etwas, sondern gegen. Hauptsache, weg: Merkel, Gabriel, die Altparteien, die Lügenpresse, das ganze 'linksgrün versiffte' Establishment. Ihre Kandidaten sollen keine Architekten sein,*

*die eine neue Ordnung bauen, sondern die Abrissbirne der alten. Das reicht schon. Der blonde Populist mit der lächerlichen Frisur, der die Briten in den Brexit führte, Boris Johnson, und 'The Donald', sein amerikanisches Pendant, sind in der Fantasie ihrer Wähler wie die Helden aus einem billigen Action-Movie. Nach gewonnener Schlacht laufen sie mit Siegergrinsen in Richtung Kamera. Hinter ihnen explodiert ein riesiger, gelber Feuerball, den sie kurz zuvor angezündet haben. Ende. Abspann. Wir müssen dafür sorgen, dass so ein Film in Deutschland erst gar nicht in die Kinos kommt.“*



**GEH WÄHLEN !**  **DEINE**  **DEMOKRATIE**

Gastbeitrag von Dr. Heribert Prantl, der als Mitglied der  
Chefredaktion das Ressort für Innenpolitik  
bei der Süddeutschen Zeitung leitet

Heribert Prantl sagt:

*„Nicht der Populismus macht die Gesellschaft kaputt, sondern der populistische Extremismus. Der Populismus ist nur eine Art und Weise, für Politik zu werben. Jeder gute Politiker muss auch Populist sein, weil er seine Ideen, seine Politik so darlegen, vortragen und vertreten muss, dass sie verstanden werden und begeistern können. Ein demokratischer Populist ist einer, der an Kopf und Herz appelliert; ein demokratischer Populist ist einer, der die Emotionen nicht den extremistischen Populisten überlässt. Ein demokratischer Populist verteidigt die Grundrechte und den Rechtsstaat gegen extremistische Verächter. (...)*

*Das frühe 21. Jahrhundert: Zivilität und Aufklärung, hoch entwickelt, aber offenbar nur bedingt abwehrbereit, ringen überrumpelt mit ihren Verächtern. Diese Verächter führen das große Wort, das im Internet, via Facebook und Twitter noch viel größer gemacht wird, als es ist, und der 45. Präsident der Vereinigten Staaten geriert sich als ihr bellender Wortführer. Die Verfassung der Vereinigten Staaten hätte, könnte sie die Farbe wechseln, rot werden müssen vor Scham, als Donald Trump den Eid auf sie leistete. Schon sein Wahlkampf hat gezeigt, dass sie ihm nichts bedeutet. Er hat die Rechte der Minderheiten verhöhnt und die Religionsfreiheit missachtet. Er hat die Frauen verächtlich gemacht und seine politische Konkurrentin bedroht. Der Glaube an die Stärke des Rechts, der sich in der sogenannten westlichen Welt seit 1945 entwickelt und diese leidlich zusammengehalten hat, wird angegriffen vom asozialen alten Glauben an das Recht des Stärkeren; der wiederum wird gespeist von neuen nationalen Egoismen und Egomanien. Die universellen Menschenrechte, niedergeschrieben in wunderbaren Pakten und gehütet von wunderbaren Gerichtshöfen, verlieren an Bürgen, die bisher für ihre Verbindlichkeit einstanden. Der sogenannte Rechtspopulismus, eine niedliche, verharmlosende, unzulässig verallgemeinernde und daher falsche Bezeichnung für eine gefährliche Sache, ist eine Entbürgerungs- und Entbürgungsbewegung. Er ist eine Entrechtungsbewegung. Wir leben in einer Zeit der negativen Renaissance, einer Zeit der Wiedergeburt von alten Wahnideen und Idiotien. Man liest nachdenklich die Worte, die Franz Grillparzer 1849 geschrieben hat: ‘Von der Humanität durch Nationalität zur Bestialität’. Und man ahnt und weiß, dass die Humanität wieder bedroht ist, massiv wie schon Jahrzehnte nicht mehr. Sie ist bedroht von gemeiner Rede und gemeiner Tat, von der Lust an politischer Grobheit, Flegelei und Unverschämtheit, von der Verhöhnung von Anstand und Diplomatie, sie ist bedroht von einer oft sehr rabiaten Missachtung des Respekts und der Achtung, die jedem Menschen zustehen,*

dem einheimischen Arbeitslosen, dem Flüchtling wie dem politischen Gegner. In den Gesellschaften vieler Länder, in Europa wie in den USA, werden aggressive, verachtende und dummdreiste Reden geführt; in vielen Staaten haben Parteien Zulauf, die mit solchen Tönen werben. Warum haben sie Erfolg damit? Weil diese Töne vom Auditorium auch als Protest gegen grassierende Missstände und als Indiz für Tatkraft gewertet werden, weil das Vertrauen in die herrschende Politik ge- und verschwunden ist. Die Sehnsucht nach einer Politik, die Hoffnung macht, auf eine gute Zukunft, auf Arbeit, Sicherheit und Heimat in einer globalisierten Welt, darauf also, dass die persönliche 'future great again' wird – diese Hoffnung wird von der klassischen Politik zu wenig befriedigt. Weil es dort keine große Zukunftspolitik gibt, halten sich viele Wähler an sogenannte Populisten, an Großversprecher also, an solche, die Amerika, Großbritannien, Frankreich, Ungarn, Polen oder Österreich 'great again' machen wollen. Das Versprechen, diesen Wunsch zu erfüllen, muss nicht per se schlecht sein; es ist nichts Verwerfliches daran, Menschen Bedeutung und Ansehen zu verschaffen. Auch in schmuddeligen extremistischen Forderungen verbergen sich nicht nur niedere Triebe; die Forderungen gehen ein auf ein Bedürfnis, das man nicht verachten darf, auch wenn es sich in verunstalteter und hässlicher Form zeigt: Es ist das Bedürfnis, gehört, gesehen und beachtet zu werden. Genau darauf reagieren extremistische Agitatoren. Viele der Hetzer, die sich 'besorgte Bürger' nennen, neiden den Flüchtlingen, dass diese vermeintlich viel mehr Aufmerksamkeit, Unterstützung und Sympathie bekommen als sie. Die Klage, die Migranten bekämen mehr und bessere Sozialleistungen, ist absolut falsch. Richtig ist aber dies: Es hat nie eine ähnliche Sympathie und Hilfsbereitschaft der Zivilgesellschaft für die Nöte der Hartz-IV-Bezieher und der Geringverdiener gegeben wie für die Flüchtlinge im Sommer und Herbst 2015. Hartz-IV-Bezieher und Geringverdiener erlebten und erleben seit Jahren, dass sich ihr Wunsch, die Unterstützung und Solidarität der Gesellschaft zu bekommen, nicht erfüllt. Stattdessen wurden mit Lust Faulheitsdebatten gegen sie geführt. Schon in den 1990er-Jahren begann eine wuchtige Kampagne, erst die Sprache, dann das Denken zu erobern: Sie begann damit, dass das soziale Netz als soziale Hängematte bezeichnet wurde und statt von Massenarbeitslosigkeit vom kollektiven Freizeitpark die Rede war; sodann wurde die Kürzung von Arbeitgeberbeiträgen zur Rentenversicherung als 'Beitrag zur Generationengerechtigkeit' und eine schlechte Bezahlung als Beitrag zur Gesundheit des Landes verkauft. Hartz-IV-Bezieher und Geringverdiener reagierten und reagieren mit Ressentiments und Eifersucht auf die Solidarität, die den Neuankömmlingen

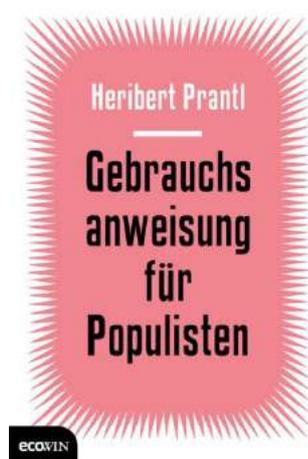
auf den Bahnhöfen zuteilwurde. Für den Umgang mit dem populistischen Extremismus bedeutet das: Diese Aversionen dürfen nicht dadurch vertieft werden, dass man die Zuwanderer und die einheimischen Geringverdiener in die Konkurrenz und ein destruktives Gegeneinander treibt. Wann ist das 'great again'-Versprechen schlecht? Wann ist es gefährlich? Wenn es sich mit der Erniedrigung von Menschen verbindet, oft sogar mit der Erniedrigung der Menschen, die den Erniedrigten zjubeln – die Erniedrigten aber glauben, sich ebenfalls über andere erheben zu können und den Freibrief zu haben, wiederum andere zu erniedrigen: Ihr Donald Trump, ihre Marine Le Penn, ihr Geert Wilders, ihr Matteo Salvini, ihr Harald Vilimsky, ihr Björn Höcke und ihr Alexander Gauland tun es ja auch. Das Mittel der Erniedrigung funktioniert, weil es gekoppelt ist mit einem Grandiositätsversprechen; es ist dies die Übertragung des Trash-Show-Prinzips auf Politik und Gesellschaft. Die Teilnehmer der Trash-Shows nehmen ihre Erniedrigung in diesen Shows in Kauf, weil diese Erniedrigung sie groß zu machen verspricht. Grandiosität ist dabei die Pervertierung des legitimen Wunsches nach Größe, Bedeutung, Aufmerksamkeit, Souveränität. Die Großversprecher die mit Erniedrigung arbeite, beginnen mit der Abwertung und Verhöhnung aller bisherigen Politik; 'das System' nennen sie es – und sie geben ihren Zujublern das Gefühl, gemeinsam an dessen Zerstörung zu arbeiten und damit vermeintlich an der Erlösung von persönlichen Problemen. Was sich so abspielt, ist nicht einfach Populismus, es ist populistischer Extremismus, eine modernisierte Version des alten Rechtsextremismus; er arbeitet mit den Mitteln der Ausgrenzung, mit sich steigernden Regelverletzungen, bei denen er sich mit dem Gestus des mutigen Tabubrechers inszeniert; in der Internetwelt ist dies besonders wirksam, weil die irrsten Attacken und die irrsten Ankündigungen die irrste Verbreitung finden. (...) Wenn Volksverhetzung Volkssport wird, darf der Staat nicht einfach zuschauen. Es gibt zu wenig Widerstand gegen die neue Aggressivität. Man wäre schon dankbar, wenn es Lichterketten gäbe wie in den Jahren 1992/93: Damals protestierte eine Million Menschen gegen ausländerfeindliche Ausschreitungen und Brandanschläge: 400 000 waren es in München, 250 000 in Hamburg, 300 000 in Essen. Sie standen nebeneinander in der Reihe und hielten Kerzen in der Hand. Sonst nichts. Keine Parolen, keine Forderungen. Diese Lichterketten wurden deshalb auch ein wenig belächelt damals: zu wenig politisch, hieß es. Wie gesagt, eine Generation später wäre man froh, wenn die Nachrichtenlage nicht nur von denen beherrscht würde, die Politiker bespucken und rassistische Parolen plärren. Gewiss: Es gab und es gibt Anti-Pegida-Demos; nicht nur in München zählten sie viel mehr Teilnehmer

*als die Pegida-Kundgebungen. Aber die Hoheit in der öffentlichen Debatte gewannen sie nicht. Im öffentlichen Raum, dazu zählt heute auch das Internet, machten sich die Verhitzer breit und gerierten sich als 'das Volk'. Pegidisten und Rechtsextremisten haben das Motto der DDR-Revolution gestohlen und treiben damit Schindluder. Der Hass einer kleinen Minderheit darf aber das Land nicht hässlich machen. Was kann man tun? (...)*

*Der alte Wahlkämpfersatz, dass man eine Position am Werbetisch in der Fußgängerzone in vier oder fünf Sätzen erklären können muss, ist eine populistische, aber keine schlechte, keine undemokratische Devise. Warum? Weil man mit dem Satz, dass nun einmal alles sehr komplex sei, schwerlich Wähler gewinnt; man gewinnt sie mit Leidenschaft. Man gewinnt sie mit neuen Erkenntnissen: dass, zum Beispiel, das Grundeinkommen für Kinder eine gute Idee sein könnte, dass soziale Arbeit nicht mit kurz befristeten Projektgeldern finanziert werden darf; dass die Privatisierung des öffentlichen Eigentums aufhören muss. Man gewinnt Wahlen damit, dass man die einfachen Wünsche vieler Menschen nicht für standortgefährdend erklärt: Da ist zum Beispiel der Wunsch, eine unbefristete Arbeitsstelle in einem ordentlichen Beruf zu haben, um ein Familie gründen zu können; eine bezahlbare Wohnung zu haben; genug Zeit und Geld für die Bedürfnisse der Kinder; einen guten Arzt in der Nähe, der einen nicht lange warten lässt; nicht in einem Viertel oder Dorf zu leben, das herunterkommt. Wenn einer das hat, das Gefühl, angesehen zu sein, kann er Flüchtlinge auch eher als Nachbarn respektieren. Das heißt: Es gilt, den Ausgrenzungs- und Verfeindungsstrategien der populistischen Extremisten massiver als bisher entgegenzutreten; es gilt, viel emotionaler als bisher für die Achtung der anderen zu werben; und: Es gilt, den politischen Technokratensprech durch Worte und durch Taten zu ersetzen, die wärmen. Dann wird es gelingen, die populistisch-extremistische Front aufzubrechen – die Front, die Front gegen Liberalität und Toleranz macht, die Front macht gegen ein Europa der offenen Grenzen und das Heil wieder dort sucht, wo einst das europäische Unheil begonnen hat. Europa darf nicht zurückgeschoben werden in eine ungute Vergangenheit, in eine Viel- und Kleinstaaterei. Demokratie, Rechtsstaat und Sozialstaatlichkeit gedeihen heute nicht mehr allein in nationalen Eigentumswohnungen; jeder braucht auch den Anderen, und jeder braucht die Orte der Gemeinschaft dieses europäischen Hauses ist die Gebrauchsanweisung gegen den populistischen Extremismus. Das demokratische, rechtstaatliche und sozialstaatliche Europa ist keine Aufgabe, die man allein den Politikern überlassen darf. Also müssen sich die Gewerkschaften transnational neu erfinden. Also müssen die Wohlfahrtsverbände europäisch*

*zusammenarbeiten. Und auch die Kirchen müssen sich darauf besinnen, dass sie Global Player sind. Und um all das anzutreiben: Die Generation Erasmus muss für Europa und seine Werte auf die Straße gehen, ins Internet, in die Büros und in die Wahllokale. Die Generation Erasmus ist die Generation, die im vereinten Europa aufgewachsen ist, die im vereinten Europa gelernt und studiert hat. Diese junge Generation hat von europäischen Ausbildungsprogrammen profitiert. Sie wird daran leiden, wenn Europa wieder zerstückelt wird, sie wird daran leiden, wenn Europa wieder zurückfällt in seine nationalistische Vergangenheit. Die junge Generation Europas ist schon jetzt zerstückelt: Da sind die, die bereits vor Jahren als 'verlorene Generation' bezeichnet wurden, die jungen, gut ausgebildeten Leute, die ihre Heimatländer verlassen, weil sie nicht für ihre Arbeit bezahlt werden können, obwohl sie dort dringend gebraucht würden. Da sind jene, die es vor und während des Studiums genießen, ihre Freiheit auszuprobieren, die schon früh internationale Erfahrungen und Beziehungen sammeln und in vielen Sprachen bewandert sind. Sie fürchten, dass es mit dieser Freiheit bald vorbei sein wird. Beide Gruppen eint die Wut darüber, dass mit einem Zerfall Europas ihre erträumte Zukunft zerfällt. Diese Wut ist gut, aber sie wird ungut, wenn sie das Interesse an Politik lähmt und die jungen Menschen in ein Rattenrennen um das eigene Stück vom kleiner werdenden Stück Speck treibt. Es ist auch ungut, wenn die Jungen diese Wut über die Verhinderung ihrer Zukunft auf die Alten als Sündenböcke ableiten, wie einige es nach der Brexit-Entscheidung taten. Die Älteren waren es, die für den Austritt gestimmt haben – aber die Jüngeren waren es, die gar nicht abgestimmt hatten. Die Konfliktlinie liegt, anders als es diejenigen suggerieren, die warnend auf die Demografie zeigen, nicht zwischen den Generationen. Die Konfliktlinie verläuft zwischen Zukunft und Perspektivlosigkeit. Die einen Alten vererben ihr Vermögen und ihre Zukunftsaussichten an ihre Kinder, die anderen Alten ihre Schulden und ihre Tristesse. Der Kampf um die gerechte Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums, um Freiheit und soziale Sicherheit ist ein gemeinsamer Kampf von Jung und Alt, sonst ist er wertlos. Welche Zukunft wollen wir? Das Wort Zukunft ist leider vom Frohwort zum Drohwort geworden; zu Unrecht, denn es gibt keine Zukunft, die einfach auf uns zukommt. Es gibt keine Zukunft, von der man sagen könnte, dass es sie einfach gibt. Es gibt nur eine Zukunft, die sich jeden Augenblick formt – je nachdem, welchen Weg ein Mensch, welchen Weg eine Gesellschaft wählt, welche Entscheidungen die Menschen treffen, welche Richtung, die Gesellschaft einschlägt. Zukunft gibt es nicht festgefügt, sie entsteht in jedem Moment der Gegenwart, sie ist darum in jedem*

*Moment veränderbar. Die Zukunft ist nicht geformt, sie wird geformt. Die populistischen Extremisten haben das verstanden. Sie sind, wo sie an der Macht sind, zugange mit Brechstange und Dampfhamme, um die Zukunft zu verformen: Sie entlassen Richter, sie stampfen Menschenrechte in den Boden. Sie sind nicht nur mit brachialem Werkzeug unterwegs, sondern auch mit spitzer Feder dabei: Ihre Schreiber erfinden eine moderne philosophische Einkleidung der alten völkischen und rassistischen Ideologie. Sie formen eine Zukunft, die Krieg, Spaltung und Brutalität heißt, die genau jene zuerst auf das Kreuz legen wird, die ihr Kreuz bei den extremen Parteien gemacht haben. Die Frage ist nicht, welche Zukunft man hat oder erduldet, die Frage ist, welche Zukunft man haben will, und wie man darauf hinlebt und hinarbeitet. Die Frage ist nicht, was auf die Gesellschaft zukommt, sondern wohin sie gehen will. Dies ist der Appell an jeden Einzelnen, sich für eine Zukunft zu entscheiden, in der die Menschenrechte Recht bleiben; für eine Zukunft in sozialer Sicherheit, für eine Zukunft in friedlicher europäischer Nachbarschaft. Viele haben den Glauben verloren, vielen fehlt die Erfahrung, dass die Demokratie dazu nützt. Es gilt also, die praktische Nützlichkeit der rechtsstaatlichen Demokratie und ihrer Werte auch für diejenigen spürbar zu machen, die sich immer mehr unnütz fühlen. Das ist das demokratische Gegenfeuer gegen den populistischen Extremismus. Es ist an der Zeit, für einen demokratischen Populismus einzutreten, der nicht die niederen Instinkte bedient, sondern mit Vernunft und Leidenschaft begeistert.“*



## **Aktion "Rote Couch" vor dem Deutschen Bundestag am 13. September: „Wir!“ sind Deutschland – eine offene und facettenreiche Gesellschaft**

Am 13. September fand eine Wahlwerbung statt, die sich unabhängig von allen Parteien, an die Menschen unseres Landes richtete. Für die Inhalte sind ausschließlich die Teilnehmer an dieser Aktion verantwortlich. Kurz vor der Bundestagswahl war den Initiatoren klar, dass die Aktion „Die rote Couch“ vor dem Bundestag stattfinden muss.

Den widrigen Wetterverhältnissen zum Trotz haben zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, unterstützt von bekannten Persönlichkeiten, unsere Demokratie hochleben lassen und das mit Hilfe einer roten Couch. Nicht irgendeiner roten Couch, sondern **die „Rote Couch“** des **Fotokünstlers Horst Wackerbarth**, auf der in den letzten 38 Jahren unzählige Prominente, Politiker, Sportler, Vordenker und Philosophen auf der ganzen Welt Platz genommen haben.

Zum feststehenden Programm kamen noch viele Überraschungsgäste dazu, wie **Dr. Maja Göpel**, die neue Generalsekretärin des **WBGU** und der Kabarettist **Chin Meyer**. Die beiden brachten den Moderator Christian Keller beim Thema „Gerechtigkeit zwischen den Generationen“ zum Staunen. Es wurde Klartext geredet, besonders zu den so wichtigen Bereichen wie Bildung, Digitalisierung, Altersversorgung, Steuergerechtigkeit und Klimawandel, die im Wahlkampf bisher auf der Strecke bleiben.

Zu den Highlights gehörte auch der Auftritt von **Aiman Mazyek, Dr. Michael Vesper und Reiner Hoffmann**, die gemeinsam die „Allianz für Weltoffenheit“ vertreten und beworben haben. Davor waren die Vertreter von **PULSE of EUROPE** auf der „Roten Couch“ mit ihrer zentralen Aussage: „Wir sind nicht gegen etwas, sondern für etwas. Wenn man das erreicht, für das man eintritt, kann man genau das überflügeln, gegen das man nicht sein will“. Sehr aufrüttelnd und bewegend war der Auftritt der vier **IfD-Aktivisten**, die bei ihrer tollen Plakatkampagne von **Barbara Auer, Silke Bodenbender, Iris Berben, Hannelore Elsner** und **Matthias Habich** auf ungewöhnliche Weise im Berliner Gewitterregen unterstützt wurden. Sehr emotional und anrührend war die Geschichte der Schwimmerin und Olympiateilnehmerin **Yusra Mardini** die zeigt, welchen Weg das Leben einschlagen kann, wenn das Schicksal es gut meint – von Afrika über das Mittelmeer und dann rund um die

Welt mit großem Erfolg und prominenten Begegnungen, so zum Beispiel mit Ban Ki Moon, Barack Obama und Papst Franziskus.

Am Ende wurde es spektakulär, als ganz gewöhnliche Menschen ihre verstorbenen Vorbilder auf der „Roten Couch“ ehrten. Die eindeutigen Favoriten waren **Willy Brandt, Richard von Weizäcker, Hans-Dietrich Genscher, Heinrich Böll, Siegfried Lenz, Erich Kästner, Albert Schweitzer, Lorient, Heinz Erhardt** und **Ernst Reuter**.

Das Credo der Veranstaltung war für alle Teilnehmer klar: Die Fehlentwicklungen in der Welt und ihre oft schlimmen Folgen verbreiten Angst und Schrecken. Sie dürfen uns aber nicht so viel Angst machen, dass wir die Decke über den Kopf ziehen. Gewiss, die Bedrohungen sind groß. Aber nicht so groß, dass wir aufgeben, dass wir aufhören Widerstand zu leisten und unserer Verantwortung gerecht werden. Dass wir in einer Demokratie leben dürfen, dass wir frei wählen können, das ist kein Selbstverständnis, das hat uns unsere Geschichte besonders in Deutschland und Europa gelehrt. Deshalb rufen wir dazu auf, wählen zu gehen. **Wir wünschen uns eine Wahlbeteiligung von über 80 Prozent**. Zeigen wir der Welt, was in Deutschland möglich ist, und welche guten Beiträge wir - von Deutschland aus - für eine bessere Welt leisten können.

**Erich Kästner** sagte: „An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern. **Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.**“

Und hier geht's zum Imagefilm: <https://youtu.be/0Y7DCUD535I>.

Den Trailer (3 Minuten), die Filmdokumentation (45 Minuten) das Bildmaterial, die Teilnehmerliste sowie das Programm und das Drehbuch zur Aktion, senden wir Ihnen gerne zu.

Auf den nächsten Seiten sind viele Teilnehmer an der Aktion von Horst Wackerbarth auf der „Roten Couch“ porträtiert worden – ganz nach seinem Motto: Die „Rote Couch“ ist gemeinsamer Nenner, roter Faden, Bühne, Thron und Kommunikationsplattform zugleich. **Prominente und Unbekannte - Die Rote Couch bringt alle Menschen auf Augenhöhe!**



**Moderator Christian Keller mit Vertretern von PULSE of EUROPE.**



**Die vier Aktivisten von der IfD mit ihren Unterstützern bei Blitz und Donner!**



**Auf Augenhöhe!**



**Auszubildende mit Maja Göpel, Generalsekretärin des WBGU.**



**Allama Muhammad Ahsan Siddiqui - unser Überraschungsgast aus Karatschi**



**Nicola Paulsen, Leon Blaschke, Merve Aksoy, Alina Schad mit ihren Unterstützern!**



**Nachwuchsschauspieler mit ihren Vorbildern auf Augenhöhe!**



**Aiman Mazyek, Tara Merk, Reiner Hoffmann – ein Sinnbild der „Allianz für Weltoffenheit“!**



**Andreas May, Nelson Müller und Ralf Zacherl mit einem schönen Gruß aus der Küche!**



**Michael Vesper, Jacob Schopf, Norman Bröckl mit sportlichen Vorbildern!**



**Auf Augenhöhe!**



**Silke Bodenbender und Hans-Werner Neske**



**Hans-Werner Neske mit Botschaftern der Herman van Veen- Stiftung!**

Bertold Brecht sagte:

*„Verehrtes Publikum, los, such dir selbst den Schluss!*

*Es muss ein guter da sein, muss, muss, muss!“*

*„Ändere die Welt; sie braucht es.“*

Heinrich Böll sagte:

*„Freiheit wird nie geschenkt, immer nur gewonnen.“*

*„Freiheit, von der man keinen Gebrauch macht, welkt dahin.“*

*„Recht, von dem man keinen Gebrauch macht, stirbt ab.“*



**GEH WÄHLEN !** 

DEINE   
DEMOKRATIE

## Über den Autor

### **Eckhard Fahlbusch, Umwelt- und Energieberater sowie Buchautor**

Geboren am 7. Januar 1957 in Bad Gandersheim. Der Maschinenbauingenieur berät seit über 30 Jahren Wirtschaft und Politik im Umweltschutz. Im Jahr 2003 gründete er das Beratungsunternehmen EFA Batt Consulting und fördert eine ganzheitlich vernetzte und gemeinwohlorientierte Energiewende mit den vier Säulen erneuerbare Energien, Energiespeicherung, Elektromobilität und Energieeffizienz.

Der Autor lebt und arbeitet zusammen mit seiner Frau im Einklang zwischen Natur und Technik in idyllischer Atmosphäre auf einem ehemaligen Winzerhof. Hier wird die Energiewende in restaurierten Gebäuden seit 2012 vorgelebt.

Näheres unter [www.efa-batt.de](http://www.efa-batt.de).



**Erklärung des Autors:** Die Erlöse aus dem Verkauf dieses Strategiepapiers werden in voller Höhe und im Wechsel bestehenden Stiftungen und Organisationen zugeführt, die ausschließlich wohltätigen Zwecken dienen.

## Anmerkungen des Autors

Mit dem vorliegenden Strategiepapier setzen wir unsere *Homo progressivus*-Bücherreihe fort. Diese basiert auf unserer Fibel „*Homo progressivus* - Der energische Aufstand Oder: Wie sich Planet Erde vom ärgsten Virus befreit“.

Auf den vorstehenden Seiten befinden sich 22 Gastbeiträge, die im Kern zum gleichen Ergebnis kommen, nämlich dass wir uns mit der AfD auf dem Holzweg befinden. In unserem oben genannten Hauptwerk konnten wir bisher 225 Menschen und Organisationen gewinnen, die uns auf dem richtigen Weg begleiten. Und es werden immer mehr ...

Komprimieren wir einmal das Alter unserer Erde von 4,6 Milliarden Jahren auf ein Kalenderjahr. Dann hat *Homo sapiens* erst am Silvestertag nach 23 Uhr das Licht der Welt erblickt. Unsere Welt ist wunderschön und gleichzeitig zum Haare-Raufen, weil *Homo sapiens* seit einer halben Stunde im Nebel der Evolution feststeckt und Gefahr läuft, in einer evolutionären Sackgasse zu verschwinden. Lebenswichtige Organe von *Homo sapiens* sind dabei, ihre Funktion einzustellen. Die Gattung Mensch liegt auf der Intensivstation, zusammen mit vielen anderen Arten, die im Sog dieses Systems mitgerissen werden. Die Überlebenschancen sind gering - wenn wir uns nicht endlich **gemeinsam** aufbäumen und kämpfen.



Mir hat mal jemand gesagt, du kannst sein, was du willst. Danach habe ich beschlossen ein *Homo progressivus* zu werden. Man hat mich mal gefragt, wie groß die Chancen sind, dass *Homo progressivus* gewinnt. Ich habe geantwortet: So groß wie im Lotto bei „6 aus 49“: 1:14 000 000. Seit dem glaube ich wieder an den „Sechser + Superzahl“.

## Werke vom selben Autor

Eckhard Fahlbusch und Silke Koglin: *Homo Progressivus - Der energische Aufstand*  
*Oder: Wie sich Planet Erde vom ärgsten Virus befreit*, Horrweiler September 2016

Eckhard Fahlbusch und Silke Koglin: *Homo progressivus - Der energische Aufstand*  
*Oder: Wie sich Planet Erde vom ärgsten Virus befreit*, aktualisierte Ausgabe als E-Book,  
Horrweiler Dezember 2016

Eckhard Fahlbusch und Silke Koglin: *Homo progressivus – The Energetic Rebellion*  
*or: Saving Earth from Its Most Vexing Virus*, Horrweiler 2017

Eckhard Fahlbusch: *Homo progressivus - Der energische Widerstand*  
*Oder: Wie wir uns vom willkürlichen System und schlechten Stil Donald Trumps und von den*  
*Autokraten und Rechtspopulisten befreien können*

Eckhard Fahlbusch: *Homo progressivus – Une résistance acharnée*  
*Ou: comment se libérer d'une part du système arbitraire et de l'aberration politique*  
*qu'incarne Donald Trump et d'autre part des autocrates et populistes de droite*

Eckhard Fahlbusch (Hg): Ein Buch zur ganzheitlich vernetzten Energiewende:  
*Batterien als Energiespeicher: Beispiele, Strategien, Lösungen*, Berlin 2015